Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 238. Halle, Mittwoch 12. October 1887. 179. Jahrgang.

Halle, den 11. October.

Politische Mittheilungen.

* Ein bedeutsames Jubiläum unseres Kaisers steht in wenigen Tagen bevor. Am 23. Oktober sind es dreißig Jahre, daß dem damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen wegen des zunehmenden Krankheitszustandes seines Bruders, des Königs Friedrich Wilhelm IV., den an dem genannten Tage ein Schlaganfall getroffen hatte, die Stellvertretung des Königs übertragen wurde, zunächst allerdings mit engbegrenzter Vollmacht und auf die Dauer von drei Monaten; am 6. Januar des folgenden Jahres wurde diese Stellvertretung auf weitere drei Monate und im April auf sechs Monate verlängert. Durch diese Uebertragung der Regierung auf den Prinzen Wilhelm von Preußen bereitete sich eine große Wendung in den preußischen Verhältnissen vor. Der Prinz hatte in jüngster Zeit mehrfach Ansichten kundgegeben, welche ihm die Ungunst der feudalen Wortführer zugezogen. Schon seine Stellvertretung brachte darum den weiteren Fortgang der Reaktion ins Stocken. Ein entscheidender Umschwung erfolgte aber, als der Prinz bei immer mehr sich verschlimmernder Krankheit des Königs, die keine Besserung mehr erwarten ließ, am 7. Oktober 1858 die Regentschaft in aller Form übernahm. Der Prinz-Regent berief nun zum 20. desselben Monats den Landtag ein, welcher der Regentschaft die verfassungsmäßige Sanction ertheilte, und am 26. Oktober leistete er den Eid der Verfassung. Nunmehr erfolgte der Rücktritt des Ministeriums Manteuffel, und am 5. November berief der Prinz-Regent das Ministerium der „neuen Aera", in welchem der gemäßigte Liberalismus überwog. Die Neuwahlen zum Abgeordnetenhause ergaben eine große Mehrheit für die Liberalen und reducirte das reaktionäre und feudale Element auf eine schwache Minderheit. Inzwischen hatte der Prinz-Regent in einer Ansprache an das neue Ministerium seine Regierungsgrundsätze dargelegt. Er erklärte, daß von einem Bruche mit der Vergangenheit keine Rede sein könne, daß aber auf kirchlichem Gebiet Heuchelei, Scheinheiligkeit und Neigung zu Uebergriffen nicht geduldet werden dürfe; daß Preußens Armee mächtig und angesehen sein müsse, um ein schwerwiegendes politisches Gewicht in die Wagschale legen zu können; daß Preußen in der auswärtigen Politik sich nicht fremden Einflüssen hingeben dürfe. in Deutschland aber durch weise Gesetzgebung, durch Hebung aller sittlichen Elemente und durch Ergreifung von Einigungsmaßregeln moralische Eroberungen machen müsse. „Die Welt muß wissen, daß Preußen überall das Recht zu schützen bereit ist." Die Wirkung war bald weithin durch Deutschland zu fühlen, und eine neue Aera für Preußen und Deutschland brach an, als König Friedrich Wilhelm IV. am 2. Januar 1861 seinen langen Leiden erlag und der Prinz-Regent als König Wilhelm I. den preußischen Thron bestieg.

* Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Auf Veranlassung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe und des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten wird, wie wir hören, die Bildung eines Landes-Komitees und eines die Geschäfte führenden Ausschusses für die im nächsten Jahre in München stattfindende deutsch-nationale Kunstgewerbe-Ausstellung vorbereitet. Das Landes-Komitee dürfte sich zunächst mit dem Direktorium des Unternehmens in München in Verbindung setzen und dann die in anderen Städten der Monarchie sich bildenden Komitees bitten, sich ihm anzuschließen.

* Der „Köln. Ztg." schreibt man: In Rom wird bereits mit ziemlicher Bestimmtheit von einem Besuche des Kronprinzen, der im Anfang des kommenden Jahres erwartet wird, gesprochen. Im ersten Stock des Hotel Bristol in der Piazza Barberini werden Vorbereitungen getroffen, um für das kronprinzliche Paar selbst oder, falls dasselbe im kleinen Palast (Palaz ina) des Quirinal an der via venti settembre Wohnung nehmen sollte, für das Gefolge Quartier zu machen.

Frankreich. Nicht in einem „Toast", sondern in einem Privatgespräch mit Reisegefährten soll Großfürst Nikolaus die ihm zugeschriebenen deutschfeindlichen Aeußerungen gethan haben.

— In Sachen Caffarel wurden ferner verhaftet der Agent Bayle, Frau Veron alias „Baronin Courteuil" und die bekannte Frau Ratazzi. Der „Temps" leugnet, daß die Reise eines Generals zu Grévy mit den Anklagen gegen Wilson in Verbindung stehe. Frau Ratazzi war schon im vergangenen Frühjahr beschuldigt worden, bei dem Präsidenten des Pariser Munizipalraths einen Bestechungsversuch gemacht zu haben. — General Boulanger läßt durch die „Agence Havas" erklären, wie er dazu gekommen, Caffarel zu protegiren. Der Generalstabschef Savin de Larclause, der nichts von den Verlegenheiten Caffarels gewußt, habe ihn vorgeschlagen. Die Auskunft des Commandanten des fünften Armeekorps über Caffarels Führung sei vortrefflich gewesen. Während des Dienstes unter Boulanger sei keinerlei Klage eingelaufen. Der Mobilisationsplan sei stets in den Händen des Generalstabschefs geblieben.

Allgemeiner deutscher Sprachverein.

= Dresden, 10. Okt.

Am Sonntag Vormittag 11 Uhr ward die zweite Sitzung der 1. Hauptverhandlung in der Aula des Kreuz-Gymnasiums eröffnet. Derselben wohnten die Herren Bürgermeister Bönisch, Geh. Hofrath Ackermann, Geh. Kirchenrath Dr. Kohlschütter, Geh. Schulrath Dr. Vogel, Geh. Finanzrath Dr. von Biedermann u. A. bei. Den Vorsitz führte Herr Museumsdirektor Prof. Dr. Riegel-Braunschweig. Der Kreuzschülerchor unter Prof. Wermann's Leitung brachte vorerst eine weihevolle Motette von Richter zu Gehör. Hierauf hielt der Vorsitzende des Zweigvereins zu Berlin, Herr Direktor Prof. Dr. Waetzoldt, einen sehr lehrreichen Vortrag über die Jugendsprache Goethe's (1770 bis 1774). Lauter Beifall ward dem Redner von Seiten der erlesenen Zuhörerschaft. Nach einer kurzen Pause wurden sodann die Verhandlungen vom Tage zuvor wieder aufgenommen. Die Frage der Errichtung einer Akademie der deutschen Sprache, womöglich von Reichswegen, rief eine längere Debatte pro und contra hervor. Schließlich fand ein Antrag des Herrn Geh. Rath Häpe-Dresden Annahme, nach welchem ein oder mehrere Zweigvereine sich mit der Frage näher beschäftigen und ihre Klärung vorbereiten sollen. Bestimmt gefaßte Vorschläge über die Art und Weise der Errichtung sollen alsdann dem Gesammtvorstand schriftlich eingereicht werden. Eine Reihe anderweitiger Mittheilungen schlossen sich an diese wichtige Frage. Herr Direktor Kern verlas mehrere Begrüßungsschreiben aus Wernerskirchen, Wien, und theilte den Inhalt eines Briefes vom Dichter Rosegger aus Heimgarten mit. Die Worte: Jeder deutsche Dichter und Schriftsteller ist mit Ihnen. Die deutsche Sprache muß aus dem Volksthum herauswachsen", wurden enthusiastisch begrüßt. Die Frage der Einführung eines neuen deutschen Wörterbuches auf Anregung des Zweigvereins Kassel gab wiederum zu einem längeren Meinungsaustausch Anlaß. Schließlich wurde man dahin schlüssig, die Angelegenheit dem Kasseler Verein zu überlassen und 100 Mark für diese Einführung zu bewilligen. Ueber den Ort der nächsten Hauptversammlung — u. A. kam Reichenberg i. Böhmen in Frage — vermochte man sich nicht zu einigen, da man im Laufe des Jahres den Anschluß mehrerer Zweigvereine erwartet. Wie bereits gestern gemeldet wurde, beschloß die Versammlung unter großem Jubel einstimmig, Herrn Staatssecretair Dr. Stephan in Anbetracht seiner großen Verdienste um die Reinigung der deutschen Sprache von Fremdwörtern zum Ehrenmitglied zu ernennen. Im Laufe des Tages ward dieses erste Vereins-Ehrenmitglied telegraphisch von seiner Ernennung in Kenntniß gesetzt. — Hiernach stand folgende Kundgebung des Herrn Dr. Hans Stingl aus Krems a. d. Donau zur Berathung: Der erste Sprachvereinstag erkläre: 1) die Reinhaltung unserer Muttersprache in Geist und Wort bezweckt: die nationale Bewegung des deutschen Volkes zu stärken und für alle Zeiten lebendig zu erhalten; 2) der Allgemeine Deutsche Sprachverein begrüßt die seitens der Turnerschaft Deutschlands und Oesterreichs seit jeher eingehaltene Uebung der Reinhaltung der Turnsprache auf das Freudigste und erhofft mit allem Grunde von der deutschen und deutsch-österreichischen Turnerschaft die wirksamste Förderung der nationalsprachlichen Vereinszwecke. Da sich gegen diese Fassung unter 1) Bedenken kund gaben, zog der Antragsteller seine Kundgebung zurück, bis sie, von Neuem wieder aufgenommen, unter 2) einstimmige und unter 1) Annahme mit großer Majorität fand. — Die Wahl der 11 neu zu wählenden Mitglieder fiel auf die Herren: Prof. Dr. Hildebrandt-Leipzig, Erbprinz von Hohenlohe-Oehringen auf Slawentzitz, Durchlaucht, Prof. Dr. Keck-Kiel, Bankier Magnus-Braunschweig, Prof. Dr. Riegel-Braunschweig, Baumeister Rutenberg-Bremen, Oberlehrer Dr. Saalfeldt-Blankenburg a. H., Prof. Dr Sanders-Alt-Strelitz, Regierungs- und Baurath Sarrazin-Berlin, Schriftsteller Trojan-Berlin und Wirkl. Geheimrath v. Wardenburg-Freiburg i. Breisgau. ¼3 Uhr ward die Versammlung mit Dankesworten seitens des Vorsitzenden geschlossen. — Fast ohne jeden Gebrauch von Fremdwörtern verlief das festliche Mahl, zu dem die Mitglieder des Sprachvereins im oberen Saale des Belvederes am Sonntag zusammentraten.

Erdkunde, Kolonien und Reisen.

— Wir brachten vor einiger Zeit die Nachricht von der Besteigung des Kilimandscharo durch Dr. H. Meyer. Hier der Wortlaut seines unterm 8. August nach Rückkehr vom Dschaggalande aus Taveta an die Berliner Gesellschaft für Erdkunde gerichteten Briefes, soweit er die Besteigung betrifft. Nachdem Absender Eingangs bemerkt hat, daß so eben das Boot der englischen Mission nach Sansibar abgehe und er daher eilen müsse, noch Nachricht an das dortige Konsulat gelangen zu lassen, heißt es weiter im „Depeschenstile":

„Vorgestrecktes Ziel erreicht. Obersten Rand des Kibokraters erreicht. Dort noch eine 40—50 m hohe auf dem Rand liegende Gletscherwand über mir, die für mich unersteigbar, da ich allein; mein Begleiter (sein Dolmetscher Msuri — „ein prächtiger Kerl von Neger" —, wie Schreiber am Schlusse des Briefes äußert) war ca. 300 m tiefer wegen Schwachheit liegen geblieben. Ob der Gletscher nur den Rand überzieht, oder ob er den ganzen inneren Krater ausfüllt, weiß ich daher nicht. Sonst aber war die Partie sehr ergebnißreich. Von Mareale's Dorf im Lande Marungu aus am ersten Tage bis zur untern Urwaldgrenze, am zweiten Tage durch den regentriefenden Urwald zur oberen Waldgrenze nach dem Lager Johnston's, am dritten Tage über baumlose, mit wenigen Ginster und Erika bestandene Grasmatten zum ersten Schnee; am vierten Tage über ganz vegetationslose Lava und Aschenströme zum Fuße des eigentlichen Kibo. Am fünften Tage Aufstieg zum oberen Kraterrand und Rückkehr zum Kraterfuß. Hier wurden —14 Gr. C. beobachtet. Am sechsten Tage photographirte ich das höchst eigenthümliche Hochplateau zwischen Kibo und Kimawenzi mit der dasselbe durchziehenden vulkanischen Hügelreihe, machte geologische Sammlungen und Kartenkroquis und kehrte zum ersten Schnee zurück. Von da sammelte ich noch mehrere Tage und kehrte dann nach Marvales Dorf zurück, wo wiederum

---

[Nachdruck verboten.]

Die drei Thränen.

Von

F. von Zobeltitz.

Hinter der Dschâmi es Saituna, der „Oliven-Moschee" in Tunis erstreckt sich ein Wirrwarr von kleinen und winkligen Straßen, welche die Sjukks, die Bazarhallen der Stadt, nach allen Richtungen hin durchkreuzen. In einer dieser Winkelgassen — ich habe ihren, für die nordische Zunge kaum aussprechbaren Namen vergessen — fand ich einst einen Märchenerzähler, dessen malerisches Aeußere allein mich schon interessirte. Der Mann saß inmitten einer ziemlich zahlreichen Zuschauerschaar in einer schmalen offenen Halle. Er kauerte mit gekreuzten Beinen auf einem zerschlissenen Kissen aus mattgelber Seite, hatte den Kopf in die Rechte gestützt und hielt mit der Linken den Schlauch einer Wasserpfeife, dessen Mundstück er in den Pausen seiner Erzählung mit der Gier eines Verdurstenden an die Lippen führte. Von großem Reiz war das Antlitz des vielleicht in den Fünfzigern stehenden Mannes. Unter dem leichten Turbantuche, das den kahlgeschorenen Schädel umschlang, setzte eine hohe und intelligente Stirn sich an. Zahllose Falten durchkreuzten sie, aber man sah sofort, daß nicht das Alter diese Runen gegraben, sondern, daß eine üppige Gedankenwelt an dieser Stelle ihre äußeren Merkmale zurückgelassen. Scharf wie ein Geyerschnabel sprang die Nase hervor; den starken Mund und das Kinn umfloß ein langer weißer, schon zu silberner Färbung abgetönter Bart. Wundersam anmuthend blickten die dunkeln Augen des Märchenerzählers in die Welt. Es lag in ihnen eine ausgesprochene Melancholie, ein stilles sinniges Sehnen, wie man es selten im Blick des Mannes, oft aber im Auge vielgeprüfter Frauen findet. Der Anzug des Erzählers war der gewöhnliche des tunisischen Stadtarabers. Die ganze Gestalt hüllte eine amarantrothe Tschobba, ein weites Aermelhemd, ein, aus dem nur ein Stück der leinenen Kniehosen und die nackten Unterschenkel und Füße hervorschauten.

Mein Dolmetsch machte mich näher mit dem interessanten Menschen bekannt. Das sei Achmed Amur, sagte er mir, der beliebteste Märchenerzähler in Tunis, zudem — wie zu öfterem schon von durchreisenden ausländischen Gelehrten beurkundet worden sei — ein Fabulist von echt orientalischer Phantasie und Gestaltungskraft, eine „Art Dichter". Ich solle nicht versäumen, mir ein Märchen Ben Amur's anzuhören.

Das war leicht gesagt, aber schwer auszuführen. Ich hatte mir zwar Mühe genug gegeben, mich von einem in Neapel lebenden alten Araber vor Antritt meiner Reise in den Orient in die Geheimnisse der arabischen Sprache einweihen zu lassen — da ich aber kein Sprachentalent bin und das Idiom von Tunis besonders schwer verständlich, so mußte ich mich damit begnügen, mir von dem Dolmetsch das Märchen, das Ben Amur in meiner Anwesenheit erzählte, ins Französische übertragen zu lassen. Da es meiner Ansicht nach der kleinen Erzählung in der That nicht an poetischem Reiz mangelt, so will ich versuchen, dieselbe hier deutsch wiederzugeben.

Das Märchen Ben Amur's lautete:

Im fernen Osten lebte vor Zeiten ein reicher und mächtiger Chalifa. So reich war er und so übermächtig, daß es keinen Wunsch gab, und wäre es selbst der ausschweifendste gewesen, den er sich nicht hätte erfüllen können. Seine Höflinge nannten ihn die Sonne des Erdballs oder die Leuchte der Welt und alle Dichter des Reichs feierten ihn mit ihren schönsten Versen als den größten und edelsten Monarchen, der seit der Erschaffung regiert habe. Aber die Höflinge trogen und die Dichter erst recht; die Ersteren versuchten durch ihre Schmeicheleien sich in der Gunst des Chalifa festzusetzen und die Letzteren erhielten für ihre gleißnerischen Gedichte Gold im Ueberfluß, denn der Chalifa hatte es gern, daß man ihn in glatten Liedern besang. Wer aber die Hand hinter dem Rücken ballte und nur gezwungen „Heil Dir und Segen!" rief, wenn der Chalifa sich zeigte, das war das arme Volk, das in den schmutzigsten Vierteln der Stadt elende Löcher bewohnte. Für dies arme Volk nämlich hatte der mächtige Fürst kein Herz; seine Leiden waren ihm gleichgiltig und unbarmherzig ließ er seine Minister und Diener schalten und selbst dem Elendesten sein letztes Habestück abpfänden, wenn die fälligen Steuern nicht zur Stunde pünktlich gezahlt wurden. Diese armen Leute nannten den Chalifa auch nicht Leuchte der Welt oder Sonne des Erdballs, sondern Sohn der Hölle oder steinernes Herz.

Nun begab es sich, daß der Chalifa dereinst krank wurde und sich wegen der Schmerzen, die seinen Leib folterten, nicht von den seidenen Betten, die sein Lager bildeten, erheben konnte. Da der Chalifa von Jugend auf ein Leben geführt hatte, wie es Allah und seinem großen Propheten nie genehm sein konnte, so war er schon zu öfterem anfällig gewesen, aber die große Kunst der Aerzte in seinem Lande hatte es immer wieder vermocht, ihn von den mancherlei schweren Leiden, in die seine Ausschweifungen ihn gestürzt, zu heilen. Doch diesmal schien Alles vergeblich zu sein. Nicht nur aus der Hauptstadt, nein aus dem ganzen Reiche strömten die berühmtesten Aerzte herbei und alle versuchten an dem kranken Herrscher ihre Kunst. Den ganzen Tag über roch es im Palaste nach Salben und Kräutertränken und treppauf, treppab liefen die Sclaven in athemloser Hast, um immer wieder neue Räuchereien in das Krankenzimmer des Chalifa zu bringen, dessen Leiden bereits so zugenommen hatte, daß seine Umgebung es kaum noch in seiner Nähe auszuhalten vermochte. Als nun der Fürst sah, daß nichts ihm half, kam ein gewaltiger Zorn über ihn und er lästerte Allah und nahm seine Zuflucht zu den Zauberern und Magiern, die fernab von der Hauptstadt in den Höhlen der Gebirge lebten. Er ließ im ganzen Reiche ausrufen, Alle, die etwas verständen von der Kunst des Zauberns, möchten zu ihm kommen, um seine Krankheit zu bannen und die bösen Geister, die in seinem Körper ihr Unwesen trieben, auszurotten. Er versprach Allen frei Geleite und hohen Lohn, und nun zogen sie heran, von Osten und Westen, von Norden und Süden; die Bösesten der Menschheit, die es bisher nimmer gewagt hatten, sich in der Hauptstadt zu zeigen, weil dort ihrer der Scheiterhaufen geharrt hätte. Jetzt aber fanden sie freundliche Aufnahme: der Chalifa hatte befohlen, sie allsammt in seinem Palaste einzuquartieren und hatte seinen Dienern und Hofleuten eingeschärft, jeden ihrer Willen zu erfüllen.

Von nun an fanden tüchtig Beschwörungen und Bezauberungen in dem Gemache statt, in welchem der Chalifa unter Schmerzen ächzte und stöhnte. Die Einen, welche die Sterne anbeteten, wollten ihn durch das Mondenlicht heilen, Andere, welche sich dem Teufel verschrieben hatten, hofften, durch die Gewalt des Höllischen den Chalifa vom Tode zu erretten. Einige riethen ihm, sich in frischem Menschenblut zu baden und sprachen geheimnißvolle Worte dabei, und wieder Andere meinten, er musse seine Adern mit dem Blute unentweihter Jungfrauen füllen und während dieser schrecklichen Prozedur Allah und den Propheten verfluchen. Und der Chalifa that Alles, was ihm gesagt wurde; darob aber entstand im ganzen Lande ein großes Wehklagen, und die Väter, denen man die Söhne, und die Mütter, denen man die Töchter entrissen hatte, schrieen zum Himmel und flehten Allah an, den Tyrannen zu strafen.

Doch auch die Zaubereien der Magier bannten die Krankheit des Chalifa nicht. Da überkam ihn von Neuem gewaltiger Zorn und in seinem Grimme befahl er, alle Zauberer auf das freie Feld zu führen, dort auf einen Scheiterhaufen zu setzen und elendiglich zu verbrennen. Und so geschah es auch. Während aber die Flammen des Scheiterhaufens zum Himmel leckten, zog ein schweres Wetter über die Stadt, so daß alle Einwohner glaubten, die Zauberer wollten Rache an ihnen nehmen und sich ängstlich in ihre Häuser verkrochen.

An eben demselben Tage ließ sich ein alter Mann bei dem Chalifa melden; er wollte ihm Hülfe bringen. Man sah es dem Alten an, daß er von weit her kam, denn auf seinem zerrissenen Mantel lag dicker Staub. Ein weißer Bart umwallte sein Gesicht und floß so weit hernieder, daß er ihn in seinen Gürtel stecken mußte, um nicht beim Vorwärtsschreiten behindert zu werden. Als der Greis vor den Chalifa hintrat, verneigte er sich tief, ohne aber wie die Hofschranzen die Erde vor dem Bette des Monarchen zu küssen.

„Vergieb mir, hoher Herr", sprach er, „daß ich, ein armer alter Mann, es wage, vor Deinen erhabenen Augen zu erscheinen. Ich hörte jedoch, daß Du schwer erkrankt seiest und der Hülfe bedürftest, und so habe ich mich denn aufgemacht, sie Dir — wenn Allah mich segnet — zu bringen. Ich heiße Gajem und bin ein schlichter Teppichweber; ich verstehe nichts von der Kunst der Aerzte, verstehe auch nicht zu zaubern. Aber ein gütiges Geschick hat mich ausersehen, von Zeit zu Zeit der leidenden Menschheit Linderung zu bringen. In der Stunde meiner Geburt erschien ein neuer Stern am Himmel; gelehrte Männer sagen, dem Einfluß dieses Sternes habe ich die übernatürliche Wissenschaft zu danken, die mich in gewissen Zeiträumen überkommt, und zwar gewöhnlich in der dritten Vollmondnacht nach Beginn jedes neuen Jahres. Ich habe schon Vielen helfen können, vielleicht kann ich unter dem Beistand Allahs auch Dir, großer Chalifa, Rettung bringen. Uebermorgen haben wir die dritte Vollmondnacht im Jahre; gestatte, daß ich auf den Schlafkissen, die Du gewöhnlich benützt, meine Nachtruhe halten — ich hoffe, der Prophet wird mich erleuchten, so daß ich Dir beim Erwachen mittheilen kann, was, o Herr, Dir helfen wird!"

(Schluß folgt.)

Die heutige Nr. (1. und 2. Ausgabe) umfaßt 14 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818871O122-18/fragment/page=0001

vierzehn Tage lang photographirt, gezeichnet und gesammelt wurde. Ich bringe ziemlich reiche Ausbeute in jeder Hinsicht mit und ist der Erfolg der Reise in allen Beziehungen ein guter."

Meyer bemerkt noch, daß er am 10. aufzubrechen gedenke, um über Kake und Aruschi zum oberen Rufu zu gehen und von dort aus mit dem Septemberboote nach der Küste zu reisen. — Der Kilimandscharo wurde bekanntlich am 11. Mai 1848 von dem deutschen Missionar Rebmann zuerst gesehen, als zweiter sah in Missionar Krapf auf seiner Reise, auf welcher er den zweithöchsten Berg Afrikas, den Kenia, entdeckte. Als diese die Traditionen aus dem Alterthum bestätigende Meldung von Schneegebirgen in Afrika nach Europa gelangte, wurde sie zumal von englischen Gelehrten bezweifelt, ja verhöhnt. Wiederum ein Deutscher machte den ersten Versuch, den Kilimandscharo zu besteigen, der Baron Claus von der Decken, er erreichte aber im August 1861 nur die Höhe von 2400 Meter; am 29. November 1862 gelang es ihm, mit dem jetzt in Berlin lebenden Dr. Kersten bis zur Höhe von 4200 Metern vorzudringen; beides Mal hatten ihn seine Träger verlassen. Jos. Thompson erreichte 1883 auf der Nordseite die Höhe von 2700 Metern. Im Jahre 1884 entsandte die englische geographische Gesellschaft Johnston zur Besteigung, doch dieser gelangte im Oktober auch nur bis zur Höhe von 4900 Meter, da ihn die Träger verließen. So gebührt die Ehre, den höchsten Berg Afrikas zuerst bestiegen zu haben, einem Deuschen. Die Hallische Ztg. hat in einer Reihe von Feuilletons durch das Massailand im vorigen Jahre auch den Kalimandscharo ausführlich beschrieben. Es wird für manche Hallenser von Interesse sein zu erfahren, daß der als Besteiger genannte Dr. Meyer ein Zögling des hiesigen Stadtgymnasiums ist, welcher Michaelis 1877 die Maturitätsprüfung bestand und dann schon nach Vollendung seiner Universitätsstudien eine Reise um die Welt unternahm, deren Ergebnisse er in einem Buche veröffentlichte.

Halle, den 11. Oktober.

Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—ƺ Die Schneiderinnung, welche gestern eine außerordentliche Versammlung in der Gastwirthschaft zum Feldschlößchen abhielt, erledigte die von der Tagesordnung der Quartalversammlung abgesetzten Punkte, demnach verlas der Obermeister 2 Schriftstücke über bestandene Meisterprüfungen. Außerdem hat wiederum ein seit ca. 5 Jahren selbständiger Gewerbetreibender aus freiem Antriebe sich zur Prüfung gemeldet. 3 Lehrlinge wurden zur Aufnahme angemeldet. Der wesentlichste Theil der Verhandlung betraf die Angelegenheiten des am 18. n. M. in Freyberg's Garten stattfindenden Stiftungsfestes, mit dem eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und eine Ausstellung aller Arten von Gegenständen, die mit dem Schneiderhandwerk in Verbindung stehen, verbunden werden soll. Letztere verspricht sehr interessant zu werden, da schon eine große Zahl von ausstellenden Gewerbetreibenden sich gemeldet hat und weitere Anmeldungen, die jedoch nur noch kurze Zeit berücksichtigt werden können, zu erwarten sind. Dieselben nimmt Herr Blume (Sandberg) entgegen. Da die Besichtigung der Ausstellung den Fachgenossen und dem Publikum von 1—7 Uhr Nachmittags vollständig unentgeltlich geöffnet ist, so darf man wohl annehmen, daß die Betheiligung eine sehr rege sein wird.

—δ. Für die Zusammenkunft des Thüringer Bezirksvereines deutscher Ingenieure am Sonntag d. 16. October zu Halle a/S. ist folgendes Programm festgesetzt worden: 11½ Uhr Vormittags Sitzung im Gasthofe zur „Stadt Hamburg". 1 Uhr Mittagessen daselbst, das Gedeck zu 2,50 M. 3 Uhr gemeinschaftlicher Besuch des „Neuen Stadttheaters." Aufführung der Oper „Alessandro Stradella" von Flotow. Nach der Vorstellung findet zwangloses Beisammensein im „Café David" statt. Auf der Tagesordnung der Sitzung stehen folgende Punkte: 1) Einläufe, Geschäftliches. 2) Vorschläge für Stellung von Preis-Aufgaben durch den Haupt-Verein. Besprechung der Vereinshaus-Angelegenheit.

—ƺ— Die hiesige „Buchbinder-Innung" erledigte in der gestrigen Quartalssitzung unter dem Vorsitz des Herrn Stadtraths Keferstein zunächst eine Meister- und eine Gesellen-Prüfung. Betreffs der Ersteren wurde dem Buchbindermeister H. Saalfeld für die unter Aufsicht gefertigten Arbeiten: Bibel, Geschäftsbuch und Liebhaberband das Prädikat „Vorzüglich" ertheilt; auch wurde in Anbetracht der ausgezeichneten Leistung, sowie des Umstandes, daß der Genannte bereits 3 Jahre selbstständig und 2 Jahre Innungs-Mitglied ist, von einer mündlichen Prüfung abgesehen. Des Weiteren wurde der Lehrling Fritz Schatz von hier auf Grund des vorgelegten Gesellenstücks und der mündlichen Prüfung mit der Note „gut" in aller Form losgesprochen. — Anknüpfend an das angefertigte Meisterstück führte Herr Stadtrath Keferstein in eindringlicher Weise aus, daß die jüngern noch nicht geprüften Innungs-Mitglieder sich selbst und der Korporation keinen bessern Dienst leisten könnten, als daß sie dem heutigen Beispiele folgten. Ferner daß es zweckmäßig wäre, wenn künftig nur nach vorheriger Prüfung Neuaufnahmen stattfänden. — Schließlich folgte noch die Verlesung eines Schreibens der Kgl. Regierung zu Merseburg betreffend die in Aussicht gestellte Verleihung der Privilegien des § 100e sowie der Ertheilung der Lehrlingscensuren.

—β In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der Arbeiter Twardy aus Oberröblingen, welcher wegen Straßenraubes angeklagt war, von den Geschworenen unter Annahme mildernder Umstände für schuldig befunden und vom Gerichtshofe zu 1 Jahr Gefängniß unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft verurtheilt. Die zweite Sache wider den Bahnarbeiter Kaufhold und die Bergmann Ziervogelschen Eheleute aus Eisleben, wegen Meineids bezw. Anstiftung dazu, mußte zum Zwecke der Explorirung des Kaufhold vertagt werden, weil Zweifel an dessen Zurechnungsfähigkeit erhoben wurden.

—vv. Im Viktoriatheater gelangte am Sonnabend eine Possen-Novität „Der Lumpenkönig" zur Aufführung, welche, wie der Zettel besagte, am Carolatheater in Leipzig mit durchschlagendem Erfolge gegeben worden ist. Wir können konstatiren, daß es uns unerfindlich geblieben ist, welchem Umstande die „Posse" ihren Erfolg in Leipzig zu verdanken gehabt hat, da uns selten ein so ödes, jeden Witzes bare Machwerk vorgekommen ist. Alte längst zu Tode gerittene, verbrauchte Motive werden hier, und nicht etwa in neuer Beleuchtung, zum so und so vielten Male über die Bretter gezerrt; wir erinnern nur an die alberne Scene, in welcher der Schneider Redlich und das Dienstmädchen Niedlich die widerliche Othello-Parodie aufführen. Jedenfalls dürfte die Posse sich hier nicht allzulange auf dem Repertoir halten. Die Darsteller gaben sich die größte Mühe, das Stück über Wasser zu halten und ist der Beifall, der gespendet wurde, nur ihnen allein zuzuschreiben. Wenn auch einzelne Scenen, wie der Schluß des 4. Bildes, verfehlt waren, so mag dies einer ersten Aufführung zur Last gelegt werden; aber im Allgemeinen konnte man zufrieden sein. Der Regie wäre zu empfehlen, Der Toilette der jungen Damen etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken, damit nicht einzelne im Balletröckchen erscheinen. Die Hauptperson des Stückes, der Schneider Redlich wurde von Herrn Koch mit der ihm eigenen Komik gespielt, die Titelrolle von Herrn Schwartz weniger glücklich; wir vermißten an ihm die Eleganz und Sicherheit des Auftretens, welche den Lumpenkönig auszeichnen soll. Herr Walden gab den titelsüchtigen Schneidermeister Klinkert mit Humor und Geschick. Frl. Mauländ charakterisirte den vorlauten Berliner Lehrjungen recht geschickt. Von den Damen erwähnen wir außerdem noch Frl. Batty als Louise und Fr. Schwartz als Frau Klinkert.

— Kleinere Notizen. —ƺ— Ein Maurer von hier übergab an einem der letzten Tage seinen Winterüberzieher einem hiesigen Schneidermeister zur Reparatur, der aber nichts eiligeres zu thun hatte, als den Ueberzieher auf dem Leihamte zu versetzen und sich für den Pfandschilling einen sogenannten guten Tag zu machen. Der hinkende Bote kommt aber nach, denn der Maurer verstand den Spaß nicht und brachte den Fall zur Anzeige, so daß das Schneiderlein sich nächstens wegen Unterschlagung vor Gericht zu verantworten und auf einige Zeit Quartier im hiesigen Gefängniß beziehen wird, woselbst er indeß ein willkommener Gast sein dürfte, da gerade an Schneidern dort immer großer Mangel ist. —ß— Dieser Tage geriethen hierselbst zwei Frauen in Streit, im Verlaufe dessen die eine derselben einen sogenannten Keilhauerhelm, ein sehr gefährliches Werkzeug, erfaßte, und der anderen damit einen Schlag über den Kopf versetzen wollte. Letztere wich indeß noch rechtzeitig dem Schlage aus und machte sich sodann eiligst fort. Aus Aerger hierüber stürzte sich nunmehr aber die Attentäterin voller Wuth auf den an der Kette liegenden werthvollen Hund ihrer Gegnerin und versetzte diesem mit dem Keilhauerhelm einen so wuchtigen Schlag, daß das arme Thier sich sofort überschlug und bald darauf crepirte. —ß— In Cröllwitz unterhalb der chemischen Fabrik wurde gestern Vormittag ein unbekannter weiblicher Leichnam aus dem Wasser gezogen und ans Land gebracht. Derselbe konnte bis jetzt nicht recognoscirt werden. —ϑ— Der Ruderklub „Nelson von 1874" hat folgendes Fest-Programm zur Feier des 13. Stiftungsfestes und des offiziellen Abrunderns festgestellt: Sonnabend, 15. Oktober d. J., Abends 8 Uhr: im Klublokale Vorfeier. Sonntag, 16. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr: Vereinigung im „Prinz Karl", daselbst Empfang der auswärtigen Gäste. Von hier aus nach 11 Uhr: Gemeinsamer Spaziergang nach Giebichenstein. Ziel: Saalschloßbrauerei, daselbst gegen 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagsessen. Nachmittags: Abrudern. Um 2 Uhr: Fahrt mit Damen, mit Musik, der Dampfer und Gondeln durchs Saalethal. Später eventuell Rendez-vous in der Saalschloßbrauerei. Abend 7½ Uhr: Hotel und Café David, im kleinen Saale: Gemeinschaftliches Abendessen. Sodann: Fest-Commers, gewürzt durch lebende Bilder, humoristische Vorträge ꝛc. —π— Gestern gerieth der in einer hiesigen Maschinenfabrik beschäftigte Tischler E. mit der linken Hand in das Getriebe der Hobelmaschine, was den Bruch eines Fingers und erhebliche Verletzungen der anderen vier Finger zur Folge hatte. — Am Schlusse einer Jagd lud der Barbier B. aus Heigendorf bei Sangerhausen ein Doppelgewehr, wobei ein Schuß plötzlich losging und dem Manne die rechte Hand derartig verletzte, daß er nach der Klinik gebracht werden mußte. Ob B. die volle Arbeitsfähigkeit seiner Hand behalten wird, erscheint fraglich. —α— Jedenfalls dem kürzlich vom Minister für Handel und Gewerbe ergangenen Erlasse zufolge, in welchem die Regierungsbehörden angewiesen sind, die Innungen in dem Zusammenschluß zu Innungsausschüssen und Innungsfachverbänden möglichst fördern zu helfen, wird dem Vernehmen nach der Königl. Reg.-Präsident Herr von Diest, welcher sich ganz vorzugsweise für die thatkräftige Entwickelung des Innungswesens interessirt, oder in Behinderung desselben ein Regierungsvertreter die sämmtlichen Vorstände der hiesigen 22 Innungen um sich versammeln, um diesbezügliche Verhandlungen zu pflegen, vornehmlich nach Behandlung etwaiger Mißverständnisse, Zweifel ꝛc. den Anschluß sämmtlicher Innungen an den hierselbst errichteten Innungsausschuß zu bewerkstelligen, welchem bekanntermaßen seitens der Regierung besondere Rechte übertragen werden können, die in der Etablirung des gewerblichen Schiedsgerichts ihren rechten Austrag gefunden haben. Auch seitens des hiesigen Magistrats scheinen jene als höchst wichtig für die Entwickelung des Handwerkerstandes geltenden Maßnahmen voll und ganz anerkannt zu werden; indem schon mehrere Vertreter hiesiger Innungen Konferenzen bei dem bez. Dezernenten für Innungswesen in obiger Angelegenheit gehabt haben, die theilweise von Erfolg begleitet waren und ein befriedigendes Endresultat erhoffen lassen. —ρ— Das Grundstück am Moritzthor 5, bisher der verwittweten Färbereibesitzer Hildebrandt hier gehörig, ist durch Kauf für 50 000 M in den Besitz des Herrn Kaufmann Karl Rein hier übergegangen. —δ— Am vergangenen Sonnabend hatte Herr Kayser einen Apfelzweig mit Blutläusen im Gärtnerverein zur Ansicht ausgelegt. Der damit behaftete Baum stand im Salinen-Garten und ist sofort verbrannt worden. Eingegangene Cataloge der Zöschener Baumschule wurden an Interessenten vertheilt. Zur Theilnahme an den Unterricht haben sich 21 Lehrlinge gemeldet. Herr Inspector Siemens wird über Baumzucht, Terminologie ev. Baumschnitt unterrichten; Herr Spindler beabsichtigt über Landschaftsgärtnerei vorzutragen; Herr Kayser über Frühbeettreiberei und Herr Ullrich über Geometrie. Der Unterricht im Zeichnen wird von einem Lehrer der gewerblichen Zeichenschule ertheilt. Es wurde noch die Frage gestellt, wie man Diesteln und Katzenzahn (Schachtelhalm) vertilgt. Diesteln soll man, wurde erwidert, wenn sie blühen, aus der Erde reißen, weil man dann den Wurzelstock mit herausbekommt und die Diesteln nicht wieder austreiben können. Zur Vertilgung des Katzenzahns wurde Trockenlegen des Grundstücks empfohlen.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Montag, 10. Oktober 1887.

Vorsitzender: Reg.-Rath a. D. Gneist, Schriftführer. Am Magistratstische: Oberbürgermeister Staude, Stadräthe Dryander, Hildenhagen, Jochmus und Lohausen.

Eingegangen ist ein Dankschreiben von einem städtischen Beamten für das durch den Beschluß der Versammlung bezüglich der Pensionirung der Beamten denselben bezeugte Wohlwollen, ferner eine Petition des Herrn Th. Stade, Königsstraße 31, der sich durch die Bestimmung, einen Straßenkanalrohranschluß auch wie früher nach Einrichtung eines Wassermessers zu versorgen, benachtheiligt glaubt und nach Zurückweisung seiner Beschwerde durch den Magistrat die Versammlung ersucht, für eine ihm günstige Erledigung seiner Angelegenheit einzutreten.

2. Der Erwerb von 56 Q.-M. Terrain vor dem Dietlein'schen Grundstück, Thorstraße 33, von dem Kaufmann Keerl zum Preise von 10 Mk. pro Q.-M. wird beschlossen, mit der Maßgabe, daß die Mittel vorläufig aus der städtischen Anleihe zu nehmen sind, später nach Freilegung und Ausbau der Thorstraße von der von dem Bauunternehmer Dietlein gestellten Kaution zu ersetzen sind.

3. Der Magistrat hat die Versammlung ersucht, statt der am 16. Juli d. J. beschlossenen provisorischen Pflasterung der Hallgasse die definitive Pflasterung derselben mit Reihensteinen zu beschließen und die Mehrkosten dazu in Höhe von 5300 Mk. auf das Conto der Anleihe „Hallenausbau" bewilligen zu wollen. Hat die Baukommission auch gewisse Bedenken gegen die definitive Pflasterung, so trägt sie doch der Wichtigkeit der genannten Straße Rechnung, indem sie die Annahme des Magistratsantrages empfiehlt; die Versammlung beschließt demgemäß.

4. Von den Herren Commerzien-Rath Dehne und Gen. ist ein Antrag eingegangen, die Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, behufs zeitgemäßer Regelung der Marktverhältnisse und besseren Verwerthung der Baustellen im Hallenterrain schleunigst eine Vorlage über Errichtung von Markthallen auf der Halle zu machen, sich auch mit der Bildung einer gemischten Commission für die Vorberathung dieser Angelegenheit einverstanden zu erklären. Der Antragsteller weist auf das Bestreben des Magistrats hin, die vor Kurzem noch so wüste „Halle" mehr und mehr zu heben, sowie zugleich zur Deckung der Kosten Baustellen auf demselben zu verkaufen; sicher werden bei diesen Verkäufen jedoch die Preise sich noch günstiger stellen, wenn die Marktverhältnisse geregelt sein werden. Ob Markthallen hier zu erbauen sind oder nicht, darüber sind die Ansichten noch getheilt. Nach den in Berlin gemachten Erfahrungen ist die Errichtung äußerst wünschenswerth, doch mag die weitere Erörterung dieser Frage noch unterbleiben. Zur Klärung dieser Verhältnisse dürfte die Berathung derselben in einer gemischten Commission am Ort sein. — St.-V. Colla meint, daß Markthallen zwar wohl für große Städte passen mögen, wo man von verschiedenen Plätzen den Marktverkehr nach einer Stelle concentriren will. Das trifft für unsere Stadt nicht zu. Außerdem haben die Markthallen nach Ansicht des Redners manche Schattenseiten, sie verursachen die Vermehrung von Ungeziefer aller Art und bieten für die Anwohner manche Uebelstände, so daß kaum, wenn in der Halle Markthallen errichtet würden, für das benachbarte Terrain hohe Preise zu erzielen sein dürften. Außerdem betont der Redner noch, daß die Errichtung von Markthallen ein neues kostspieliges Project bilden werde, zu dessen Durchführung die Anleihe wohl wieder herangezogen werden müsse; in Folge dessen würden dann nothwendigere, bei Begebung jener Anleihe zur Ausführung mit Hilfe derselben bestimmte Projecte wohl noch zurückgesetzt werden, ja möglicherweise werde sich dann wieder eine neue Anleihe nöthig machen. — St.-V. Görlitz meint, daß die pekuniären Aussichten der Errichtung von Markthallen gerade sehr günstige seien, außerdem aber unbedingt zu wünschen sei, durch Errichtung solcher Hallen dem hier wie in anderen großen Städten bestehenden Bedürfniß des kleinen Mannes, zu jeder Zeit seine Nahrungsmittel einkaufen zu können, Rechnung zu tragen. Nur so sei es möglich, den ärmeren Ständen aufzuhelfen, die jetzt alle Nahrungsbedürfnisse aus zweiter oder dritter Hand beziehen müssen. Auch hygienische Rücksichten weisen auf die Errichtung von Markthallen hin, deren baldige Inangriffnahme bei dem bestehenden niedrigen Zinsfuß besonders empfehlenswert ist; gleichgiltig ist es, ob nun auf dem Hallenterrain oder anderswo diese Markthallen aufzuführen sind. — St.-V. Meyer erklärt sich mit dem Wunsch nach Regelung der Marktverhältnisse einverstanden, dagegen nicht mit dem Wunsch nach dem Bau von Markthallen, deren Bedürfniß für Halle Redner bezweifelt, wie er auch die Hebung aller jetzt im hiesigen Marktverkehr bestehenden Uebelstände durch Markthallen bezweifelt. Weiter weist Redner darauf hin, wie der Antrag auf Errichtung von Markthallen zu der großen Zahl von in der Schwebe befindlichen städtischen Bauprojekten ein neues hinzufügen werde: die Belastung der Bauverwaltung werde in diesem Falle noch weiter erhöht werden, sicher zum Schaden der Ausführung der Bauten. So steht der Redner dem Antrag der Herren Dehne und Gen. ablehnend gegenüber. — St.-V. Loest schließt sich den Ausführungen des St.-V. Meyer an, er beantragt, die Versammlung wolle angesichts der seit einem Jahrzehnt seiner Lösung harrenden Schlachthausfrage neue große Projekte, welche die Erledigung derselben weiter verzögern, von der Tagesordnung absetzen. — St.-V. Bethcke begrüßt mit Freuden die durch den Antrag Dehne und Gen. gegebene Anregung zur Lösung eines alten von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung gegebenen Versprechens zur Regelung der Marktverhältnisse. Zum Zweck derselben sei einst auch hauptsächlich das Hallenterrain angekauft und die heutigen Verhältnisse seien unhaltbar. Empfehlenswerth sei die Berathung dieser Angelegenheit in einer gemischten Commission, welche allerdings auch zu der vom Redner nicht befürworteten Errichtung von Markthallen werde Stellung nehmen müssen. — Stadtverordneten-Vorsteher Gneist betont die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Regelung unseres Marktverkehrs, weist jedoch den Antrag auf Errichtung von Markthallen zurück; auch hält derselbe die Einsetzung einer gemischten Kommission, wenn dieselbe vielleicht später auch empfehlenswerth sein kann, heute für nicht opportun. — St.-V. Sanitätsrath Hüllmann spricht sich für den Antrag der Herren Dehne und Gen. aus, betont die Vortheile von Markthallen, die sich sicher auch finanziell lukrativ erweisen dürften; ebenso wie dies von Schlachthäusern feststeht; hier liege ein Projekt vor, das im Gegensatz zu mancherlei städtischen Bauten, die viel kosten und nichts einbringen, auch einmal finanzielle Vortheile in Aussicht stelle. Es sei übrigens durch Errichtung einer solchen Markthalle auch weder eine Verunstaltung noch eine Herabsetzung des Werthes der benachbarten Bauplätze im Hallenterrain zu erwarten, im Gegentheil eine Steigerung dieses Werthes; die Einsetzung einer gemischten Kommission empfehle sich besonders auch wegen der von derselben zu erwartenden kräftig auf die Verhältnisse eingehenden Untersuchung. — St.-V. Löst bittet, im Fall der Ablehnung seines oben erwähnten Antrages die Berathung der Markthallenangelegenheit wegen des engen Zusammenhangs derselben mit der Schlachthausfrage der Schlachthaus-Kommission zu überweisen. — Oberbürgermeister Staude betont das allgemeine Interesse der Schlachthausfrage, die nur deshalb ins Stocken gerathen ist, weil es wünschenswerth erscheint, daß erst die Erledigung der Verbindungsbahnfrage herbeigeführt werde, damit die Platzfrage für das Schlachthaus dann um so besser durch Berücksichtigung aller etwa in Frage kommenden Grundstücke erledigt werden kann. Jetzt ist von der Regierung die Concession für die Verbindungsbahn in sichere Aussicht gestellt, und es bleiben nur noch technische Vorarbeiten auszuführen, so daß dann in einigen Monaten auch die Vorarbeiten betreffs des durch den Antrag Dehne angeregten Projekts getroffen werden können, dem, wie verschiedene Redner ausgeführt, finanzielle Bedenken nicht im Wege stehen. Große Uebelstände haben sich in unserem Marktverkehr herausgestellt, gewissenhafte und umfassende Prüfung ist wünschenswerth und dabei ist zu erwägen, ob durch Errichtung von Markthallen diese Uebelstände gehoben werden können. Dazu kommt zugleich die bessere Verwerthung des Hallenterrains in Frage, schon in der s. Zt. beim Ankauf der Halle aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten zusammengesetzten Conferenz sei betont worden, daß die Regelung der Marktverhältnisse dabei in erster Linie zu berücksichtigen sei, so werde es heute Pflicht der Stadt sein müssen, diese Regelung im Interesse der Sache selbst, wie der Interessenten für Bauplätze in der Halle möglichst bald durchzuführen. Sicher werde bei Errichtung von Markthallen auf diesem Terrain dasselbe ein neuer geschäftlicher Mittelpunkt unserer Stadt werden, die Bauplätze auf demselben von Kaufleuten aller Art gesucht sein. Redner empfiehlt gleichfalls die Einsetzung einer gemischten Kommission in dieser Angelegenheit. Nachdem noch verschiedene Redner in dieser Frage ihre Ansichten geäußert, ohne jedoch wesentlich Neues zu Tage zu fördern, wird der Antrag des Vorsitzenden von der Versammlung angenommen, den Magistrat zu ersuchen, behufs zeitgemäßer Regelung der Marktverhältnisse und besserer Verwerthung der Baustellen im Hallenterrain schleunigst eine Vorlage zu machen, außerdem wird die Einsetzung einer gemischten Commission zur Vorberathung dieser Angelegenheit beschlossen; in diese Commission werden gewählt die Stadtverordneten Bethcke, Dönitz, Dr. Hüllmann, Meyer und Baumeister Schulze. 5. Für die Umpflasterung der mit Schlacken gepflasterten Uebergänge und der Martinsgasse hatte die Versammlung am 19. Sept. d. J. 7869 M bewilligt. Da Karlshafener Sandsteine nicht rechtzeitig zu haben sind, ersuchte der Magistrat die Versammlung, sich damit einverstanden zu erklären, für die Umpflasterung der 31 Schlackenstein-Uebergänge Wildemann'sche Reihensteine I. Klasse, für den Fahrdamm der Martinsgasse Granit-Reihensteine zu verwenden. Auf Empfehlung der Bau-Commission beschließt die Versammlung dem Antrag des Magistrats gemäß die Umpflasterung der 31 Schlackenstein-Uebergänge, dagegen lehnt sie die Bewilligung der Mittel zur sofortigen Umpflasterung der Martinsgasse ab, die also bis auf nächstes Jahr verschoben wird. Punkt 1 der Tagesordnung wird vertagt. Erledigt wird dann noch der Erwerb von 80 Quadratmeter Terrain vor dem heute dem Rentier Poppe gehörigen Ecke der Magdeburger- und Halberstädter Straße gelegenen Grundstück, auf dem im Jahre 1875 vor dem Bestehen des Ortsstatuts und vor der Veröffentlichung des Gesetzes vom 5. Juli 1875 ein Gebäude errichtet worden ist. Damals verlangten die derzeitigen Besitzer Müller und Poppe für das Abtreten dieses Terrains zur Straße Bezahlung, die jedoch von der Stadt bis zur dereinstigen Auflassung und zum Uebergang an die Stadt verschoben wurde. Da sich jetzt Herr Poppe geweigert hat, der Aufforderung zum Trottoirisiren auf jenem Terrain nachzukommen, hat die Baupolizei die Enteignung jenes Terrains beantragt, und Herr Poppe sich zur Hergabe desselben geneigt gezeigt unter der Bedingung, daß die s. Zt. von ihm und Herrn Müller gestellte Caution von 1446 M für Pflasterung und Canalbau, welche im Grundbuch auf jenes Grundstück eingetragen ist, gelöscht werde. — St.-V. Görlitz äußert Bedenken gegen die Erledigung dieser Angelegenheit ohne Berathung in der Bau-Commission, jedoch spricht die Versammlung, nachdem St. V. Dr. Schrader für sein Verfügen in dieser Sache eingetreten ist und Stadtrath Jochmus den Magistratsantrag nach den oben angedeuteten Gesichtspunkten empfohlen, die Billigung dieses Antrages aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188710122-18/fragment/page=0002
DFG

Zum Schluß referirt St.-V. Meyer über den Finalabschluß der Rechnung der Gemeindekrankenkasse und beantragt, die Versammlung wolle Decharge für diese Rechnung aussprechen, jedoch nach Lage der Verhältnisse den Magistrat ersuchen, die Mitglieder dieser Kasse einer der bestehenden Ortskrankenkassen zuzuführen, event. eine neue zu bilden. Stadtrath Jochmus bezeichnet diesen Antrag als zweckentsprechend und die Versammlung ertheilt demselben ihre Zustimmung.

Stadt-Theater.

— Die Direction des Stadt-Theaters schreibt uns: Die am Freitag stattfindende Reprise von „Kabale und Liebe" wird mit fast völliger Neubesetzung der Hauptrollen in Scene gehen. Alternirend mit den bisherigen Darstellerinnen werden Fr. Pfund-Kühnau als Lady Milford und Dora Steinhardt als Louise debutiren. An Stelle des Herrn Labowsky tritt Herr Otto Kirsch als „Ferdinand", den Hofmarschall v. Kalb wird Herr Kühn übernehmen. Die nächste „Freischütz"-Aufführung dürfte, abgesehen von dem ersten Auftreten Benno Köbkes als Max, auch in sofern sich besonders interessant gestalten, als unser Bariton Herr Emil Hettstedt zum 1. Male den „Caspar" singen, und damit aufs Neue seine Vielseitigkeit beweisen wird. Da sich Herrn Hettstedt's Bariton sehr wohl für hohe Baßpartien, wie Mephisto u. A. eignet, dürfen sich die vielen Fremde des betreffenden Sängers auf einen ganz besonderen genußreichen Abend gefaßt machen. Nächsten Dienstag geht zur Feier des Allerhöchsten Geburtstags des deutschen Kronprinzen als Festoper „Die Zauberflöte" in Scene, der ein von Hermann von Beguignolles verfaßter Prolog mit Apotheose vorangehen soll. Herr Director Benno Koebke wird an diesem Abend zum ersten Male den „Tamino" singen.

Todesfälle und Nekrologe.

Gestorben sind:

In Stuttgart Hofsänger a. D. Franz Jäger, 66 Jahre alt. Derselbe hatte über 40 Jahre dem Stuttgarter Hoftheater als Tenorist angehört. Franz Jäger war einer der tüchtigsten Musikkenner und selbst Componist (lyrischer und dramatischer).

Fabrikbesitzer J. H. F. ten Brink, Commerzienrath in Arlen. Derselbe war der Begründer mehrerer großen industriellen Etablissements im (bad.) Seekreis und hat durch Förderung und Verbesserung der Baumwollspinnerei und -Weberei sich Verdienste erworben.

In Dresden der Leiter des Dresdner königl. Conservatoriums für Musik Hofrath Johann Friedrich Pudor.

Der kgl. Geh. Kriegsrath a. D. Carl Cecil Krüger, 77 Jahre alt, in Berlin.

In Paris der bekannte Impresario Moritz Strakosch, Entdecker und Lehrer von Adelina Patti. Seine letzte Schülerin ist die fünfzehnjährige Miß Nikita. Strakosch war der bedeutendste aller lebenden Impresarii.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Die beiden schwanzlosen Katzen, welche von Dr. Otto Zacharias bei Gelegenheit des Wiesbadener Naturforscher-Kongresses ausgestellt und demonstrirt wurden und die für das hiesige Aquarium erworben worden sind, bieten, wie man uns schreibt, insofern ein allgemeines Interesse dar, als es sich dabei um die merkwürdige Thatsache der Vererbung eines gewaltsam (traumatisch) erzeugten Defects handelt. Der Mutter jener Thierchen wurde nämlich der Schwanz total (bis auf einen Stumpf von wenigen Centimetern) abgeklemmt. Seit dieser Zeit nun wirft die ihres Schwanzes beraubte Katze neben normal geschwänzten Jungen auch solche, die auch nicht das geringste Schwanzrudiment besitzen. Dieses Faktum ist doppelt interessant, weil wissenschaftlich gar keine Möglichkeit einzusehen ist, wie sich ein derartiger körperlicher Verlust auf die nächste Generation, resp. den Embryo, fortpflanzen können soll. Anläßlich der durch die Zeitungen weit verbreiteten Notiz über die Zacharias'schen Katzen kommen jedoch neuerdings auch aus den Kreisen der berufsmäßigen Thierzüchter Mittheilungen, welche die Thatsache der Forterbung erworbener Defecte außer Zweifel stellen. So wird z. B. von mehreren Beobachtern berichtet, daß Hündinnen, denen man in der Jugend künstlich den Schwanz verstutzt hat, nicht selten von Natur aus schon stutzschwänzige Junge werfen. Zur Entscheidung der auch für die Pathologie wichtigen Frage, ob erworbene körperliche Defekte vererbar sind, würden direkt angestellte Experimente mit Thieren sehr lehrreich sein. Inzwischen wird man sich damit begnügen müssen, auf die schwanzlosen Katzen und stutzschwänzig geborenen Hunde als Beispiele für die Möglichkeit der Vererbung von Defekten hinzuweisen.

— In Paris soll am 1. Jan. eine **Revue de l'Etrange** erscheinen, die ein unparteiisches Bild der großen Geistesströmungen in Europa geben will. Lesseps, Barthelemy, St. Hilaire werden als Mitarbeiter genannt, auch Castelar und Göschen.

— Ein Entlarvter. Wie uns aus Aachen geschrieben wird, ist die 3300 Kg. schwere Eisenmasse, welche im Hofe des dortigen Polytechnikums eine Hauptsehenswürdigkeit der Stadt bildet und bisher als ein sehr seltenes Meteorit galt, durch eine neuerliche Untersuchung von Prof. Arzruni seines Nimbus beraubt und als eine „Rennfeuersau" erkannt worden, d. h. als eine Eisenmasse, die sich am Boden eines der alten Rennöfen gebildet hat, in denen man vor Erfindung der modernen Hochöfen das Eisenerz schmolz. Er war beim Anlegen einer Straße 1762 in der Erde gefunden worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

ꝟ **Cönnern**, 9. October. Ueber die Ausführung der Projekte von Sekundärbahnen: 1. von Cönnern über Bernburg, Nienburg nach Calbe a. S.; 2. von Cönnern über Löbejün nach Groß-Weissandt; 3. von Cönnern nach Gröbzig, von da Anschluß an die normalspurige Kohlenbahn von Gerlebogk nach Biendorf mit Anschluß an die Strecke Bernburg-Cöthen, wofür man in den betreffenden Orten und Kreisen sehr thätig war, ist zu berichten, daß die Bahn von Cönnern über Bernburg, Nienburg nach Calbe a. S. nun bestimmt gebaut wird. Am 7. October ist das Terrain von Cönnern bis zur anhaltischen Grenze abgepflügt. Die Chaussee Cönnern-Bernburg wird zur Bahnanlage theilweise mitbenutzt. Auf Bahnhof Cönnern werden, wie verlautet, noch in diesem Herbst die Geleise verlegt und ein neuer Güterschuppen gebaut.

§ **Schkenditz**, 10. Oktober. (Pensionirung. Feuerlärm.) Der seit vielen Jahren hier stationirte Steueraufseher Jaeger ist am 1. Oktober nach 42½jähriger Dienstzeit mit Pension in den Ruhestand getreten. Gleichzeitig ist demselben in Anerkennung seiner langjährigen Dienste das Allgemeine Ehrenzeichen Allerhöchst verliehen worden. — Vergangene Nacht bald nach 2 Uhr erscholl Feuerlärm. Auf der Theer- 2c.-Fabrik der Herren Gebr. Weber war in einem kleinen Anbau, wo Napthalin gewonnen wird, auf bisher unerklärliche Weise Feuer ausgebrochen. Man wurde desselben sehr bald Herr, so daß nur der vorhandene Naphthalin ausbrannte, während das Gebäude nur unbedeutend beschädigt wurde. Unsere bewährte freiwillige Feuerwehr war sofort zur Stelle. Das Feuer wurde nur mit Sand erstickt. Möglich ist, daß eine Explosion angesammelter Gase stattgefunden hat.

3 **Roitzsch**, 9. Oktober. (Gustav-Adolf-Verein.) Heute feierte im hiesigen Orte der junge Gustav-Adolf-Zweigverein der Ephorie Bitterfeld sein 2. Jahresfest. Die Festpredigt hatte der frühere Ephorus Herr Sup. Faber aus Magdeburg übernommen. Auf Grund Jesaias 58, 7—14 kennzeichnete er das Werk des Gustav-Adolf-Vereins als ein Sonntagswerk der ev. Kirche; denn in Sonntagsmächten besteht seine Kraft, in Sonntagssiegen sein Lohn. Die Nachfeier im Rudloff'schen Gasthofe eröffnete nach gemeinsamem Gesange von Herr Jesu Christ 1.2 Herr Pastor Hause mit Gebet. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Sup. Dreyhaupt-Bitterfeld, erstattete den Jahresbericht. Die Einnahme betrug 589 ℳ. ⅓ soll der Gemeinde Weisenau bei Mainz zufallen, die übrigen ⅔ werden an den Hauptverein Halle abgeführt. Auf seine dringende Bitte beschließt die Versammlung das nächstjährige Drittel der Diaspora des Eichsfeldes zuzuwenden. Herr Pastor Nottrott-Spickendorf sprach von der Mission unter den Khols in Indien, bei denen grade die Machinationen der kath. Mission unsere Arbeit erschweren und bittet für diese. Herr Sup. Faber breitet sich über den ev. Bund weiter aus und fordert zum Beitritt auf. Herr P. Hause sprach hierauf Allen, die das schöne Fest bereiten halfen, seinen Dank aus. Nach dem Gesange von: Laß mich Dein sein, ging man mit Dank gegen Gott für dieses schöne Fest nach Hause. Die Pausen wurden durch geistliche Lieder der 1. Knabenklasse unter Leitung des Herrn Cantor Weyland ausgeführt. Die Kollekte für die Zwecke des Gustav-Adolf-Vereins ergab 89 ℳ. Die an den Saalthüren veranstaltete Sammlung für die Kholsmission ergab über 30 ℳ.

8 **Beesenlaublingen**. 10. Oktober. (Der Gustav-Adolf-Verein der Synode Cönnern) feierte am Sonntag sein Jahresfest in der festlich geschmückten und reichlich gefüllten Kirche zu Rothenburg a/S. Die Festpredigt hielt Herr P. Fischer-Plötzkau über Luc. 12,32 und mahnte die andächtige Gemeinde: Fürchte dich nicht, du kleine Herde! denn 1. du hast einen allmächtigen Herrn über dir: traue ihm! 2. du hast einen festen Grund unter dir: bleibe auf ihm! 3. du hast reiche Kräfte in dir: pflege sie! 4. du hast treffliche Helden vor dir: folge ihnen! Die Festcollecte betrug 54 ℳ. Fräulein Kunze, welche in der Kirche die Arie aus dem Messias: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt", vortrug und Herr Cantor Zierfuß, welcher mit seinem Gesangverein auch bei der Nachversammlung mitwirkte, haben viel zur Erbauung der Gemeinde beigetragen. In der Nachversammlung, welche ebenfalls gut besucht war, berichtete der Secretär des Vereins, Herr P. Riedel-Beesenlaublingen, über die Geschichte des Gustav-Adolf-Vereins und die Verwendung der Sammlungen. Herr Pastor Lesser-Nelben schilderte an der Geschichte der evangelischen Salzburger die Noth und Errettung der Evangelischen. Auch wurden christliche Schriften in großer Anzahl verkauft.

□ **Naumburg**, 10. October. (Reblaus.) Auch die Weinberge an der sog. Henne — also in nächster Nähe von Naumburg sind von der Reblaus überfallen worden. Nach der Aeußerung eines bewährtem Sachkundigen liegt die Befürchtung nahe, daß sämmtliche Weinberge von Freyburg a. d. U. von den teuflischen Insekt noch heimgesucht werden oder vielleicht schon heimgesucht worden sind. Die zu erwartende Geldentschädigung für die vernichteten Traubenkulturen wird schwerlich hinreichen, um den Nothstand aufzuheben, welcher unabweislich sich herausbilden wird, wenn die Weinbergsbesitzer, die überwiegend unbemittelt sind, auf eine lange Reihe von Jahren sich des Ertrages ihrer Weinberge, der einzigen oder doch hauptsächlichsten Erwerbsquelle, beraubt sehen. Das Vorhandensein der Reblaus im Freyburger Gaue soll übrigens durch einen den höheren Ständen angehörenden Touristen entdeckt worden sein. Der fremde Herr, welcher unbekannt geblieben ist, hat zunächst einen ihm begegnenden Weinbergsbesitzer zur Pflicht gemacht, von der Gefahr die Polizeibehörde sofort zu unterrichten, was denn auch geschehen ist. Seitens der Polizeibehörde in Freyburg sind denn auch unverzüglich die umfassendsten Gegenmaßregeln eingeleitet und mit gewohnter Umsicht und Entschiedenheit zur Ausführung gebracht worden.

ɛ **Staßfurt**, 10. October. (Unglücksfall.) Gestern verunglückte in der Sodafabrik der Arbeiter Weber. Wahrscheinlich vom Schwindel erfaßt, stürzte er von einer hohen Bühne herunter in eine Lösepfanne, aus welcher man ihn als Leiche hervorzog. Der Verunglückte hinterläßt eine junge Frau und 2 kleine Kinder.

S. **Halberstadt**, 10. Oktober. (Von den Hofjagden.) Heute Mittag um 12 Uhr 5 Minuten traf mit dem fahrplanmäßigen Magdeburger Zuge Se. Königliche Hoheit Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, welcher gestern Abend um 7 Uhr 56 Minuten aus Kamenz in Schlesien abgereist war, auf hiesigem Bahnhofe ein. In seiner Begleitung befanden sich: Hofmarschall Graf Schulenburg, Major von Mitzlaff, Rittmeister von Girewald, 1 Leibjäger und 3 Diener. Zur Weiterfahrt nach Blonkenburg hatte die Halberstadt-Blankenburger Bahn einen Sonderzug gestellt, der von dem Bauinspektor Grosse aus Blankenburg begleitet wurde. Die Abfahrt erfolgte 12 Uhr 14 Min. Das Programm für die Hofjagden am 10., 11. und 12. Oktober lautet: Montag, den 10. Oktober: Begrüßung auf Schloß Blankenburg; Tafel um 5 Uhr; Theater-Vorstellung um 7½ Uhr. Dienstag, den 11. Oktober: Gemeinschaftliches Frühstück von 8 Uhr an; Jagd im Wienroder Revier; Abfahrt zur Jagd um 9½ Uhr; Tafel um 6 Uhr; Theater-Vorstellung um 8 Uhr. Mittwoch, den 12. Oktober: Gemeinschaftliches Frühstück von 8 Uhr an; Jagd im Heimburger Revier; Abfahrt zur Jagd um 9½ Uhr; Tafel um 6 Uhr; Theater-Vorstellung um 8 Uhr. — Für die um 2 Uhr erwarteten hohen Herrschaften war auf dem hiesigen Bahnhofe das Kaiserzimmer zurecht gemacht und geöffnet worden, dasselbe kam aber gar nicht in Benutzung, da sich der Zug von Magdeburg um 52 Minuten verspätete. Es trafen hier ein und fuhren nach Blankenburg sofort weiter: Der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, Schwiegervater des Prinzen Albrecht, der Fürst Albert von Schwarzburg-Rudolstadt, der Prinz Maximilian von Baiern, der Graf v. d. Asseburg, Graf v. Stolberg, Hr. v. Veltheim. Der Herzog von Anhalt fährt von Ballenstedt aus direkt mit Wagen nach Blankenburg und wird dort um 4 Uhr Nachm. eintreffen. Staatssekretär v. Stephan fährt von Harzburg mit Extrapost nach Tanne und von dort mit der Harzbahn nach Blankenburg. In den Zug nach Blankenburg waren 1 Salonwagen und 3 Waggons 1. und 2. Klasse für die Begleitung eingestellt. — In Blankenburg war Prinz Albrecht zum Empfange seiner Gäste persönlich auf dem Bahnhofe erschienen. Nach Ankunft des Zuges umarmte und küßte er den Herzog von Altenburg, den Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, den Prinzen Maximilian von Bayern und den Fürsten von Schaumburg-Lippe begrüßte er durch herzliches Händeschütteln. Die Stadt ist reich beflaggt. In zwei Vierspännern, im ersten Prinz Albrecht und der Herzog von Altenburg, im zweiten die drei anderen oben genannten Herren, und in mehreren Zweispännern für die übrigen Herrschaften und das Gefolge, fuhren die Gäste nach dem Schlosse hinauf.

—l. **Aken**, 9. Oktober. (Niedriger Wasserstand.) Seit vielen Jahren hat man den Wasserstand unseres Elbstroms nicht so niedrig gefunden, als in diesem Jahre. Derselbe ist seit etwa 5 Monaten immer mehr zurückgetreten, so daß dadurch den Schifffahrtsinteressenten erhebliche Verluste erwachsen sind. Die größten Hindernisse legt die Elbe der Schifffahrt an einer Stelle in den Weg, die sich etwa 5 Schritte von der Fährbuhne nach dem preußischen Ufer hin vorfindet. Obgleich die Fahrzeuge nur bei 42 Centimeter schwimmen und die enge Fahrstraße durch Sicherheitszeichen von der Stromverwaltung gekennzeichnet ist, fahren insbesondere die zu Thal schwimmenden Gefährte fest. Nur in seltenen Fällen gelingt es der Schiffsmannschaft, durch Schraubenwinden diese flott zu machen, es muß vielmehr häufig die Dampfkraft, oft von zwei Dampfern eintreten. Zeigt sich selbst diese machtlos, nachdem starke Taue, Drahtseile und Ketten zerrissen sind und die tief im Sande eingebohrten Schiffe arg beschädigt wurden, so bleibt weiter nichts übrig, als dieselben „abzuleichten", was insbesondere bei den Verschlußkähnen zeitraubend und kostspielig ist. Die zu Thal und Berg ankommenden Schiffe müssen genannter Umstände halber ihre Fahrt oft halbe Tage lang einstellen. So hatten sich gestern 12 Dampfer mit 50 Schleppschiffen in einer Ausdehnung von einer Stunde angesammelt. Nachdem der im Fahrwasser querliegende Kahn flott gemacht war, konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden. Der Schifferverein wird in der nächsten Sitzung berathen, wie dem Uebelstande abzuhelfen ist. Heute wird ein höherer Beamter der Stromverwaltung erwartet, der über die Kalamitäten, wie sie sich zur Zeit sonst nirgends auf dem Elbstrom zeigen, berichten soll.

Provinzial-Synode

Berichtigend ist zu dem Bericht in voriger Nummer zu bemerken, daß die Gruppen der Synode sich etwa derartig konstituirt haben: Konfessionelle etwa 18, Mittelpartei etwa 60, Positive Union etwa 60.

Aus aller Welt.

— **Ein Bürgermeister ist in die Wochen gekommen** — natürlich in Amerika. Es ereignet sich in den Vereinigten Staaten zwar vieles Wunderbare und manchmal Unglaubliche, daß indessen der Bürgermeister einer Stadt mit einem Kinde niederkommt, dürfte denn doch noch nicht, weder in Amerika noch sonst in der Welt, dagewesen sein. Als am 26. c., Morgens, die guten Bürger der Stadt Argonia in Kansas erwachten, wurden sie durch die Kunde überrascht, daß ihr Mayor (Bürgermeister) einem gesunden Jungen das Leben gegeben habe. Es ist wohl kaum nothwendig hinzuzufügen, daß der betreffende Mayor eine Frau ist, welche die Bürger von Argonia in diesem Frühjahr zu ihrem städtischen Oberhaupte gewählt hatten.

— **Zwillinge als Grund zum Selbstmord.** Ein Familienereigniß, welches gewöhnlich als „freudiges" bezeichnet wird, hat in Stettin einen Mann in den Tod getrieben. In dieser Stadt erhängte sich nämlich in seiner Wohnung der Zahntechniker Kühnel, wie es scheint aus Verzweiflung darüber, daß seine Frau, die ihm bereits eine Anzahl von Kindern geschenkt, von Zwillingen entbunden worden war. Seine Vermögensverhältnisse sind in bester Ordnung.

— **Zeitgemäßes Vereinssport-Liedlein.** Kein Sträßlein so vereinsamt ist, Daß nicht d'rauf fährt ein Bicyklist. Es ist kein Berg so steil und krumm, Es kraxeln d'rauf Touristen 'rum. Es ist kein Flüßchen schmal und leicht, daß nicht ein Ruderclub d'rauf streicht. Kein' Einöd' ist, kein' Bergesgrat, Wo nicht drei Männer spielen Skat. Kein Wirthshaus ist so unbeliebt, wo nicht ein Clübchen Kegel schiebt. Kein Teich, wo's auch nur zweimal friert, wo nicht ein Eisklub manövrirt. Kein Wäldchen liegt in stiller Ruh', Gleich singt's Quartett: „Wer hat Dich, Du . . ." Und wo liegt denn ein Dörfchen klein, Das könnte ohn' Vereine sein! Kein Jüngling ist so grün und dumm, Er kriegt doch ein Präsidium. Es geht kein Tag im Jahr vorbei, Daß es nicht giebt 'ne Fahnenweih'. Kein Sonntag ist im Zeitenlauf, Wo nicht Blau-Montag folgt darauf. Und keine Seele weit und breit, Die nicht klagt über schlechte Zeit.

— **Haifisch** An der belgischen Küste in der Nähe des Seebades Blankenberghe ist ein sehr seltener Fischfang gemacht worden. Eine Fischerschaluppe fing einen 2,35 Meter langen Haifisch, welcher 160 Kilo wog. Der Haifisch wird in Blankenberghe jetzt gegen Eintrittsgeld gezeigt.

— **Aus der Jugendzeit der Königin Luise von Preußen.** Eine demnächst in der Verlagsbuchhandlung von Karl Fr. Pfau, Leipzig, erscheinende Luisen-Biographie — eine Uebersetzung von „**Hudsons Life and times of Louisa, Queen of Prussia**" — welche den Titel: „Luise, Königin von Preußen, das Ideal einer deutschen Frau" trägt, enthält eine Menge unbekannter oder bisher unbeachteter Charakterzüge jener edlen Fürstin. Einer besonders, der ihrer frühesten Kindheit entstammt, zeugt von einer rührenden Gutherzigkeit. — Prinzeß Luise und ihre Schwester erhielten, wie die „N. A. Z." erzählt, ihren Unterricht durch einen Professor Michelis, der später als Herausgeber des „Musenalmanachs" bekannt wurde. Der gelehrte Herr war als Lehrer nicht sehr glücklich und zeichrete sich seinen hochgeborenen Schülerinnen gegenüber durch eine allzu große Aengstlichkeit und Verzagtheit aus. Den beiden aufmerksamen Kindern konnte das nicht entgehen, sie vermochten in ihrer Unschuld den Grund dafür nicht zu entdecken und glaubten, dem alten Herrn ermangele es — am Besten, an dem nöthigen Gelde. In ihrer Herzenseinfalt und Gutmüthigkeit sannen sie auf Abhülfe, aber — die beiden Prinzessinnen waren ebenfalls nicht im Besitze dieses, für sie allerdings unbrauchbaren Etwas. So kamen sie denn überein, dem Lehrer den einzigen Schatz anzubieten, über den sie verfügen konnten: ein goldenes Kreuz. „Wir fürchten", begann schüchtern die kleine Luise, „Sie brauchen Geld, und wir sind bekümmert, Ihnen keines anbieten zu können. Aber wir haben uns die Sache überlegt und bieten Ihnen hiermit dieses goldene Kleinod an, welches der werthvollste Gegenstand ist, den wir besitzen". Natürlich wurde die Gabe abgelehnt, aber die Erinnerung an diesen reizenden Charakterzug, der so recht auf die spätere Güte und Milde der großen Königin hinweist, bewahrte der beglückte Lehrer als kostbaren Ersatz dafür. Aus den Aufzeichnungen seines Neffen ist diese bisher unbekannte Episode in das obenerwähnte Buch übergegangen.

Kirchliche Anzeige

Zu St. Moritz: Mittwoch den 12. Oktober Vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier Oberprediger Saran.

Standesamt Halle a S.

Meldungen vom 8. Oktober.

Aufgeboten: Der Schneider Paul Hermann Julius Juhr, alter Markt 27 und Antonie Lina Minna Busch, kl. Ulrichstr. 23. — Der Tischler Wilhelm August Karl Querg, Baderei 3 und Henriette Wilhelmine Emma Keßler, Brunneng. 8. — Der Postassistent Emil Jütner, Zernitz und Sophie Martha Gansauge, Halle. — Der Schuhmacher Karl Emil Füllmann und Henriette Therese gen. Anna Görner, Gera. — Der Kaufmann Emil Paul Rackwitz, Halle und Anna Marie Sohre, Weida.

Eheschließungen: Der Maschinenmeistr. Wilhelm Heinrich Krop und Angelica Agnes Anna Welz, Königstr. 5a. — Der Betriebsmstr. Friedrich Ludolf Portong gen. Gunther, Leopoldshall und Klara Großmann, Merseburgerstr. 30. — Der Schneider Johann Stirtzel, Martinsb. 5a und Marie Charlotte Aug. Anna Arndt, Moritzkirchhof 7. — Der Schriftsetzer Wilhelm Bauer, Parkstraße 7 und Minna Auguste Ida Knoche, großer Berlin 18. — Der Tischlerm. Karl Gustav Hetzschold, Merseburg und Ernestine Luise Rüdiger, Anhalterstr. 11. — Der Former Friedrich August Max Künstling, Taubenstr. 3 und Ernestine Henriette Auguste Adolph, Magdeburgerstr. 28a. — Der Schlosser August Louis Karl Naumann, Niemeyerstr. 12 und Johanne Friederike Bertha Henze gen. Koch, Friedrichstr. 55. — Der Zimmermann Louis Hermann Müller, Giebichenstein und Dorothee Sophie Koch, gr. Märkerstr. 13a. — Der Lokomotivheizer Karl Theodor Apelt, Landwehrstr. 4 u. Karoline Anna Kirchhoff, v. d. Steinthor 10. — Der Kellner Christoph Heinrich Berger Giebichenstein, und Wilhelmine Amalie Auguste Schöbel, Fleischerg. 2. — Der Brauer Friedrich Hugo Alfred Schmidt, Rathhausg. 3/4 und Anna Wilhelmine Luise Weißleder, Friedrichstr. 3. — Der Schneidemüller Friedrich August Ernst Hartmann, Merseburgerstr. 30 und Elise Kirsten Poststr. 6. — Der prakt. Arzt Johannes Felix Leske, Lindenstraße 16a und Johanna Karoline Margarethe Badstübner, Blücherstr. 6. — Der Tischler Richard Reinhold Hartung, gr. Klausstr. 12 und Marie Auguste Bertha Haschke, Anhalterstr. 9. — Der Posthilfsbote Andreas Heinrich Emil Paul Meyer und Friederike Auguste Alwine Tittel, Kanzleig. 4. — Der Handarb. Friedrich Karl Siermann und Auguste Henriette Wege, Wörmlitzerstr. 30c. — Der Schuhmacher Ernst Heinrich Hermann Gude, Brunnenplatz 6 und Justine Karoline Friedrich, Königstr. 3. — Der Maurer Martin Christian Hinsche, Giebichenstein und Friederike Emilie Wengel, Barfüßerstr. 11. — Der Fabrikarb. Karl Otto Brandt, Fleischerg. 8 und Christiane Adelheid Valeska Anna Kramer, Leipzigerstr. 7. — Der Kutscher Ernst Ludwig Kutsch, kl. Ulrichstr. 35 und Friederike Pauline Römer, Steinweg 4. — Der Zimmermann Christian Friedrich Hermann Eckelmann, Parkstr. 4 und Katharina Wojcicchowski, Wuchererstr. 44. — Der Posthilfsbote Paul August Kölling, Spitze 7b und Friederike Luise Wehling, gr. Steinstr. 54. — Der Handarb. Karl Gottlieb Koch, gr. Wallstraße 7 und Emilie Ernestine Pauline Dunzel, Kleinschmieden 10. — Der Tischler Wilhelm Moritz Oertel, Augustastr. 12 u. Anna Ida Letsch, Gütchenstr. 20. — Der Maurer Hermann Paul Hartmann, gr. Wallstr. 35 36 und Marie Christiane Aug. Junge, Schmeerstr. 22.

Geboren: Dem Restaurateur Richard Starke, Mühlgraben 5a, 1 S., Walther. — Dem Tischler Franz Schülert, Weingärt. 12/14, 1 S., Franz Karl. — Dem Rector Hermann Hübner, Marienstr. 5, 1 T., Klara Helene. — Dem Tischler Albert Weimar, Geiststr. 47, 1 S., Karl Oskar Paul. — Dem Schuhmachermstr. Friedrich Schulze, Mittelstr. 4, 1 T., Marie Luise. — Dem Bureaudiener Friedrich Katschke, Mötzlicherweg 7, 1 T., Paulina Elsa.

Gestorben: Louise Friederike Bertha Goedicke, Friedrichstr. 48, 17 J. 7 M. 14 T.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:

Krämpfe 4, Herzfehler und Nierenentzündung 2, Schlaganfall 3, Lungenentzündung 2, Geisteskrankheit 1, Schwäche 2, Abzehrung 2, Diphtheritis 2, capill. Bronchitis 1, Schwindsucht 1 Alterschwäche 2, Wasserkopf 1, Pyämie 1, Herzschwäche 1, an'

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188710122-18/fragment/page=0003

geborene Syphilis 1, Pseudoleukämie 1, Brechdurchfall und Lungenentzündung 1, Darmtuberkulose 1, Ertrunken 1, jauchige Bauchfellentzündung 1, Herzlähmung 1.

Im Ganzen 31.

Darunter befinden sich 3 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Land- und Hauswirthschaft.

— Bericht über die Ernte in der Provinz Sachsen. (Aus dem Reichsanzeiger):

1. Reg.-Bez. Magdeburg: Von den Halm- und Hülsenfrüchten haben nur die Erbsen einen guten Ertrag gegeben. Im Uebrigen ist zwar der Strohwuchs meist ein guter gewesen, der Körnerertrag aber nur ein geringer und vielfach auch ein minderwerthiger geworden. Von den Hackfrüchten geben die Zuckerrüben fast überall qualitativ eine gute, quantitativ nur eine geringe Ernte. Die Kartoffeln haben dagegen ebensowohl in der Qualität als in der Quantität gute Erträge geliefert. Die Futterkräuter haben nach einer theils geringen, theils minderwerthigen Vormahd nur einen dürftigen zweiten Schnitt gegeben.

2. Reg.-Bez. Merseburg: Im Großen und Ganzen kann die Getreideernte nur als eine Mittelernte bezeichnet werden; Roggen und Weizen sind zumeist etwas besser, Gerste und Hafer schlechter. Die Rübenernte ist zumeist eine kaum mittelmäßige. Die Kartoffelernte wird im Allgemeinen über mittel stehen. Der erste Kleeschnitt war überall gut, vielfach ist der zweite Schnitt ganz dürftig ausgefallen.

3. Reg.-Bez. Erfurt: Die Ernte kann in dem größten Theile des Bezirks als eine befriedigende, ja mehrfach als eine recht befriedigende bezeichnet werden, indem sie in vielen Gegenden, und namentlich in Weizen und Roggen, die Erträge einer Mittelernte noch übertrifft. Gerste und Hafer haben jedoch einen geringeren Ertrag ergeben, der im Allgemeinen eine Mittelernte fast erreicht. Der erste Schnitt an Heu und Klee lieferte einen sehr reichlichen, der zweite Schnitt dagegen nur einen geringeren Ertrag. Die Bestellungsarbeiten für die Wintersaaten sind unter günstigen Verhältnissen verlaufen.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 10. Oktober.

Eine Depression, vom Biscayischen Busen kommend, liegt am Niederrhein, im Nordsee- und Ostseegebiete lebhafte nordöstliche bis südöstliche Winde verursachend. Ueber Central-Europa ist das Wetter trübe und im Westen überall regnerisch. Die Temperatur liegt in Nord- und Mitteldeutschland unter, in Süddeutschland über der normalen. An der ostpreußischen Küste wurde Reif beobachtet; in Memel sank die Temperatur 2 Grad unter den Gefrierpunkt.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda — 4, Petersburg — 2, Hamburg + 8, Memel — 2, Paris + 9, Karlsruhe + 13, München + 8, Chemnitz + 9, Berlin + 8.

Jagd, Sport, Spiel.

— Gotha, 10. October. Ein seltenes Glück hatte vor einigen Tagen ein Schütze in der Hohenkirchener Flur. Derselbe erlegte mit einem Schusse ein über die Erde hinstreichendes Huhn und gleichzeitig einen in der Schußlinie durchlaufenden Hasen.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Neuenburger 10 Frcs.-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Gegen den Coursverlust von ca. 10 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 40 Pf. pro Stück.

s. Der Aufsichtsrath der Actienbrauerei Waldschlößchen zu Dessau beschloß in gestriger Sitzung die Erhöhung des Actiencapitals von 600000 ℳ auf 1 Million Mark.

— Wenn der Uebergang aus den früheren Verhältnissen in den durch das Branntweinsteuergesetz geschaffenen neuen Zustand namentlich in Folge der Wirkungen der Bestimmungen über die Nachsteuer sich nicht ohne Schwierigkeit für die Produzenten vollziehen kann, so gewinnt es den Anschein, als ob diese zum großen Theile aus einer mißverständlichen Auffassung des Gesetzes sich die Lage selbst noch erschweren. Das kontingentirte zu 50 ℳ das Hektoliter besteuerte Quantum ist ausschließlich zur Deckung des inländischen Bedarfs an Trinkbranntwein bestimmt, der Ueberschuß der Produktion soll mit dem höheren Steuersatze von 70 ℳ theils das für den Inlandskonsum selbst nothwendige durch den niedrig besteuerten Spiritus nicht gedeckte Quantum, theils den Stoff für den Export, den gewerblichen Verbrauch rc. liefern. Bei den Brennern scheint die Meinung vorzuherrschen, daß sie zunächst das ihnen zuerkannte Quantum niedriger besteuerten Spiritus brennen müssen, bevor sie zur Herstellung des mit 70 ℳ besteuerten Spiritus schreiten können. In Folge dessen wird der Markt mit der niedriger besteuerten allein für den Inlandskonsum berechneten Waare überfüllt, während derselbe ohnehin mit den alten Vorräthen belastet ist und es an Waaren für den Export fehlt. Die Wirkung dieses Verfahrens ist die Verhinderung des preisbildenden Einflusses der Steuerdifferenz und könnte aber auch das Vordringen des russischen Spiritus auf dem Weltmarkte leicht befördern. Die Aussichten sowohl des Inlands- wie des Auslandsmarktes würden so ohne Noth geschädigt. Denn eine solche Beschränkung in der Produktion, wie sie vorstehend angegeben wurde, ist gesetzlich nicht vorgesehen, vielmehr ist jeder Spiritusindustrielle darin völlig unbeschränkt, wie er zeitlich in Bezug auf die Erzeugung des kontingentirten Quantums oder des Uebermaßes verfügen will. Wenn er die gesetzlich vorgeschriebenen Formalitäten beobachtet, steht es ihm, wie dies bei der kommissarischen Berathung regierungsseitig selbst hervorgehoben ist, völlig frei, zunächst erst die höher besteuerte Waare zu fabriziren und die Fabrikation des kontingentirten Spiritus späterer Zeit vorzubehalten, oder je nach der Konjunktur abwechselnd zu verfahren. Die Spiritusindustriellen werden wohl thun, von dieser Ermächtigung den geeigneten Gebrauch zu machen, um den Inlandsmarkt vor zu starkem preisdrückenden Angebot, den Auslandsmarkt vor dem Mangel an deutscher Waare zu bewahren.

— Die Direction der Zeitzer Maschinenfabrik und Eisengießerei hat unter dem 9. d. Mts. auf eine Anfrage betreffs des Coursrückganges der Actien geantwortet, daß die Ursache dieses Rückganges in den geschäftlichen Verhältnissen nicht zu suchen sei; die Feststellung der Dividende für das letztverflossene Geschäftsjahr werde in einer demnächst stattfindenden Sitzung des Aufsichtsraths erfolgen, und dieselbe werde der vorjährigen voraussichtlich gleich sein. Ein Wechsel in der Direction sei nicht eingetreten, nur sei Herr Schäde, wie schon länger beabsichtigt, aus Gesundheitsrücksichten seit 1. Juli ausgeschieden, dadurch sei eine Aenderung in der Geschäftsleitung nicht hervorgerufen, umsoweniger, da Herr Schäde dem Geschäft auch ferner nahe stehe.

— Leipzig, 10. October. Die Generalversammlung des Vereins deutscher Wollkämmer und Kammgarnspinner beschloß in ihrer heutigen Sitzung, von der vorgeschlagenen Einführung von Schlußzetteln, wegen zur Zeit noch bestehenden Unklarheit über die Landesstempelpflichtigkeit derselben, abzusehen. Die Frage der Erhöhung der Frachten für Kammzug, wie sie die badische Eisenbahn beantragt, erledigte sich, weil voraussichtlich an ihr nichts mehr zu ändern ist. Bezüglich der Fracht auf Kämmlinge hat die Leipziger Wollkämmerei bereits Schritte gethan, die ausreichend sind. Zu ferneren Versammlungen des Vereins sollen die österreichischen und schweizerischen Spinner als Gäste eingeladen werden.

— In der gestrigen Generalversammlung der Chemnitzer Werkzeugmaschinen-Fabrik vorm. Joh. Zimmermann wurden der Geschäftsbericht sowie die beantragte Vertheilung einer Dividende von 2⅔ pCt. pro 1886/87 genehmigt. Auch der beantragte Rückkauf von Actien zum Maximalcours von 75 pCt. incl. Zinsen wurde zum Beschluß erhoben.

— Die in Gladbach versammelten Spinner bekundeten, wie man der „Köln. Ztg." meldet, flotte Beschäftigung der Baumwollspinnereien: man gab den Umfang der Aufträge mit 26 pCt., die Höhe der Garnbestände nur mit 6 pCt. der Jahresproduction an. Die Versammlung erhöhte daher den Grundpreis für 20er Waters auf 75 ₰.

— Die Erhöhung der Dynamitpreise ist durch die Preissteigerung der Schwefelsäure und des Glycerins veranlaßt; letzteres ist von 80 auf 115 ℳ gestiegen.

— Nach der „Correspondenz Emden" erhielt die Duisburger Hütte eine Italienische Bestellung auf zweihunderttausend kg vier Millimeter-Eisenblech.

— Brüssel, 10. October. Die Belgischen Eisenwerke übernahmen große Schienen-Lieferungen für Südamerikanische und Portugiesische Bahnen. Der Umstand, daß die Firma Cockerill sich bei der letzten Schienen-Verdingung in Altona an der Submissions-Bewerbung nicht betheiligt, findet ausschließlich seine Begründung in der Thatsache, daß dieses Werk augenblicklich ausreichend beschäftigt ist.

— Die Italienische Mittelmeer-Gesellschaft hat von der Regierung die Erlaubniß erhalten zur Ausschreibung eines internationalen Wettbewerbes um 37000 to Stahlräder im Betrage von rund fünf Millionen Lire; weitere Ausschreibungen sind für die nationale Industrie.

Concurssachen, Zahlungsstockungen rc.

— Concurseröffnungen: Ackerer Anton Glaser in Lug; Schneidemühlenbesitzer Albert Bernhard Straube in Naundorf b. Schmiedeberg in Sachsen; Nachlaß der Handelsfrau Auguste Wascher geb. Dornow in Dresden; Kaufmann Otto Moldtmann in Güstrow; Schneidermeister Xaver Bausinger in Hechingen; Kaufmann Ferdinand Feddersen in Leck; Nachlaß des Mühlenbesitzers Carl Heinrich Michaelis in Mittelfrohna; Kaufmann Ferd. Ahrens in Lübz; Kaufmann Carl Sommerrock in München; Dampfmühlenbesitzer G. Großpietsch in Ernsdorf (Anna-Mühle); Höker Peter Lund Grunnet in Kastrup; Kleinhändler Heinrich Schulenburg in Ruhrort; Reifermeister Carl Harder in Stralsund; Kaufmann Wilh. Aug. Meier in Stuttgart; Gastwirth und Roßhändler Carl Müller in Zeulenroda; Handelsmann Adolph Brinitzer in Zittau.

— Ein sensationeller Concurs ist in Minden eröffnet worden. In voriger Woche starb hier im Alter von 83 Jahren der Geheime Hofrath Dr. v. Möller, Bruder des früheren Oberpräsidenten von Kassel und langjähriger Leibarzt des Fürsten von Bückeburg. Man hielt den alten Hofrath, der in den letzten dreißig Jahren ganz zurückgezogen gelebt und als Sonderling bekannt war, für sehr reich und ist deshalb von dem Concurs überrascht. Die Niedersächsische Bank in Bückeburg hat allein eine Forderung von 96000 Mark angemeldet.

Hallische Getreide- und Producten-Börse.

Halle a/S., 11. October. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilogr. netto). **Weizen** mehr beachtet, 142—160 M. — **Roggen** mehr beachtet, 1000 Kilo., 118—123 M. **Gerste**, ruhig, Futtergerste 120—130 M., Landgerste 135—142 M. — Chevaliergerste 145—155 M., extra feine bis 162 M. — **Hafer**, ruhig, 1000 Kilo 108—114 M., alter über Notiz. — **Mais**. 1000 Kilo —.— M. — **Raps** ohne Angebot, —.— M. — **Rübsen**, 1000 Kilo —.— M. — **Erbsen**. Victoria 1000 Kilo 150—165 M. — **Kümmel** excl. Sack per 100 Kilo netto 52—54 M. — **Stärke**, incl. Faß von 100 Kilo netto, bei knappen Vorräthen rege gefragt, 36.50—37,50 M.

Ermittelte Preise des Großhandels pro 100 Kilo netto. **Linsen**, 28—38, kleine billiger. — **Bohnen**, —.—. — **Kleesaaten**, Roth ohne Notiz, Weiß —.— M. Schwedisch —.— M., Esparsette —.—. — **Futterartikel, Futtermehl**, 13 M. —.— **Roggenkleie**, 8.75 M. Weizenschaalen 7.40—7.75 M. Weizengrieskleie 8—8,25 M. — **Malzkeime**, helle 9—10 M., dunkle 8—9 M. — **Oelkuchen**. 12,00 M. — **Malz**, 25.50—27 M. — **Rüböl** 46.50 M. — **Petroleum**, —.— M. — **Solaröl**, 0.825/30° 10.75 M. — **Spiritus** 10,000 Liter Procent fest, Kartoffelspiritus 93.00 Rübenspiritus —.— M.

Börsennachrichten.

Berlin, 10. October. Die Börse eröffnete in schwacher Haltung, die jedoch im weiteren Verlaufe durch das lebhafte Geschäft, welches sich in Montanwerthen entwickelte, wenigstens für einen Theil der Speculationsobjecte befestigte, so namentlich für Banken; einheimische Bahnen weisen wenig Geschäft auf Marienburger und Ostpreußen schlechter; in Renten lagen einheimische fest; Russenwerthe setzten ihren Rückgang fort und notirten durchweg niedriger als Sonnabend. Die Ueberzeugung, daß das Publikum sich zu neuen Anlagen in diesen unsicheren Papieren nicht reizen läßt, lähmt endlich auch die Spekulation in russischen Werthen.

Wasserstände.

\+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

			Fall	Wuchs
Halle	10 Octbr. + 1.66	11. Octbr. + 1.68	—	0,02
Trotha	„ „ + 1.32	„ „ + 1.36	—	0,04
Straußfurt	9. Octbr. + 0.85	10. „ + 0.85	—	—
Elbe.				
Magdeburg	9. Octbr. + 0.70	10. Octbr. + 0.70	—	—
Dresden	„ „ — 1.41	„ „ — 1.46	0.05	—
Aussig	„ „ — 0.48	„ „ — 0.49	0.01	—

Telegraphischer Cursbericht der Hallischen Zeitung.

Berlin, 11. October 1887.

Berliner Fondsbörse.

4% Preußische Consols —.—. Diskontogesellschaft 198.75. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 97,50. 4% Ungar. Goldrente 80.40. 4% Russische Anleihe v. 1880 80.25. Oesterr. Franz-Staatsbahn 376.—. Oesterr. Credit-Actien 464.—. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: October-November 150,50. April-Mai 150.60 fest.
Roggen: Oktober-November 111,70. November-Dezember 112.70 April-Mai 120.25 fest.
Gerste: loco 100—180.
Hafer: October-November 89,—.
Spiritus: loco 98.20. Octob.-Novemb. 95.—. Novemb.-Dezemb. 97.80 ermattet.
Rüböl: loco 48.—. October-November 47.70. April-Mai 48,50.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 12. Oktober.

Windig, veränderliche Bewölkung, geringer Regen, kühl.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Baden-Baden, 10. Oktober. Der Kaiser empfing Vormittags den Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürsten Hohenlohe, welcher Nachmittag wieder abgereist ist, nahm sodann den Vortrag des Militärkabinets entgegen und machte Nachmittags trotz der regnerischen Witterung eine Spazierfahrt. Hierauf fand ein größeres Diner statt, an welchem die Frau Großherzogin, der preußische Gesandte in München, Graf Werthern, Generallieutenant v. Keßler, die Generäle von der Goltz, Röder von Diersburg und von Treskow, der badische Staatsminister Nokk, der Rektor der Straßburger Universität Professor Zöpffel, Geheimrath Eisenlohr, Oberstlieutenant von Villaume, Bildhauer Professor Kopf u. A. theilnahmen. Abends war der Kaiser bis 9 Uhr im Theater und nahm sodann den Thee mit der Kaiserin.

Bremen, 10. Oktober. Der Dampfer des Nordd. Lloyd „Eider" ist heute Morgen 10 Uhr in New-York angekommen.

München, 10. Oktober. Der als **Mitschuldiger** des Generals Caffarel zu Paris genannte Emil von Kreittmayr ist der Oeffentlichkeit schon vor fünf Jahren bekannt geworden. Das Landgericht München I verurtheilte denselben am 1. Sept. 1882 an der Seite eines Barons Henri Graillet alias Heinrich Reeser wegen eines Vergehens der angenommenen Aufforderung zu einem Verbrechen des Landesverraths und zweier Vergehen der Theilnahme durch Beihülfe zu dergleichen Aufforderungen, verübt zu Gunsten Frankreichs, zu 1 Jahr 4 Monat Gefängniß und 5jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

x. **Hamburg**, 12. Oktoöer. (Privattelegr. der Hall. Zeitung). Ein Korrespondent des Hamb. Korr. hat mit dem Kabinetssekretär Crispi's über dessen Mission in Friedrichsruhe gesprochen. Neu ist, daß während der Anwesenheit Crispi's in Friedrichsruhe der Erste Bürgermeister Hamburgs ihn durch Vermittelung des Reichskanzlers einladen ließ, der Hansestadt einen Besuch abzustatten. Crispi telegraphirte darauf, seine Zeit erlaube ihm das nicht; er beglückwünsche aber die Stadt Hamburg wegen ihrer großartigen, weltbekannten Handelsthätigkeit. Der Erste Bürgermeister hat hierauf in einem Telegramm nach Mailand dem Ministerpräsidenten Crispi namens der Stadt Hamburg gratulirt.

Paris, 10. Oktober. General Thibaudin protestirt energisch gegen jede Beziehung mit Frau Limousin, ebenso werden die bezüglichen Angaben der Journale betreffs Herbette und Wilson für lügenhaft erklärt. Heute fanden drei neue Verhaftungen statt, darunter zwei Frauenzimmer. — Flourens empfing heute den italienischen Delegirten zur Abschließung des Handelsvertrages. „Temps" meldet, die Unterhandlungen seien unterbrochen. (Nat. Z.)

Toulon, 10. Oktober. Ein Dampfer der Kompagnie Morelli ist in der Bai von Borma gesunken. 22 Passagiere sind ertrunken, 80 sind in Lavandou gelandet. Von Toulon ist ein Dampfer abgesandt, um Hilfe zu bringen.

Sofia, 10. Oktober. Es sind bis jetzt 240 Wahlen bekannt, wovon 220 für die Regierung und 20 Zancowisten, die Radoslawow-Partei enthielt sich der Abstimmung.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Handels- Börsen- u. Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5¼ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends.

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch, den 12. Oktober:

Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Uhr Gottesdienst Giebichenstein Triftstr. 10. — **Börsenversammlung:** Vorm. 7½ im Börsengebäude. — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstr. 4, I. 8—12 Uhr und 2—6 Uhr. — **Kunstgewerbe-Verein:** Ab. 7 im „Kronprinzen." — **Verein jüngerer Buchhändler:** Abds. 8½ im „Pfälzer Schießgraben." — **Kaufmänn. Verein vom 13. Nov. 1870:** Ab. 8½ in Stadt Berlin. — **Stenographischer Verein nach Stolze:** Ab. 8 „Café David". — **Jahn'scher Turnverein, Kaufm. Turn-Verein u. Männer-Turn-Verein:** Ab. 9 bis ½11 in der städt. Turnhalle. — **Turnverein „Friesen"** Abds. ½9—½11 Uhr im Paradiesgarten. — **Hallesche Volks-Liedertafel:** Ab. 8 in „Wilkes Restaurant". — **Gesangv. „Helena:** Forsthaus: ½9 Uhr Ab. für gemischt. Chor. — **Verein Einigkeit:** Abds. 8 Uhr „Häubers Restaurant" Spiegelgasse 13. — **Zither-Verein „Harmonie":** Ab. 7½ Uhr „Rosenthal." — **„Germania-Verein"** wirklicher Krieger Abds. 8 Uhr „Fürstenthal. — **Aich- u. Waageamt:** 8—12 und 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten:** 6—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt f. Arbeitsnachweisung.** Insp. Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6 b.

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form,
das bekannte Liebig'sche Suppenextract sichert nach zwanzigjähriger Erfahrung normale Entwickelung des Säuglings. Original-Flaschen in den Apotheken, wobei ausdrücklich zu verlangen: von J. Paul Liebe in Dresden. [12864

Liebende Fürsorge für werthe Angehörige, welche an Lungenkatarrh oder Halsleiden erkrankt, bestimmt deren treue Pfleger, ihnen die **Sodener Mineral-Pastillen** (erhältlich in allen Apotheken zu 85 Pfg. per Schachtel) zugänglich zu machen. Die Wirkung dieser, in lauwarmem Wasser aufzulösenden Pastillen, ist eine wahrhaft vorzügliche. Attest. Bromberg, den 2. März 1887. Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen mitzutheilen, daß Ihre Sodener Mineral-Pastillen ein ganz vortreffliches Heilmittel für alle Affectionen der Lunge und des Halses sind. Da sie ebenfalls ein Präservativ gegen Erkältung sind, so versäume ich bei rauhem Wetter nicht, täglich einige davon zu nehmen; aber auch bei Magenleiden (schlechter Verdaulichkeit) haben sie ihre Wirksamkeit nach kurzem Gebrauch bestens bewiesen. Achtungsvoll gez. Georg Thies, Schauspieler am Stadttheater. [369

Familien-Nachrichten.

Verehelicht: Hr. Adolf Haselhuhn mit Bertha Koch (Magdeburg). Hr. Hermann Bader mit Elisabeth Bach (Magdeburg). Hr. Adolf Kahmann mit Helene Nabel (Hötensleben). Hr. Felix Tornier mit Martha Zierhold (Leipzig). Hr. Carl Nitsche mit Clara Großmann (Striesen-Dresden). Hr. Bruno Rudert mit Sophie Horstmann (Leipzig). Hr. Erwin Schmidt mit Ella Reuter (Leipzig, Altenburg).

Verlobt: Frl. Hedwig Ebell mit Hrn. Kgl. Seconde-Lieutenan i. Eisenbahn-Regt. Edmund Kuntz (Neu-Ruppin, Berlin). Frl. Gertrud Siewert mit Hrn. Gymnasial-Lehrer Richard Wolff (Danzig, Stettin). Frl. Agnes Könnemann mit Hrn. Landwirth Rudolf Schröder (Nienburg a. S.). Frl. Marie Schmelzer mit Hrn. Hauptmann u. Compagnie-Chef Schmelzer (Althaldensleben, Hameln). Frl. Ida Lohse mit Hrn. Hermann Hanert (Oschersleben). Frl. Marie Kaye mit Hrn. Kaufmann Max Diesing (Stendal). Frl. Caroline Nissen mit Hrn. Paul Hansen (Leipzig). Frl. Emma Böhme mit Hrn. Franz Gaudlitz (Grimma). Frl. Helene Dannhäuser mit Hrn. Paul Müller (Berlin, Leipzig).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. F. H. Deuticke (Leipzig). Hrn. Alb. Brandt (Magdeburg).

Eine Tochter: Hrn. Alfred Hammerschmidt (Gohlis). Hrn. Rob. Sonntag (Laupheim i. Württbg.). Hrn. Julius Henschel (Magdeburg).

Gestorben: Königl. Geheime Kriegsrath a. D. Carl Cecil Krüger (Berlin). Fabrikant Carl Koch (Gardelegen). Kaufmann Hermann Riegamer (Magdeburg).

Familien-Nachricht.

Heute wurde uns ein kräftiger **Knabe** geboren. [734
Halle a. S., den 1. October 1887.
Paul Woepke und Frau
Louise geb. **Schmidt.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188710122-18/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 238 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch, 12. October 1887.

Schwurgericht am 10. October.

Beim hiesigen königl. Landgericht nahm heute die letzte diesjährige Schwurgerichts-Periode ihren Anfang. Zur Verhandlung waren anberaumt die Strafsachen wider 1. die Wittwe Agnes Brautzsch geborene Schunke aus Delitzsch wegen wissentlichen Meineids und 2. den Oeconomen Gottlieb Karl Friedrich Toepel aus Cönnern, wegen Sittlichkeits-Verbrechens. Der Gerichtshof bestand aus dem Landgerichts-Director Reuter als Vorsitzendem, den Landgerichtsräthen Pfitzner und Holtze als Beisitzern und dem Referendar Rycklowski als Gerichtsschreiber. Die Staatsanwaltschaft war durch den Staatsanwalt Arndt vertreten und als Vertheidiger fungirten für die Brautzsch der Rechtsanwalt Glimm und für Toepel der Rechtsanwalt Bennewitz. Als Geschworene wurden ausgeloost der Fabrikbesitzer Baensch aus Dölau, Kaufmann Büchner aus Trotha, Gutsbesitzer Felgner aus Röglitz, Hochheim aus Schafstedt, Knoche aus Wallwitz, Koch aus Oberrißdorf, Mittag aus Werlitzsch, Oemler aus Klostermansfeld und Rosahl aus Höhnstedt, Amtmann Keerl aus Oberwiederstedt, Kaufmann Naegler aus Merseburg und Rentier Weber aus Gimritz. Zunächst kam die Sache wider die Brautzsch zur Verhandlung. Das dieser Sache zum Grunde liegende Sachverhältniß war folgendes:

Am 15. März 1885 verstarb der Zimmermann August Brautzsch und hinterließ als Erben seines Nachlasses seine drei Söhne erster Ehe, seine Ehefrau, die Angeklagte und seine Tochter zweiter Ehe. Auf Antrag der Söhne erster Ehe wurde die Nachlaßregulirung eingeleitet und hatte zu diesem Zwecke die Angeklagte ein Nachlaßverzeichniß aufzustellen und dem Amtsgericht Delitzsch einzureichen. Schon bei der Aufstellung des Inventars, welches im Auftrage der Angeklagten der Arbeiter Andreas Winter besorgte, machte sie der Winter darauf aufmerksam, daß doch gewiß, da der verstorbene Ehemann auch Pachtland gehabt hatte, noch Vorräthe vorhanden seien, welche mit aufgezeichnet werden müßten. Die Angeklagte erklärte hierauf, daß wohl noch einiges Stroh vorhanden sei, sie dieses aber für sich beanspruche, da sie das Pachtgeld für das Land und die Arbeitslöhne bezahlt habe und ließ daher das Stroh nicht unter das Inventar mit aufnehmen. In dem Nachlaßregulirungstermine vor dem Königl. Amtsgericht Delitzsch vom 21. Jan. 1886 wurde das von der Angeklagten aufgestellte Inventar vorgelegt und von den Erben durchgegangen. Auf Vorhalt ihres Stiefsohnes über einige von diesem vermißte Vermögensstücke seines Vaters, des Erblassers, vervollständigte die Angeklagte das Inventar noch durch Aufnahme verschiedener Gegenstände, erklärte aber, als der Ernst Brautzsch ihr vorhielt, daß auch noch eine Hobelbank mit Werkzeug sich in dem Nachlaß befinden müsse, daß dieselbe noch bei Lebzeiten des Erblassers für den Preis von 12 Mark an den Gärtner Winter in Schenkenberg verkauft sei, wenngleich dieser sie erst nach dem Tode abgeholt habe. Darauf leistete die Angeklagte folgenden ihr auferlegten Eid: „Ich schwöre, daß ich alles zum Nachlasse meines Mannes Gehörige richtig und gewissenhaft angegeben, nichts davon verschwiegen, oder gefährlicher Weise abhanden gebracht habe, so wahr mir Gott helfe." Einige Zeit nach diesem Termine begab sich Ernst Brautzsch zu dem Gärtner Winter, um ihn wegen des Kaufes der Hobelbank zu befragen und gab derselbe nach einigem Zögern zu, daß er die Hobelbank, welche ihm der Erblasser nicht habe verkaufen wollen, nach dessen Tode von der Angeklagten für 18 Mark gekauft habe. Die Angeklagte hatte hiernach wissentlich einen Meineid geleistet, indem sie trotz der ihr gemachten Vorhaltungen bei der Offenbarung des Nachlasses ihres Ehemanns das Vorhandensein sowohl des Strohes als auch der Hobelbank mit Werkzeug absichtlich verschwiegen hatte. Dieselbe erklärte sich in der heutigen Verhandlung für nichtschuldig. Sie gab zwar zu, daß sie im Termine am 21. Januar v. Js. in Betreff der Hobelbank falsche Angaben gemacht habe und daß dieselbe erst nach dem Tode ihres Ehemannes an Winter verkauft worden sei, auch räumte sie ein, daß im Nachlaßinventar kein Stroh mit angegeben sei, und daß sie solches 1886 an die Frau Hennig verkauft habe. Sie habe sich aber gleichwohl keines Meineides schuldig gemacht, denn einmal sei der Nachlaß ihres Ehemannes so überschuldet gewesen, daß sie durch das Verschweigen einzelner Vermögensstücke keinen Vortheil für sich gehabt habe, dann aber habe sie sich auch für berechtigt gehalten, sowohl die Hobelbank, wie das Stroh für sich in Anspruch zu nehmen. Ihr Ehemann habe nämlich zu Lebzeiten öfters geäußert, daß sie seine sämmtlichen Mobilien, also auch die Hobelbank, nach seinem Tode haben solle, und das Stroh anlangend, so habe sie dasselbe behalten, weil sie für das Pachtland die Pacht und die Arbeitslöhne bezahlt habe. Nach dieser Auslassung der Angeklagten wurde zur Zeugenvernehmung geschritten. Der Zeuge Ernst Brautzsch, Stiefsohn der Angeklagten, bekundete, daß er erst durch den Gärtner Winter davon Kenntniß erhalten, daß die Hobelbank erst nach dem Tode seines Vaters an diesen für 18 ℳ verkauft worden sei. Ob zum Nachlasse seines Vaters auch noch Stroh gehört habe, könne er aus eigener Wissenschaft nicht bezeugen, habe aber vom Schuhmacher Ziegenbalg davon gehört. Der Gärtner Günther sen. aus Schenkenberg bekundete demnächst, daß er zwar schon zu Lebzeiten des Brautzsch bei demselben angefragt habe, ob die Hobelbank zu kaufen sei, daß er jedoch abschläglich beschieden worden. Nach dem Ableben des Brautzsch habe er sodann dessen Wittwe gefragt, ob sie die Hobelbank verkaufe. Dieselbe habe anfänglich sich auf den Verkauf nicht einlassen wollen, später wäre der Verkauf aber doch zu Stande gekommen. Der Kaufpreis habe 18 ℳ betragen. Ob die Angeklagte Bedenken bezüglich der Berechtigung des Verkaufs geäußert, darauf könne er sich nicht mehr besinnen, auch wisse er nicht, ob er selbst geäußert, was weg ist, beißt nicht. Eines Tages im Winter 1885/86, ob vor oder nach Weihnachten sei ihm entfallen, habe ihm die Angeklagte erzählt, daß ihr Sohn die Nachlaß-Regulirung beantragt und daß sie dem Gericht angegeben habe, die Hobelbank sei noch von ihrem Ehemann verkauft, und erst nach dessen Tode abgeholt worden. Die Angeklagte habe ihn hierauf gebeten, ihr dies doch schriftlich zu bescheinigen, und habe er ihr auch eine desfallsige Bescheinigung geschrieben und ausgehändigt. Später sei die Angeklagte nochmals zu ihm gekommen, habe ihm erzählt, daß sie wegen Meineids denuncirt sei, und habe dann auf seinen Rath die Hobelbank für 20 Mark von ihm zurückgekauft. Der Taxator Winter, welcher das Nachlaß-Inventar aufgestellt hat, sagte aus, daß er die Brautzsch bei der Abschätzung des Nachlasses ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht habe, wie sie alles zum Nachlasse Gehörige gewissenhaft angeben müsse, und daß er insbesondere auch des vorhanden gewesenen Stroh's Erwähnung gethan. Die Angeklagte habe indeß das letztere als ihr Eigenthum in Anspruch genommen, weil sie das Pachtgeld und die Arbeitslöhne für den Pachtacker bezahlt hätte. Der Zeuge Ziegenbalg bekundete hierauf, daß er einen Haufen Stroh in einer Bodenkammer der Brautzsch schon früher habe liegen sehen, und daß bezüglich der Hobelbank die Angeklagte ihm erzählt habe, daß sie solche nicht mit als zum Nachlaß ihres Ehemanns gehörig angegeben, vielmehr behauptet habe, daß die Bank noch zu Lebzeiten ihres Ehemanns für 12 ℳ an Winter verkauft worden sei, sowie, daß sie sich von Winter eine Bescheinigung darüber habe ausstellen lassen. Auf seine Vorhaltung, daß sie unrecht gehandelt, habe die Angeklagte bemerkt, sie müsse für ihre Tochter auch sorgen. Sodann habe sie ihn noch gebeten, die Bodenkammer, in welcher sich die Hobelbank und das Werkzeug befand, als von ihm gemiethet zu bezeichnen, falls etwa eine Durchsuchung ihrer Wohnung erfolgen sollte. Den ungefähren Inhalt dieser Aeußerungen der Brautzsch habe er später deren Stiefsohn mitgetheilt. Die Zeugin, verehel. Schön bekundete, daß die Brautzsch vor 3 Jahren von ihrem Vater 150 ℳ und vor ungefähr 2 Jahren von ihrer Mutter 300 ℳ erhalten habe Wozu die Angeklagte das Geld gebraucht, wisse sie nicht. Dieselbe sei auch einmal zu ihr gekommen, habe ihr ihre Noth geklagt und gelegentlich geäußert, ihr Ehemann, der Erblasser, Brautzsch, habe ihr gesagt, daß sie nach seinem Tode nicht nur sein Grundstück, sondern auch seine übrigen Vermögensstücke bekommen sollte. Die Zeugin Hanig sagte aus, daß sie im Sommer 1885 von der Angeklagten ca. ½ Schock Stroh gekauft habe, den Preis dafür, und von welcher Ernte das Stroh herrührt, aber nicht mehr angeben könne. Endlich wurde auch noch der Oeconom Mockwitz vernommen, welcher bekundete, daß Brautzsch von ihm Pachtacker gehabt und daß nach dessen Tode die halbjährliche Pacht in Höhe von 90 ℳ noch rückständig gewesen sei. Zahlung sei aber demnächst erfolgt und vermuthlich durch die Angeklagte. Hiermit war die Zeugenvernehmung beendigt. Der Staatsanwalt führte hierauf in längerer Rede aus, daß nach dem eigenen Zugeständniß der Angeklagten und dem Ergebniß der Beweisaufnahme es unzweifelhaft erscheinen müßte, daß die Angeklagte einen wissentlichen Meineid geleistet habe. Ihre Entschuldigungsgründe, weshalb sie Hobelbank und Stroh nicht mit angegeben, seien hinfällig. Angeklagte wäre sich auch sehr wohl bewußt gewesen, daß sie unrecht gehandelt und einen Meineid geleistet habe. Die Vertheidigung plaidirte auf Freisprechung und folgerte nur auf Annahme eines Falscheides. Das Verdikt der Geschworenen lautete indeß auf schuldig des wissentlichen Meineides. Die Staatsanwaltschaft beantragte hierauf eine Strafe von 2 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen, der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständige wieder vernommen zu werden.

Hierauf trat der Gerichtshof in die Verhandlung der Anklage wider den Oekonom Toepel ein, auf Antrag der Staats-Anwaltschaft wurde jedoch die Oeffentlichkeit der Verhandlung ausgeschlossen. Die Sache wurde heute nicht zu Ende geführt, weil der Angeklagte nach den Plaidoyers des Staatsanwalts und des Vertheidigers noch die Vernehmung eines Zeugen beantragte, und diesem Antrage der Gerichtshof auch entsprach. Zur Fortsetzung der Verhandlung wurde weiterer Termin auf Freitag den 14. d. M. anberaumt.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Ein ungesprochener Toast Grillparzer's. In dem eben zur Ausgabe gelangten ersten Hefte des dritten Bandes der halbmonatlich erscheinenden „Deutschen Dichtung" (Stuttgart, Bonz) theilt der Herausgeber derselben, Karl Emil Franzos, eine kurze, bisher unbekannt gebliebene Aufzeichnung Grillparzer's mit, welche für Wesen und Ueberzeugung des großen Dramatikers überaus charakteristisch ist. Es ist der Entwurf zu einem Toast, den der Dichter bei der Wiener Schiller-Feier von 1859 zu halten gedachte und welcher lautet:

Verehrte Gesellschaft! Lassen Sie uns Schiller feiern als das, was er war; als großen Dichter, als ausgezeichneten Schriftsteller, und nicht blos zum Vorwande nehmen für weiß Gott was für politische und staatliche Ideen. Diese Warnung gilt nicht dem Publikum unserer Stadt, das die Schöpfungen Schiller's immer mit Hingebung, mit Begeisterung, mit einer Art Andacht aufgenommen hat; wohl aber gilt sie einem Theile der Literatur, der, durch hochmüthige Theorien verführt, sich Ansichten hinzuneigen scheint, die ihre Richtigkeit dadurch zeigen, daß sie die Poesie in Deutschland halb vernichtet haben. Der Fortschritt ist dem Menschen natürlich; wenn aber zwei ausgezeichnete Geister wie Schiller und Goethe den ungeheuren Fortschritt einmal gemacht haben, so braucht die Enkelwelt eine Reihe von Menschenaltern, sich zu jener Höhe nur emporzuarbeiten, auf der diese Männer dastehen für alle Zeiten. Meine Herren! Oesterreich wäre berufen — wenn auch vorderhand nicht in der Wissenschaft, doch in der Kunst eine bedeutende Stelle einzunehmen, denn wir haben bewahrt, was unseren Nachbarn durch falsche Gründlichkeit zum Theil abhanden gekommen ist: ein warmes Herz, einen offenen Sinn und — Natürlichkeit.

Grillparzer sprach bei jener Feier den Toast nicht. Er saß schweigsam und gedrückt auf seinem Ehrenplatze und stahl sich davon, als Laube zur Tribüne ging, um auch auf ihn einen Trinkspruch auszubringen. Warum Grillparzer, obwohl er den Toast aufs Sorgfältigste me-

Elftes Kapitel.

Aus dem Tagebuch des Pfarrers Bullen.

Zwei Tage nach der Abreise des Capitäns suchte ich Frau Norman auf und fand sie gegen meine Erwartung heiter und angeregt. Ich muß gestehen, daß ich auf tiefe Verstimmung, wenn nicht Thränen gefaßt gewesen, da ich in der Frühe einen Brief des Capitäns erhalten hatte, welcher mir den Zustand seiner Mutter als bedenklich schilderte und so wäre die Niedergeschlagenheit der Adoptivtochter nur natürlich gewesen; im Laufe des Gesprächs indeß erfuhr ich, daß Frau Norman noch keinen Brief von ihrem Adoptivbruder erhalten und so hütete ich mich, das Thema zu berühren — der Capitän hatte sicherlich seine guten Gründe für dies Schweigen.

Frau Norman war mit einer feinen Näharbeit beschäftigt und diese Wahrnehmung berührte mich ebenfalls sehr angenehm, denn Thätigkeit ist sicherlich eines der besten Mittel gegen aufrührerische oder unrechte Gedanken und bei meinen früheren Besuchen hatte ich die Dame stets müßig angetroffen. Im Laufe der Unterhaltung theilte sie mir mit, sie vollende jeden Tag ein bestimmtes Pensum; in den Vormittagsstunden treibe sie Italienisch und sie fühle sich weit glücklicher, seit sie sich eine feste Tageseintheilung gemacht.

Auf meine Frage, ob Fräulein Howard sie besucht habe — der Capitän hatte mir geschrieben, er habe die junge Dame darum gebeten — antwortete Frau Norman bejahend, wenn auch offenbar verstimmt.

„Fräulein Howard ist mehrfach hier gewesen", sagte sie mit plötzlich verfinstertem Gesicht, „ich habe sie aber nicht empfangen. Ein junges, lebenslustiges Mädchen ist keine geeignete Gesellschaft für mich und ich glaube, ich würde ihr ebensowenig gefallen, wie sie mir. Es mag ja sein, daß ich ein Vorurtheil gegen sie habe, aber wenn man sich so wenig Befriedigung von einer neuen Bekanntschaft verspricht, hätte es wenig Zweck, dieselbe herbeizuführen."

„Ich kann Ihnen hierin in keiner Weise beipflichten, gnädige Frau", sagte ich warm; „erstens ist Fräulein Howard höchstens vier oder fünf Jahre jünger als Sie und ein solcher Altersunterschied ist von keiner Bedeutung, sobald die Kinderzeit vorbei ist und zweitens halte ich es für entschieden unrecht, einem durchaus unmotivirten Vorurtheil Berechtigungen einzuräumen. Ich meine, Ihnen selbst müßte es angenehm sein, mit einer anderen Dame verkehren zu können, und Fräulein Howard ist ebenso schön wie liebenswürdig und unterrichtet."

„Es ist noch ein weiterer Grund vorhanden", sagte Frau Norman, indem sie die Stimme senkte und scheu nach der Thür blickte; „mein Gemahl würde es nicht gerne sehen, wenn ich Bekanntschaft mit der Dame schlösse."

„Hierin sind Sie völlig im Irrthum, gnädige Frau", sagte ich lebhaft: „Herr Doktor Norman hat dem Capitän versprochen, Ihrem Verkehr mit Fräulein Howard kein Hinderniß in den Weg zu legen."

„Das bestreite ich auch nicht, ich weiß jedoch, daß er diese Erlaubniß durchaus gegen seine eigene Neigung und Ueberzeugung ertheilt hat und ich habe mit Freuden die Gelegenheiten ergriffen, ihm meinen Wunsch zu opfern. Ich sehne mich lebhaft danach, ein besseres Verhältniß zwischen meinem Gatten und mir herzustellen und freute mich, ihm diesen kleinen Gefallen erweisen zu können."

Dagegen ließ sich Nichts einwenden — im Gegentheil, ich freute mich der Selbstverleugnung der jungen Frau, wenn ich mir auch nicht verhehlen konnte, daß der Doktor mir durch Alles, was ich über seinen Charakter vernahm, in immer

[Alle Rechte vorbehalten.] Zwischen Lipp' und Kelchesrand. [Nachdruck verboten.]

„Gott sei Dank — ich bin gar nicht an das gesellige Treiben gewöhnt und würde mich sehr schlecht dafür eignen."

„Bah — das macht sich Alles nach und nach — Du wirst Dich schon an den Gedanken gewöhnen müssen und es am Ende gar nicht so schwer finden, Deine Rolle in der Gesellschaft zu spielen. Ja — bereite Dich nur einstweilen darauf vor und sieh' mich nicht so erschreckt an — ich kann Dir wirklich nicht helfen, mein kleiner Liebling."

„Aber Viktor", stammelte ich, wenig erbaut von der Aussicht, „das kann doch nicht Dein Ernst sein?"

„Mein vollkommener Ernst", nickte er und dann fuhr er halb spottend fort: „Unter Umständen mag es weit angenehmer und bequemer sein, als unscheinbare Raupe durch die Welt zu wandern, denn als schöner, strahlender Schmetterling, aber wir müssen frühzeitig lernen, unsere eignen Neigungen um Anderer willen zu beherrschen. Mit der Zeit entfaltet der Schmetterling seine Flügel, um bei meinem Vergleich zu bleiben, und wenn die Raupe klug ist, benutzt sie die Zeit, in welcher die Welt noch keine Ansprüche an sie stellt, um sich für jenen Zeitpunkt, in welchem sie ihr schillerndes Schmetterlingsdasein entfalten soll, gerüstet zu sein. Einstweilen sind meine Mittel noch beschränkt, aber früher oder später — so Gott will recht spät — fällt mir mit dem Tode meiner Mutter ein sehr beträchtliches Vermögen zu und damit beginnen unsere Verpflichtungen der Welt gegenüber. Wir werden dann in einem Hause wohnen müssen, welches weit größer ist, als uns behaglich erscheint — unsere Dienerschaft wird viel zahlreicher sein, als uns wünschenswerth ist; wir werden Wagen und Pferde halten müssen, während wir gern zu Fuß gehen würden und der Verkehr mit Leuten, die uns mehr oder weniger gleichgültig sind, wird einen großen Theil unserer Zeit in Anspruch nehmen. Anstatt gemüthlich zu Hause zu bleiben, werden wir Bälle und Gesellschaften besuchen und in neun Fällen unter zehn werden wir uns der herrschenden Sitte fügen müssen, wenn wir nicht gegen den Strom schwimmen und uns lächerlich machen wollen."

„Das sind tröstliche Aussichten", flüsterte ich tonlos; „das Zukunftsbild, welches Du entrollst, erschreckt mich. Sollen wir denn unser Leben in Nichtsthun und unnützer Tändelei verbringen?"

„Nein, mein Liebling, das sollen wir nicht; jeder Lebenslage und Stellung läßt sich sowohl eine gute wie eine schlechte Seite abgewinnen und ich denke, es soll uns gelingen unser Leben sowohl für uns wie für Andere nutzbar und befruchtend zu machen."

„Aber ich habe so lange in Einsamkeit und Zurückgezogenheit gelebt", sagte ich immer noch ängstlich, „wie soll ich dereinst eine so verantwortliche Stellung ausfüllen?"

„Kommt Zeit, kommt Rath", versetzte Viktor lächelnd; „einstweilen wollen wir nur überlegen, wo wir uns nach unserer Hochzeit niederlassen werden. Mit dem Vermögen, welches mir augenblicklich zur Verfügung steht, können wir nicht wohl in London leben — die Hauptstadt hat gar theures Pflaster."

„So wohnen wir auf dem Lande", rief ich erfreut.

„Das würde ich gewiß gerne thun", sagte Viktor lächelnd über den Eifer, mit welchem ich diesen Ausweg vorgeschlagen, „indeß würde dies doch nicht ganz zu unseren Zukunftsplänen passen und um uns für unser späteres Leben vorzubereiten, auch kaum genügen. Du hast noch gar wenig von der Welt gesehen und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1687216781887l0122-18/fragment/page=0005

morirt und sogar vorsichtshalber in sauberer Abschrift zu sich gesteckt hatte, dennoch schwieg, bedarf im Hinblicke auf den nun veröffentlichten Inhalt kaum der Erläuterung: Das Wien von 1859 feierte das Schiller-Jubiläum als entschieden politisches Fest, als energischen Protest gegen Concordat und Absolutismus und ferner als eine ausgeprägte nationale Demonstration. Bei diesem Feste einen Sondergedanken zum Ausdruck zu bringen, lag nicht in der Art des persönlich so schüchternen Mannes; aber was er sagen gewollt, ist noch heute interessant und ein nicht unwesentlicher Beitrag zu seiner Charakteristik.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

= **Leipzig**, 8. October. (Alterthümer.) Bei der Ausschachtung des neuen Flutykanals am Schleußiger Wege wurden von den Arbeitern in bedeutender Tiefe zwei sehr gut erhaltene mit Patina überzogene bronzene Sicheln, ein eiserner Sporn, ein Fragment einer schwertartigen Waffe mit kurzer Parirstange, vielleicht eines Hirschfängers, und ein langes, spitzes Messer, sowie ein Vorstecker eines Wagenrades mit Kette aufgefunden. Das höchste Alter haben von diesen Fundgegenständen die Sicheln, indem sie aus vorchristlicher Zeit herrühren. Hierbei ist zu bemerken, daß noch in der Mitte des 13. Jahrhunderts in dieser Gegend ein altes Slawendorf vorhanden war, das Lausigk hieß, sowie daß nicht weit von hier auch Begräbnißurnen mit Menschenknochen gefunden worden sind. Die Pleiße wurde 1287 von den Leipziger Georgennonnen, bei Erbauung ihrer Mühle, der noch jetzt bestehenden Nonnenmühle, durch das Dorf Lausigk hindurch geleitet. Dafur mußten sie das Kirschwehr mit Brücke über die alte Pleiße, die hinter der Nonnenmühle sich wieder mit dem Mühlgraben vereinigte, und die Spießbrücke auf eigene Kosten anlegen und im Stande erhalten. Die Spießbrucke, welche vom Floßplatze auf den Schleußiger Weg führt, hieß zur Klosterzeit die „Schlingbrücke". — Noch sei bemerkt, daß bei den obengedachten Ausschachtungsarbeiten am Fluthkanal in ziemlicher Tiefe auch mächtige Eichenstämme zu Tage gekommen sind. (L. T.)

† Aus dem Vogtlande, schreibt man dem „Leipz. T.": Unser an Alterthümern so reiches Vogtland ist jetzt von Herrn Professor Steche aus Dresden bereist worden, damit die vorhandenen Bau- und Kunstdenkmäler durch denselben aufgezeichnet werden möchten. Da sind nun viele alte Glocken aus dem 15. und 16. Jahrhundert in den Kirchen des Vogtlandes gefunden worden. Diejenigen auf den Thürmen zu Untertriebel, Taltitz, Eichigt und Plauschwitz, die in Nürnberg von dem Glockengießer Christoph hergestellt sind, werden als Meisterwerke der Gießerei bezeichnet. Wie anderwärts, so ist auch im Vogtlande bei der Einführung des Christenthums vielfach ein Uebergangsstadium zwischen Heiden- und Christenthum beliebt worden. So steht z. B. die Kirche in Thossen auf einem ehemaligen heidnischen Opferplatze und die christlichen Heiligenbilder erhielten anfangs Namen slawischer Götter. Einige solche Bilder sind noch vorhanden. Julius Mosen erzählt in seinen „Erinnerungen", daß in seinem Geburtsorte Marieney früher ein Marienbild auf dem Kirchboden versteckt gewesen sei, das bei der ländlichen Bevölkerung Stoff zu allerlei Sagen gegeben habe. Die Alterthümer im Vogtlande würden noch weit zahlreicher sein, wenn nicht die vielen Brände wahre Schätze aus der grauen Vorzeit vernichtet hätten; immerhin aber ist die Reise des Herrn Prof. Steche für die Alterthumskunde von großem Erfolge.

Aus aller Welt.

— **Diebische Prinzen und Prinzessinnen.** Aus Monte Carlo wird berichtet: Die „Chronique scandaleuse" von Monte Carlo ist in den jüngsten Tagen um folgenden vielbesprochenen Fall bereichert worden. Ein circassischer Prinz Namens Sergius Kipiani, welcher hier wegen seiner excentrischen Neigungen allgemein bekannt war, wurde unter dem Verdachte, der russischen Prinzessin Nazisnow eine Summe Geldes unterschlagen zu haben, verhaftet. Die Prinzessin Nazisnow ist übrigens dieselbe Dame, welche unlängst in Paris verhaftet wurde, weil man sie beschuldigte, im Magazin du Louvre Waaren gestohlen zu haben, jedoch wegen Mangel an Beweis wieder in Freiheit gesetzt wurde. Man erzählt, daß Prinz Kipiani der Verehrer der Prinzessin war, und daß diese ihm vor neun Monaten, da Beider Geldmittel knapp wurden, ein Diamantenhalsband mit dem Auftrage übergab, dasselbe zu verpfänden. Der edle Prinz kam wohl diesem Auftrage nach, behielt jedoch das Geld für sich und begab sich mit dem nächsten Zuge nach Monte Carlo, wo er das ganze Geld bis zum letzten Louisd'or verspielte. Auf telegraphischen Auftrag des Procurators wurde Prinz Kipiani verhaftet; man fand keinen Sous bei ihm vor. Er stellt es in Abrede, der Prinzessin Nazisnow Geld unterschlagen zu haben und behauptet, daß die Anzeige derselben aus Eifersucht erfolgte.

— **Kein schönres Leben, als das Räuberleben.** Das wiedererwachte Betyarenleben in Ungarn gab wiederholt Anlaß, den Namen des bekanntesten ungarischen Banditen, Rozsa Sandor, zu nennen. Von diesem legendenhaften Räuber lebt ein Sohn auf einer Tanya nächst Szegedin, die früher Eigenthum des Vaters gewesen. Der Sohn Rozsa Sandor's heißt ebenfalls so; er führt jedoch den Familiennamen seiner Mutter, Agnes Selyem, die eine berühmte, in manchem Volksliede besungene Schönheit war. Selyem Sandor dient einer Banater Herrschaft als Schafhirt. Den Winter verbringt er auf der väterlichen Tanya, deren Wände niemals getüncht waren, und die daher ein sehr düsteres Aussehen hat. Alexander Selyem ist ein ungefähr 40 Jahre alter, sehr kräftiger Mann mit röthlichem Vollbart. Seine Augen haben starken Glanz, sein Gesicht aber ist ein gewöhnliches. Er hat eine Frau, ein untersetztes, rothwangiges Weibchen von sanftem Gesichtsausdruck. Alexander Selyem kränkt sich, so erzählt der „Pester Lloyd", über die Maßen darüber, daß sein Vater von einer so traurigen Berühmtheit und der Held von Erzählungen und Liedern ist. Er spricht von dem Vater nur als von einem „Taugenichts". Er hat denselben in seiner Kindheit oft auf „Ausflügen" begleitet, sich jedoch niemals an einem Raube betheiligt.

— **Tiger in Rußland.** Eine Petersburger Korrespondenz signalisirt das Erscheinen von Tigern in Rußland, wo man bisher nichts von dem Vorkommen dieser Raubthiere gehört hatte. Ein Tiger wurde unlängst bei Wladiwostock in Sibirien und ein zweiter in der Gegend des Kaspischen Meeres im Kaukasusgebiet gefangen, und beide Thiere wurden lebend nach St. Petersburg geschickt.

Lotterie.

— Die Ziehung der zweiten Klasse der preußischen Lotterie beginnt am 7. November. Die Erneuerung der Loose muß bis zum 3. kommenden Monats, Abends 6 Uhr, erfolgen. Als Hauptgewinne gelangen in dieser Klasse zur Ausspielung: je ein Gewinn zu 45,000, 30,000 und 15,000 Mark, zwei zu 10,000, drei zu 5000 und vier zu 3000 Mark.

Zucker-Industrie.

— Der Schlesische Zweigverein der Rübenzucker-Fabrikanten des deutschen Reiches hat betreffs Verwendung des Zuckers zu Getränken folgende Eingabe gemacht: „Dem hohen Bundesrath ist nach den Mittheilungen verschiedener Zeitungen der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Wein, zugegangen. Im Hinblick auf die großen Quantitäten Zucker, welche in den Nachbarländern als Zusatz zu Getränken verschiedener Art verwendet werden, erlaubt sich der gehorsamst unterzeichnete Verein, dem hohen Bundesrathe folgende Vorschläge zur geneigten Berücksichtigung ehrerbietigst zu unterbreiten: Das „Journal des Fabricants de Sucre" berichtet in seiner Nummer vom 13. Juli 1887, welche wir uns erlauben hier beizulegen, daß im Jahre 1886 in Frankreich die Quantität Zucker, welche unter steueramtlicher Controlle dem Wein vor der Gährung zugesetzt wurde, 27,856 Tons = ca. 560,000 Ctr. und der Zusatz zu Apfel- und Birnenwein 145 Tons = 2900 Ctr. betragen hat. Es ergiebt sich hieraus gegen 1885 eine Zunahme von ca. 20,000 Tons oder 400,000 Ctr. Ferner geht aus dem Bericht hervor, daß im Jahre 1886 über 19,000 weinbauende Gemeinden von den Vortheilen des Gesetzes vom 29. Juli 1884 Gebrauch gemacht haben, wonach der Zucker, welcher als Zusatz zu Trauben-, Apfel- und Birnenwein unter Steuercontrolle vor der Gährung verwendet wird, eine Steuerermäßigung von 50 auf 20 Frcs. für 100 kg genießt. Die Zahl der betreffenden Weinbauer und -Küfer betrug im Jahre 1886 in Frankreich ca. 182,000 oder ca. 136,000 mehr als 1885. Die wohlthätige Einwirkung des Gesetzes auf die Weinproduction liegt aber außer in der Quantität besonders noch darin, daß dem Zusatz anderer Mittel vorgebeugt wird, so des Stärkezuckers, welcher bei dem mangelhaft gereinigten Zustande, wie er meist im Handel vorkommt, als Zusatz in sanitärer Beziehung nicht zu empfehlen ist. Der Zusatz von gereinigtem Zucker trägt dazu wesentlich bei, daß die französischen Weine sich so großer Beliebtheit und eines so weiten Absatzfeldes in andern Ländern erfreuen. Wir erlauben uns daher an den hohen Bundesrath die ergebenste Bitte zu richten, auch für Deutschland sowohl zur Hebung der Weincultur, als auch zur Vermehrung des Zuckerkonsums im Inlande ein ähnliches Gesetz zu erlassen. Dasselbe wird um so wohlthätiger wirken, als durch die enorm hohen Exportprämien, welche der Artikel Zucker in anderen Staaten, speziell in Frankreich und Belgien, genießt, ein bedenklicher Rückgang der Zuckerindustrie in Deutschland zu erwarten steht. Der Ausführung eines solchen Gesetzes dürften unter Berücksichtigung des im nächsten Jahre in Kraft tretenden Zuckersteuergesetzes auch insofern Bedenken nicht entgegenstehen, als der Zucker, welcher dem Wein vor der Gährung unter steueramtlicher Controle zugesetzt wird, nur mit der Materialsteuer zu belasten ist und von der Consumsteuer befreit bleibt. Von der günstigen Einwirkung des von uns erhofften Gesetzes auf die einheimische Zuckerindustrie kann allerdings nur dann die Rede sein, wenn ferner davon Abstand genommen wird, daß Wein mit dem Zusatz von gereinigtem Zucker nur als „Kunstwein" oder unter einer anderen beschränkenden Bezeichnung in den Handel gebracht werden darf. In England findet Zucker ausgedehnte Verwendung zur Bierbereitung, und zwar [illegible] das hierzu gebrauchte Quantum 1 Million Centner [illegible]. Wir glauben daher auch befürworten zu sollen, daß bei gesetzgeberischen Maßnahmen auf diesem Gebiete von Bestimmungen Abstand genommen werde, welche die Verwendung von reinem Zucker bei der Bierbereitung beschränken würden. Es erscheint uns auch als gerechtfertigt, daß der gereinigte Rübenzucker, welcher als Zusatz zu Getränken verwendet, keiner höheren Belastung unterliegt, als Stärkezucker und andere mehl- und stärkehaltige Produkte." Die Generalversammlung des Technischen Vereins für Zuckerfabrikanten mit dem Sitze in Magdeburg, welche am Sonnabend tagte, schloß sich dem Vorgehen des obigen Vereins voll und ganz an.

Ernteergebnisse in der Provinz Sachsen.

1. Reg.-Bez. Magdeburg: Von den Halm- und Hülsenfrüchten haben nur die Erbsen einen guten Ertrag gegeben. Im Uebrigen ist zwar der Strohwuchs meist ein guter gewesen, der Körnerertrag aber nur ein geringer und vielfach auch ein minderwerthiger geworden. Von den Hackfrüchten geben die Zuckerrüben fast überall qualitativ eine gute, quantitativ nur eine geringe Ernte. Die Kartoffeln haben dagegen ebensowohl in der Qualität als in der Quantität gute Erträge geliefert. Die Futterkräuter haben nach einer theils geringen, theils minderwerthigen Vormahd nur einen dürftigen zweiten Schnitt gegeben.

2. Reg.-Bez. Merseburg: Im Großen und Ganzen kann die Getreideernte nur als eine Mittelernte bezeichnet werden; Roggen und Weizen sind zumeist etwas besser, Gerste und Hafer schlechter. Die Rübenernte ist zumeist eine kaum mittelmäßige. Die Kartoffelernte wird im Allgemeinen über mittel stehen. Der erste Kleeschnitt war überall gut, vielfach ist der zweite Schnitt ganz dürftig ausgefallen.

3. Reg.-Bez. Erfurt: Die Ernte kann in dem größten Theil des Bezirks als eine befriedigende, ja mehrfach als eine recht befriedigende bezeichnet werden, indem sie in vielen Gegenden, und namentlich in Weizen und Roggen, die Erträge einer Mittelernte noch übertrifft. Gerste und Hafer haben jedoch einen geringeren Ertrag ergeben, der im Allgemeinen eine Mittelernte fast erreicht. Der erste Schnitt an Heu und Klee liefert einen sehr reichlichen, der zweite Schnitt dagegen nur einen geringeren Ertrag. Die Bestellungsarbeiten für die Wintersaaten sind unter günstigen Verhältnissen verlaufen.

Briefkasten.

— Frau **Dr. M. W.** hier. Es müßte mancherlei umgearbeitet, gestrichen und ausgefeilt werden. In der vorliegenden Gestalt können wir die gewiß interessanten Beschreibungen nicht veröffentlichen. Gestatten Sie uns die Bearbeitung nach unserem Gutdünken?

Lipley und Barstow sind an sich nicht viel mehr, als große Dörfer; was meinst Du dazu, wenn wir für's Erste etliche Monate auf Reisen gingen? Ich finde es so unendlich fesselnd und bildend, andere Länder und Völker aus eigener Anschauung kennen zu lernen und wir hätten vollauf Zeit und Muße, interessante Bekanntschaften anzuknüpfen und uns spielend so Manches anzueignen, was uns fehlt."

„Das währe freilich reizend", äußerte ich entzückt; „schade daß wir keine Yacht besitzen."

„Nun", meinte mein Verlobter lachend, „darüber ließe sich noch reden! Hotels und Eisenbahnzüge bilden für mich die Schattenseiten des Reisens und wenn Du zur See nicht ängstlich bist —"

„Ich kenne überhaupt keine Furcht", fiel ich ihm lebhaft in's Wort, „und wenn Du bei mir bist, mögen die Wetter stürmen — den Muth sollen sie mir nicht nehmen."

Jetzt sahen wir in der Ferne Staubwolken aufwirbeln und bald erkannte ich den Ponnywagen. Ich freute mich schon auf das erstaunte Gesicht des Professors und Fräulein Trevor's und um die Ueberraschung vollständig zu machen, barg ich mich mit Viktor hinter einer dichten Hecke, bis der Wagen ganz herangekommen war. Die beiden Insassen des Gefährts lehnten in Gedanken versunken in den Kissen und blickten erst auf, als der alte Diener welcher die Zügel lenkte, anhielt. Zu beiten Seiten des Wagens trabend, verkündeten wir unser Glück und während Fräulein Trevor, welche nahe am Wasser gebaut hatte, in Thränen ausbrach, streichelte der Professor meine glühende Wangen, schüttelte kräftig Viktor's Rechte und murmelte vor sich hin:

„Ob ich mir's nicht gedacht — na, Gott segne Euch Beide!"

Nach dem Abendessen, welches sehr heiter verlief, ging mein Vormund selbst in den Keller hinab und holte zwei bestaubte, mit Spinneweben überzogene Flaschen herauf. Diese entkorkte er eigenhändig, füllte vier Kelchgläser und brachte dann mit zitternder Stimme einen Trinkspruch auf das junge Paar aus. Gerührt und doch fröhlich thaten wir Bescheid und es war nahe an Mitternacht, als Fräulein Trevor und ich uns zurückzogen, während Viktor und mein Vormund sich in die Bibliothek begaben, um dort noch Manches zu besprechen . . .

Zu aufgeregt, um sogleich mein Lager aufzusuchen, setzte ich mich an's offene Fenster und schaute traumverloren hinaus in den mondbeschienenen Garten. Ab und zu drangen einzelne Worte der Unterredung aus den geöffneten Bibliothekfenstern zu mir herauf und unter Anderem vernahm ich, wie mein Vormund sagte:

„Die Hoffnung, Dora's Vermögen wieder zu erlangen, gebe ich noch nicht auf", worauf mein Verlobter erwiderte:

„Wenn dies wirklich der Fall sein sollte, Herr Professor, bitte ich Sie, das Geld als Dora's specielles Eigenthum betrachten und zu ihrem Privatgebrauch anlegen zu wollen — für mich ist Dora selbst der größte Schatz."

O, mit welchem Stolz erfüllten mich diese einfachen Worte! Heißes Dankgefühl gegen Gott im Herzen sank ich auf die Knie und bat um die Kraft, meinen zukünftigen Gatten so glücklich machen zu können, als ich es ersehnte, und als ich endlich einschlief, umgaukelten mich rosige Träume einer seligen Zukunft.

— —

Am nächsten Morgen stand ich sehr früh auf und ging in den thaufrischen Garten, wo Viktor meiner harrte. Später brachte ich ihn in meiner Ponnychaise nach Barstow und auf dem Rückweg fuhr ich über Beauchamp, um den besprochenen Besuch bei Frau Norman zu machen.

Auf mein Läuten erschien der junge Bursche, welcher Viktor manchmal als Kutscher begleitet hatte und mich daher kannte; er bedauerte, daß Frau Norman ausgegangen sei und da er auch nicht wußte, ob sie bald zurückkehren werde, beschloß ich ein ander Mal wieder zu kommen.

Am Abend sandte mir Viktor ein Telegramm des Inhalts, daß seine Mutter kränker geworden sei und einstweilen London nicht verlassen könne. Ich telegraphirte sofort zurück und sprach Viktor mein Bedauern aus und dann dachte ich daran, wie glücklich wir am vorigen Abend zusammen gewesen seien, und daß ein Leben ohne die Liebe und Anwesenheit meines Verlobten doch recht trübselig sei.

Am nächsten Morgen wiederholte ich meinen Besuch in Beauchamp, aber mit dem gleichen Resultat. Frau Norman war wieder ausgegangen und wieder war ihre Rückkehr unbestimmt. Diesmal gab ich meine Karte ab und theilte Peters mit, ich würde am Nachmittage wiederkommen.

Als ich indeß auch am Nachmittag vor die verschlossene Thür kam, ward ich stutzig: ich fragte den Burschen, ob Frau Norman vielleicht nach London berufen worden sei, denn dies war ja, bei dem verschlimmerten Zustand ihrer Pflegemutter nicht unmöglich, aber Peters zuckte die Achseln.

„Ich weiß gar Nichts, gnädiges Fräulein", sagte er unterwürfig; meine Ordre lautet dahin, jedem Besucher zu sagen, Frau Norman sei nicht zu Hause."

Nach Falkenthal zurückgekehrt, schrieb ich einige Zeilen an Frau Norman, bedauerte sie mehrfach verfehlt zu haben und bat sie, mir mittheilen zu wollen, wann ich sie zu Hause fände. Mit diesem Briefe sandte ich einen Burschen aus der Meierei nach Beauchamp und ertheilte ihm die Weisung, dort auf Antwort zu warten.

Aber auch dieser Brief schlug fehl. Der Bursche kam mit leeren Händen zurück und berichtete, ein junger Mensch habe ihm den Brief abgenommen und in's Haus getragen, sei aber nach kaum fünf Minuten wiedergekommen und habe gesagt, Antwort sei nicht nöthig.

Jetzt war ich mit meiner Weisheit zu Ende — ich hatte mich redlich bemüht, das Versprechen, welches ich Viktor gegeben, einzulösen, aber an der Hartnäckigkeit, welche mir entgegengesetzt wurde, scheiterte mein guter Wille und ich beschloß, brieflich bei meinem Verlobten anzufragen, was er davon halte und was ich thun solle. Bevor ich indeß diesen Vorsatz zur Ausführung bringen konnte, schrieb mir Viktor ganz außer sich, der Zustand seiner Mutter gebe Anlaß zu den schlimmsten Besorgnissen und unter diesen Umständen möchte ich ihn nicht noch mit meinen kleinen Kümmernissen belästigen und lieber nochmals den Versuch machen, Frau Norman zu sehen.

Als ich in Beauchamp vorfuhr, kam Peters eilfertig an's Thor, bevor ich indeß eine Frage stellen konnte, sagte er mit unverschämtem Grinsen:

„Wieder nicht zu Hause!"

„Hat Frau Norman keine Botschaft für mich hinterlassen?"

„Nein."

„Haben Sie Frau Norman gesagt, daß ich schon mehrfach da war?"

„Ja, gnädiges Fräulein."

Jetzt war ich davon überzeugt, daß die Dame zu Hause sei, mich aber nicht sehen wolle und so beschloß ich, sie nicht weiter zu behelligen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188710122-18/fragment/page=0006

Wiesbadener
Kochbrunnen-Wasser

Füllung der Flaschen unter amtlicher Controle der Stadt Wiesbaden und der Kurdirection.

Das Wiesbadener Kochbrunnen-Wasser findet mit ausserordentlichen Erfolge Anwendung gegen acute und chronische Magen-Katarrhe, Darm-Katarrhe, Leber-Krankheiten, Katarrhe der Respirations-Organe, des Rachens, des Kehlkopfes und der Bronchien. Gegen Gicht und Fettleibigkeit gleichfalls vorzüglich wirksam.

Preis per Flasche 80 Pfg.

Ferner ebenfalls amtlich controlirt: Wiesbadener Kochbrunnen-Salz-Pastillen per Schachtel ℳ 1.—, Wiesbadener Kochbrunnen-Seife per Stück 80 Pfg., Carton von 3 Stück ℳ 2.—, Wiesbadener Kochbrunnen-Rohsalz für Bäder per Kilo ℳ 2.—, Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalze zum Einnehmen per Glas ℳ 2.—.

Versandt durch das
Wiesbadener Brunnen-Comptoir,
D 50 **Wiesbaden.**
Niederlage in Halle bei den Herren **Helmholdt & Co.**; in der Engel-Apotheke von **A. Ludwig**, Kleinschmieden. [710

Thee von Percy Marzetti in London.

Verkauf zu Original-Preisen, Verpackung in Blechdosen, engl. Gewicht ¼ ℔ Mk. 1, ½ ℔ Mk. 1,80, 1 ℔ Mk. 3,50, 5 ℔ Mk. 17, 10 ℔ Mk. 33,25.

Von 5 Pfund an freie Zusendung.

Unbedingte Garantie für dessen Unverfälschtheit und Unverdorbenheit, da die Mischung im Londoner Theezollhause im Beisein und unter Aufsicht der Zollbeamten geschieht. [15

Mantel & Riedel in Leipzig.

Geschäfts-Eröffnung.

Um dem vielseitigen Wunsch meiner werthen Kundschaft nachzukommen, zeige ergebenst an, daß ich **Leipzigerstrasse 34** noch ein

Special-Butter-, Eier- u. Käse-Geschäft

eröffnet habe. Gleichzeitig empfehle **täglich frisch per Eilgut eintreffend**

hochfeine Molkereibutter, à Pfd. 110, 120 und 130 Pfg.,

sowie feinste **Tischbutter**, à Pfd. 100 ₰, **Backbutter**, 80 ₰ u. 90 ₰, prima vollfaftigen **Schweizerkäse**, à Pfd. 75 ₰, bei 5 Pfd. 70 ₰, sowie diverse andere **Sorten Käse**, frische **Land-Eier**, à Mandel 65 ₰. [767

Gr. Ulrichstr. 47. J. Maass Nachf. Geiststraße 39.
Leipzigerstraße 34.

Garantirt reine
Ungar-Weine.
Rothe und weiße Tischweine von 90 Pf. an, süße Medicinal-Ausbruch- und Tokayer-Weine von Mk. 1,50 à Flasche an, aus den Kellereien der Kaiserl. Königl. Hofweinhandlung von [707
Franz Leibenfrost & Co., gegründet Wien 1773,
empfehle nach Preis-Courant.
G. Gröhe, Halle a/S.,
107 Leipzigerstraße 107.

Altthee-Bonbon
von vorzüglicher Wirkung gegen Husten und Heiserkeit à Pfd. 1 ℳ empfiehlt
Joh. Mitlacher,
Poststr. 10. gr. Ulrichstr. 35. [15778

Ausschnitt
seiner **Wurst- u. Fleischwaaren** täglich frische gek. **Zunge**, ff. **Hamburger Rauchfleisch, Cervelatwurst, gek. Schinken, rohen Schinken, Filet-Roulade, Trüffel- und Sardellen-Leberwurst**, div. **Rouladen** und **Braten**, sowie **geräucherte Rothwurst** à Pfd. 70 ₰. Sämmtliche **Delicatessen** der Saison empfiehlt [1218
W. Assmann,
gr. Ulrichstraße 27.

Brod!!! Brod!!!
garantirt rein.
5½ Pfd. gebacken für 50 ₰ von nur selbstgemahlenem Roggen. [410
Wiederverkäufern hohen Rabatt, empfiehlt die **Bäckerei Plannerhöhe 8 a.**

Echt englische Biere
von directem Bezuge der Londoner Brauereien **Barclay, Perkins & Co.**
Imperial Stout
Batz & Co. Pale Ale und **Stroup Ale**
empfiehlt zu Hamburger Preisen
Julius Bethge,
Leipzigerstraße 2. [752

Geschäfts-Gründung 1852.

A. Krantz Nachfolger,

Inhaber Theod. Grimme,
11. Grosse Steinstrasse 11.

Special-Geschäft und Fabrik
für
feinere Chocoladen, Cacaos, Confitüren, Marzipane, Leb- und Honigkuchen.

Alleinige
Niederlage echt engl. Biscuits
von **Huntley & Palmers, London,**
ferner Niederlage der englischen Biscuits
von **F. Krietsch—Würzen, Langnese—Hamburg.**

Haupt-Niederlage
von
van Houten's reinen holländ. Cacao
und
Suchard Chocoladen,
en gros. zu Fabrikpreisen, stets frisch. **en detail.**

Bonbonièren und Attrapen
in hochfeinen Ausführungen und grosser Auswahl.

Chinesische Thee-Handlung.
Japan- und China-Waaren.

Vanille
in hochfeiner, stark crystallisirter Waare.

Echte Liqueure,
alten Rum, Arac, Cognac, Punsch-Essenzen.

Trauben-Rosinen. Knackmandeln. Knall-Bonbons. Apfelsinen.

Erlen und Birken.
Bretter 1, 1½ u. 2 Zoll stark, ganz trockene schöne Waare hat billig abzugeben [708
Rudolph Neuhaus, alt. Markt 181.

Rüstangen, schw. Bauholz u. Telegraphenstangen offerirt jetzt noch stehend [661
L. Pekel, Lübben N./L.

Für 4 Mark 50 Pfg. versenden franco ein 10-Pfd.-Packet feine **Tollettenseife** in gepreßten Stücken schön sortirt in **Mandel-, Rosen-, Veilchen- u. Glycerin-Seife.** Allen Haushaltungen zu empfehlen. [209
Th. Coellen & Co., Crefeld,
Seifen- u. Parfümerien-Fabrik.

HANDELS-MARKE

Aelteste Römer-Quelle.
Natürliches Mineral-Wasser.

Heilbrunnen.

Tafelwasser ersten Ranges.

Ausgezeichnet durch das günstige Verhältniss seiner Bestandtheile, von medicinischen Autoritäten als hygienisches Getränk vielfach empfohlen. [221
Inhaber: **Thyssen & Co.**
Tönnisstein bei Brohl a. Rh.

Füllung in 1/1 u. 1/2 Krügen 40 u. 30 Pfg. incl. Wiederverkäufer geniessen Rabatt.
Vertreter: Rob. Birke,
„Hôtel Deutscher Hof", Halle a. S.

Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Abgeschlagenheit, Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweis. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren).
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.
(100 D) **Echt zu haben in fast allen Apotheken.**
In Halle in den Apotheken. — In Eisleben in der Löwen-Apotheke. — Mohren-Apotheke.

Samengetreide [14 2

aus ausgesuchten Aehren gezüchtet.

	Mark p. 100 Ko.	Mark p. 1000 Ko
F. Knauer's Riesenroggen, 9' hoch	20.—	180.—
„ Landstaudenroggen, 7' hoch	18.—	160.—
Sherif-Weizen (frostsicherer Wispelweizen)	25.—	200.—
Chevalier-Gerste, vorzüglich ertragsreich	25.—	200.—
Oregon-Gerste, beliebte Braugerste	25.—	220.—
Goldene Melonengerste	27.—	—
Schwedische Gerste, strohreich und schön	30.—	—
Riesenhafer (hier 21 Ctr. pro Morgen)	25.—	—
do. **Fahnenhafer**, sehr ertragreich	25.—	—

Gröbers, Prov. Sachsen. **Ferd. Knauer.**

H. Nabel, Landschaftsgärtner,
Giebichenstein, Adolfstraße 2 I.
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von **Halle a/S., Giebichenstein und Umgegend** als Specialist in dieser Branche, bittet bei den im Herbst üblichen Arbeiten schon jetzt Auftrag bewirken zu wollen um schnell und pünktlich ausführen zu können. **D. O.** [449

Die Einrichtung und Revision von Büchern, Inventuren und Geschäftsabschlüssen übernimmt
A. Peckmann,
211] **Wuchererstrasse 43 part.**

Germanische Fischgrosshandlung,
gr. Ulrichstraße 37.
Lebendfr. **Seehecht** jetzt à Pfd. 30 ₰ im Ausschnitt 35 ₰
„ **Scholle** jetzt à Pfd. 30 ₰
„ **Schellfische** à Pfd. 25 ₰
„ **Seedorsch** à Pfd. 20 ₰
Stets frische **Bücklinge, Sprotten, Flundern und Riesen-Lachsheringe** zu den billigsten Preisen. [744
H. Rick.

Meine vollständig rein gesottenen
Seifen [126
empfehle ich bei billigsten Preisen in nur guter und getrockneter Waare.
Extra-Qualität: **Kali-Fettseife,**
mildeste Seife zum Waschen der Kinder und vorzüglichste Rasirseife.
Eduard Kobert.

Die Obstbaum- und Rosenschule
von
Ernst Lüttich in **Oberursel** a. Taunus
empfiehlt in großer Auswahl kräftige, gut bewurzelte **Obstbochstämme, Zwergobstbäume** in den besten Formen, sowie **Rosenhochstämme.** — Verschiedene erste Preise in Frankfurt a/M. 1884 u. Berlin 1885. Preisverzeichniß umsonst und postfrei. [15636

Gedenktage aus der Welt- und Lokalgeschichte.

12. October.

1492 Columbus entdeckt Guanahani und somit Amerika.
1518 Luther verweigert vor Cardinal Cajetan den Widerruf.
1520 Bannbulle des Papstes gegen Luther.
1576 Kaiser Maximilian II. gestorben.
1689 Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg erobert Bonn durch Capitulation.
1795 Schlacht bei Höchst.
1813 Gefecht bei Roßlau.

1640 Revision der alten Hallischen Kirchenordnung von 1541; sie wird 1642 landesherrlich bestätigt und 1660 nochmals veröffentlicht.
1864 Erstes Zusammentreten des Hallischen Synodalverbandes.

Literarisches.

Soeben erschien: Ebhardt's Moden-Album. Heft 18, Herbst- und Wintermoden 1887/88. Der reiche Inhalt dieses Heftes bietet den Damen Vorbilder für die einfachste Hausstoilette, wie für den eleganten Visitenanzug, Modelle für Confections und Kinderanzüge, werthvolle Winke über Anfertigung der einzelnen Kleidungsstücke und nützliche Angaben über Wahl und Verbrauch des Stoffes. „Praktische Verwendbarkeit ist als Stempel Allem aufgedrückt, was in Wort und Bild in diesem Album geboten wird; mit Vermeidung alles unnützen Redeschwulstes ist Verständlichkeit und Klarheit zur Richtschnur genommen, und dies ist es, was das Album den Frauen lieb und nutzdienlich macht. Das Bereich der Handarbeiten ist berücksichtigt durch eine höchst praktische Liste, angebend, welche Farben zu den einzelnen Mustern der Ebhardt'schen Aufplättmuster genommen werden müssen, ferner durch eine detaillirte Anleitung zur Herstellung der reizenden Filigrangrbeit, und schließlich durch eine Reihe hübscher Phantasiearbeiten.

— Es sind erst wenige Wochen vergangen, seitdem der Dichter Theodor Storm seinen siebzigsten Geburtstag feierte und bei dieser Gelegenheit aus allen Theilen Deutschlands große Ovationen empfing. Wie frisch und unangetastet seine poetische Kraft ist, beweist die von ihm soeben in der Oktobernummer von „Westermanns Illustrirten Deutschen Monats-

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Direction der Provinzial=Hebammen=Lehr=Anstalt zu Wittenberg können Personen, welche in derselben ihre Entbindung abwarten wollen, vom 1. October 1887 bis Mitte März 1888 und zwar vier Wochen vor der Niederkunft unentgeltlich aufgenommen werden. [213

Der Königliche Landrath des Saalkreises, Geheime Regierungs=Rath.
C. v. Krosigk.

Freitag den 14. Oktober d. Js. von Vormittags 9 Uhr ab sollen auf Bahnhof **Merseburg** die beim Erweiterungsbau des Empfangsgebäudes daselbst gewonnenen, nicht wieder zur Verwendung kommenden aber noch brauchbaren Gebäudetheile, wie Thüren, Fenster, Oefen, Treppen ꝛc. meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. [439

Weißenfels, den 1. Oktober 1887.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Verkauf von Altmaterialien.

Zum Verkauf von **alten Schienen pp.** wird Termin auf den
26. October cr. Vormittags 11 Uhr in unserem Secretariat (**Berlin, Askanischer Platz Nr. 5**) anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen nebst Angebotnachweisungen liegen daselbst zur Einsicht aus und können von dort gegen Erstattung von 75 ₰ Schreibgebühren unfrankirt bezogen werden.

Berlin, den 8. October 1887.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Directionsbezirk Erfurt.) [720

Ein Gut [614

von 400 Morgen, mit sehr gut. Boden, 15 Minuten von der Bahn einer kl. Stadt, ist Umstände halber **sofort** mit f. g. Ernte u. Inventar b. 120—25000 Thlr. Anzahlung **zu verkaufen.** Off. erb. u. L. P. 919 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Grundstücks-Verkauf.

Ein herrschaftliches im **Königsviertel**, Preis 44000 Thlr. bei 5000 Thlr. Anzahlung.

Sehr preiswerth ein großes Grundstück in der **gr. Steinstr.** mit 2 Seitengebäuden und ein Haus in der **Brüderstr.**, Preis 45000 Thlr. bei 12000 Thlr. Anzahlung, circa 50 Rth. groß, im besten Zustande.

Gr. Ulrichstraße, Preis 100000 Mk., 470 qm. durch [764

M. Kästner,
gr. Ulrichstrasse 52.

Grundstücks-Verkauf.

Das zur **G. Brandt'schen Konkursmasse** gehörige, am Bahnhof zu **Stumsdorf** belegene Grundstück
Wohnhaus mit Stallung, Scheune und ca. 14 Mrg. Acker, soll [355
am 15. Okt. Nachm. 2 Uhr
an Ort und Stelle verkauft werden.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Sammelort: Rösers Hotel.
Zörbig, den 1. Oktober 1887.
A. Platz.
Konkurs-Verwalter.

Hausverkauf.

Zum öffentlichen, meistbietenden Verkaufe des zum Oberlandgerichtsassessor Müller'schen Nachlaß gehörigen, alter Markt 13 hier belegenen Hausgrundstückes habe ich Termin auf
den 28. Oktober 1887, Nachmittags 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer kleine Steinstraße 4
anberaumt, zu welchem Reflektanten hierdurch eingeladen werden. Die Verkaufsbedingungen sind in meinem Geschäftszimmer einzusehen. [178
Der Justizrath Kruckenberg.

Ein **industrielles Etablissement** mit **Dampfbetrieb**, 1 Stunde von der Eisenbahn belegen, passend zur Errichtung einer **Mälzerei** oder **Reparatur-Werkstatt** von **landw. Maschinen**, soll sehr **preiswerth** unter sehr **günstigen Bedingungen u. kl. Anzahlung verkauft** werden. Näheres durch [781

Louis Kaatz,
Halle a. S., gerichtl. vereid. Taxator.

Nachweislich **gutes Restaurant** zu verkaufen. Näheres [737
Steinweg Nr. 22.

Ein gut erhaltener **Kahn** von Fichtenholz, 6 Mtr. lang, 155 Ctm. breit, ist preiswerth zu verkaufen auf Rittergut **Gr. Weißandt** bei **Radegast.** [657

Auction.

Donnerstag, den 13. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich meistbietend **Rathhausgasse Nr. 2 verschiedene Möbel, pol. Bettstellen, Sopha, gute Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Porzellan- u. Glassachen, Spiegel, Bilder**, ferner **Regulator, Uhren, Gold- u. Silbersachen**, eine Partie **Strickjacken, woll. Tücher, r. woll Stoffe zu Herren-Ueberzieher u. -Anzüge**, den Rest der Schuhwaaren, **von Damenstiefeletten**, als auch **Promenadenschuhen**, sowie **Besatzknöpfe, Wein, Cigarren und ein gutes Jagdgewehr** (Hinterlader), als auch v. andere **Wirthschafts- u. Küchensachen, Regenschirme** schwarz, bt. in **Zanella u. Seide, Nähmaschinen versch. Systeme.** [780

Louis Kaatz,
gerichtl. vereid. Taxator.

Geldschrank, [739
feuer- und diebessicher, gebraucht und sehr gut gehalten, steht billig zum Verkauf. **Lindenstraße 1e.**

Ein **gebr. Landauer** zu verkaufen. **Leipzig, Südstraße 29.** im Hof 1 Tr. [738

---

18 Stück gut erhaltene Landauer, sowie 24 Stück mittelstarke schw. Pferde zu kaufen gesucht. Offerten unter **M.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen. [748

Für Hundeliebhaber.

In meinem **Thierpark** sind stets zum Verkauf ausgestellt: **echte Leonberger, Bernhardiner, Neufundländer Hunde,** sowie **deutsche Doggen, Möpse** und **Dachse, Irrische** und **Gordon Setter** ꝛc. zu billigsten Preisen. [761
L. Eberhardt, Hofjäger.

---

2 Ostpreußische Füchse (Jucker), 4jährig, **verkauft billig** [759
Louis Eberhardt, Halle.

Eine Ulmer Dogge (Rüde), Pracht-Exemplar, 3/4 **Jahr alt graublau, verkauft billigst Wege, Restaurant Harz 21** (Roßkreppe). [757

Für Jagdliebhaber.

Ein 3/4 Jahr alter (noch ungelernter **Hund**) seltenes Exemplar, Rödel (Rehbraun mit Schlappohren u. vorzüglicher Nase). **Abstammung** von **echt Weimarischer Jagdrasse** verkauft wegen überzählig für den festen Preis von 75 Mark. **Curt Stehfest,**
559] **Troßdorf bei Zeitz.**

Gutes braunes 6jähr. Pferd, im Last-, Kutsch- u. Einspännerwagen gefahren, in Pflug u. Egge benutzt verkauft
441] **Merseburgerstr. 17.**

Zwei Stück sehr schöne, sprungfähige Bullen zu verkaufen im Gute **Lohnsdorf Nr. 1** bei **Landsberg.** [618

Eine feine hochtragende **Ferse** zu verkaufen. Näheres **Gasthof zur Stadt Straßburg, Steinthor Nr. 1.** [726

Weizen-Hülsen

billigst abzugeben **Steinweg 3.** (770

Schmackhafte Speisekartoffeln, mehlreiche, in verschiedenen Sorten, auch Neustädter von vorzüglicher Qualität verkauft **C. Grunberg, Geiststraße Nr. 43.** [753

Kleeheu verkauft in Ctr. u. Fuhren.
754] **Geiststraße Nr. 4.**

Gute weiße **Kartoffeln** zum Verkauf.
O. Hasse,
743] **Delitzscherstraße 6g.**

Trockene **Asche** zu Bauten kann abgefahren werden. [751
Malzfabrik, Merseburgerstraße.

12000 Thaler

zur 1. Hypothek auf ein Geschäftshaus sofort oder später gesucht. Off. unter F. 7759 bei J. Barck & Co. niederzulegen. Unterhändler verbeten. [762

10000 Thaler

zur **1. Hypothek** auf ein **Geschäftshaus sofort** oder **später gesucht.** Offerten unter **G. 7600** bei **J. Barck & Co., hier** niederzulegen. Unterhändler verbeten. [758

5—6000 Mark

zur zweiten sicheren Hypothek sofort zu leihen gesucht. Unterhändler verbeten. Offerten unter O. V. 7700 bei J. Barck & Co., hier erbeten. [610

RUDOLF MOSSE
Brüderstr. 6
HALLE A. S.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- und Auslandes
ununterbrochen geöffnet von 8—8 Uhr.
* Fernsprecher 151. *

Zu verkaufen:
1 Ulmer Dogge, 2 J. alt, kolossal groß u. stark, fromm, ℳ 150; desgl. 1 Hündin, Kreuzung von Bernhard u. Leonberger, sehr hübsch, 1½ Jahr, ℳ 30. Näheres bef. unter **M. a. 62678 Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.** [609

Zu verkaufen
1 Eselstute, 7jährig, mit oder ohne elegant. Wagen u. Geschirr. Näheres bef. sub **O. i. 62677 Rudolf Mosse, Brüderstraße 6** [608

Gesucht wird für 1. Novbr. oder später von einem jungen Herrn ein **herrschaftlicher unverheiratheter Diener,** am liebsten Offiziersbursche, welcher mit Pferden umzugehen und das Reinigen der Zimmer gründlich versteht. Nur solche, die in ähnlichen Stellungen waren und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, mögen sich melden und Offerten einreichen unter **J. f. 62707** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.** [649

Per sofort.

Suche für mein Glas- u. Porzellan-Geschäft eine
gewandte Verkäuferin.
Nur solche wollen sich melden, die **mehrjährige gute Zeugnisse** aufzuweisen haben.
J. A. Heckert, Halle a/S., gr. Ulrichstraße 59. [768

Für ein Materialwaaren-Geschäft wird zum sofort. Antritt ein tüchtiger **Detaillist** mit **nur** besten Zeugnissen **gesucht.** Off. unt. **E. d. 62747** bef. **Rud. Mosse, Brüderstraße 6.** [728

Ein Kaufmann, 30 Jahre alt, gesund, kräftiger Statur, Inhaber eines guteingerichteten Geschäfts in größerer Stadt Anhalts, wünscht sich bald zu verheirathen. Junge Damen mit etwas Vermögen, aus guter Familie, oder deren Angehörige, welche sich für dies Gesuch interessiren, sind gebeten, ihre werthe Adresse vertrauensvoll unter „**Häuslichkeit**" bei **Rud. Mosse, Dessau** niederlegen zu wollen. [721

---

1 Lehrling für ein hies. Material-Detail-Geschäft sof. od. später **gesucht.** Offert. unt. **O. n. 62748** bef. **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.** [727

Ein **zuverlässiges junges Mädchen wird zur Beaufsichtigung von 3 Kindern im Alter von 5—8 Jahren sogleich gesucht.** Gefl. Offerten bef. unter **Z. g. 62762 Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.** [775

Zu miethen gesucht

wird zu **sofort oder zum 1. Novbr.** eine **gut möblirte**, aus Wohn- und Schlafzimmer bestehende, völlig ungenirte **Wohnung**, womöglich in der Sophienstr., Hedwigstr. oder deren Umgebung. Adr. mit Preisang. bef. sub **F. g. 62787 Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.** [782

Offene und gesuchte Stellen.

Suche per sofort Stellung als Volontair-Verwalter auf einer tüchtigen Wirthschaft. Bin prakt. und theor. gebildet, einj.-freiw. militärfrei, im Rüben- sowie Obstbau erfahren, im Besitze guter Atteste, zuletzt in Westfalen thätig gewesen. Persönliche Vorstellung kann stattfinden. Gefäll. Offerten unter E. R. Erfurt postlagernd erbeten. [546

Auf dem Rittergute Neukirchen bei Delitz a/B. findet am 1. November ein tüchtiger, energischer junger Mann als Hofverwalter Stellung. Bewerber mögen ihre Zeugnißabschriften einsenden. [131

Zum 1. Novbr. wird ein j., gebild. Mann als Verwalter gesucht bei freier Station od. Gehalt m. einiger Erfahrung. Pers. Meld. erwünscht **C. Zöllner,** bei Rittergut **Gräfendorf** bei Mokrehna, Halle - Sorauer Bahn. [311

Ein theoretisch und praktisch gebild. Landwirth sucht zu seiner weiteren Fortbildung Stellung als Volontair oder jüngerer Verwalter. Näheres erbeten sub **J. K. 13** an die Expedition der Hallischen Zeitung [486

Ein Landwirth, 24 J. alt, seit circa 5 Jahren als Verwalter **praktisch** thätig, theoretisch gebildet, sucht gest. auf gute Zeugn. baldigst Stellung
als Verwalter.
Derselbe ist in der **Brennerei und Zuckerrübenbau** erfahren u. mit landw. Maschinen u. Geräthen vertraut. Gefl. Off. unter **W. Y. 2313** an **Haasenstein & Vogler, Zwickau i/S.** erb.

Ein erfahrener, energischer **Verwalter** geb. Landwirth, 27 Jahr alt, welcher selbstständig zu dizoniren versteht, mit **sehr** guten Zeugnissen versehen, sucht per 15. November oder später Stellung als erster oder alleiniger Verwalter.

Off. unter **M. G. 14** durch die Exp. dieses Blattes. [733

Ein als erster Verwalter thätig gewesener, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrener, in der Mitte der 20. Jahre stehender Landwirth sucht eine gleiche Stelle oder solche als alleiniger Verwalter. Antritt sogleich oder später. Off. abzugeben in der Exped. dieses Blattes unter **Chiffre W. F. Nr. 70.** [723

Lohnender Nebenverdienst.

Versicherungs- und pensionirte Beamte, Agenten und Herren, welche in besseren bürgerlichen und feineren Kreisen verkehren und gewillt sind, einen Importartikel zu verkaufen gegen gute Provision, mögen sich melden unter **Z. 25** d. d. Exped. d. Blattes. [732

Erdarbeiter
stellt **sofort ein** [760
Neubau Albrechtstr. **P. Lochner.**

---

1 Schmiedegesellen
(Beschlagschmied) **sucht** [763
Fr. Tuchscherer, Schmiedemstr.

Ein junger Mann findet sofort als Comptorist Stellung in einer hiesigen Weingroßhandlung. Offerten unter D. E. 7729 an J. Barck & Co. erbeten. [676

Kuhmelker-Gesuch.

Auf dem Rittergute **Ulrichshalben** bei Station u. Post Oßmannstedt findet zum 1. Novbr. ein mit guten Zeugnissen versehener Kuhmelker bei hohem Lohn Stellung. [654

Wir suchen zum **1. Jan. n. J.** einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen als
Lehrling.
Selbstgeschriebene Offerten bitten wir an unsere Expedition zu richten.
Hallische Zeitung.

Lehrling

für Comptoir eines en gros-Geschäftes sofort **gesucht.** Nähere Auskunft ertheilt gütigst der [773
Allgemeine Spar- u. Vorschuß-Verein.

Jüngere Hausdiener verlangt [689
Jägerplatz 9.

Ein ordentliches, fleißiges **Dienstmädchen** zum 15. gesucht. [668
Gr. Ulrichstr. 10, Kegel.

Eine tüchtige Wirthschafterin, mit besten Zeugnissen, nicht unter 30 Jahre, wird zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft bei 400 Mark Gehalt zu Neujahr gesucht. Bewerb. mit Zeugnißabschr. unter **36 R. W. Cöthen,** Anhalt postlagernd fr. erbeten.

Für einen kleinen, herrschaftlichen Haushalt wird nach Berlin ein zuverlässiges, anständiges Mädchen, welches gut kochen kann und in Hausarbeit bewandert ist, zum 1. Januar gesucht. Zu melden **Merseburg, Halleschestraße 40.** [643

Hauswirthschafterin-Gesuch.

Gesucht zu sofort zur Unterstützung für einen feinen, umfangreichen Ritterguts-Haushalt eine in allen Zweigen eines solchen gründlich erfahrene, thätige und anständige **Hauswirthschafterin** gesetzten Alters. Bewerberinnen um diese Stelle wollen sich unter Angabe ihrer Ansprüche und Beifügung einer **Abschrift ihrer Zeugnisse** bei **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** unter V. M. 902 melden. [615

Ein alleinstehender Kranker sucht für seinen einfachen Haushalt eine ältere, anspruchslose Wirthschafterin. Näheres Pastor **Knaths, Leopoldshall, Staßfurt.** [642

Auf Rittergut **Calitz** bei Loburg wird zum sofortigen Antritt eine ordentliche und fleißige Mamsell gesucht, welche in der Federviehzucht, Mokkerei, Küche und Plätten erfahren ist. Gehalt 240 Mark. [639

Anst. Mädchen für Küche u. Haus, von auswärts, mit guten Zeugn. suchen sofort Stelle durch **Frau Brieger, kleine Brauhausgasse 12.** [691

Mädchen für Küche und Hausarb. für 2 Leute zum 1. Nov. gesucht.
1 Kuhhirt b. hoh. Lohn sof. v.
Fr. Deparade, kleiner Sandberg 7. [740

Eine Wirthschafterin
mit guten Zeugnissen versehen, in Küche und Molkerei erfahren, findet Stellung zum 1. Januar. [568
Rittergut **Etzdorf** b. **Teutschenthal.**

Eine mit guten Zeugnissen versehene Wirthschaftsmamsell sucht sofort Rittergut **Silbig** bei **Crossen** (Elster). [567

Jüng. Oekonomie-Wirthschafterin, jung. Mädchen z. Stütze der Hausfrau, Verkäuferin, Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen weist nach **Pauline Fleckinger, große Ulrichstraße 4.** [395

Vermiethungen.

Ladenvermiethung.

Ein Laden in guter Geschäftslage mit großem Schaufenster ist Neujahr oder Ostern zu vermiethen [749
alter Markt 1, Albert Hartick.

Wörmlitzerstraße 42
ist eine freundliche Wohnung, 2 Treppen hoch, 3 St., 3 K., Küche und Zubehör, für **240 Mark** sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei
L. Stückrath, Sophienstr. 16.

Grosse herrschaftliche Wohnungen
m. Garten in d. Ulestraße 1. April zu vermiethen. [719
Näheres **Jägerplatz 3.**

---

3 feine gr. Büreau- od. Geschäftsräume nebst Zubehör sofort zu **vermiethen. Martinsberg 8.** [14044

Lindenstraße 19 a
ist die Bel-Etage zum 1. April zu vermiethen. **Steinhauf.**

Herrschaftliche Beletage, 9 Piecen, 1300 Mark, **Barfüßerstr. 6.** [90

Herrschaftliche Beletage, 7 heizbare Zimmer nebst allem Zubehör, Badestube in der Etage, event. Gartenbenutzung, p. sof. od. später zu verm. [353
Wucherer- u. Schillerstr.-Ecke 1.

Wohnung für 900 u. 270 ℳ zu verm.
573] **Henriettenstr. 11.**

Zu vermiethen für 1. Jan. oder 1. April n. J. 1. Et. Mühlweg 11. [15729

Große Parterre-Räumlichkeiten, wenn auch im Hofe belegen, **Mitte der Stadt gesucht, p. 1. Januar od. 1. April.** Offerten unter **L. Z. 5437** an **Haasenstein & Vogler.** [779

Eine Wohnung zu 110 und 40 Thlr sof. oder sp. zu bez. **Geiststraße 49.** [747

Wohnung 40 Thlr. per 1. Januar zu verm. **gr. Rittergasse 2.** [741

Möbl. Zimmer, [626
St. u. K. Nähe der neuen Kaserne zu verm. **Bernburgerstr. 13.**

Gut möblirtes **Zimmer zu vermiethen**
771] **Forsterstraße 12 III Tr.**

Feine möbl. Zimmer zu verm.
391] **Thurmstraße Nr. 30 I.**

Lager-Plätze,
eventuell mit **Schuppen-Raum,** haben zu vermiethen [562
F. Zimmermann & Co., Halle (S.).

---

heften erschienene neueste Novelle: „Ein Bekenntniß", die ein ergreifendes Problem in bewunderungswürdiger Weise behandelt. Das gleiche Heft, das erste des 22. Jahrgangs, bringt auch den Anfang einer sehr anziehenden Novelle von Adolf Stern: „Des Vaters Tagebuch", und mehrere besonders schön und reich illustrirte Beiträge, wie die Charakteristik des Malers Ludwig Passini von L. Pietsch und die Schilderung der Insel Sansibar aus der Feder des berühmten Afrika-Reisenden Gerhard Rohlfs. Vorzügliche Porträts zieren den interessanten Aufsatz über die „Hohenzollern und die Musik". Auch die „Erinnerungen", welche Fanny Lewald in Bezug auf den Fürsten Hermann von Pückler-Muskau geschrieben hat, sind durch ein Porträt des Fürsten geziert; ebenso die ausgezeichnete Arbeit über Johannes Brahms von Otto Gumprecht. Noch bleibt zu erwähnen die treffliche Abhandlung von K. Th. Heigel über den „Bayerischen Hiesel", der als Modell aller edlen Räubergestalten gilt. Auch die originellen „Skizzen aus Konstantinopel" von Helene Böhlau werden Beifall finden.

— Aus dem Munde der Kinder. Vaterländische Dichtungen zum Schulgebrauche bei patriotischen Festlichkeiten. Von Johanna Baltz. (Düsseldorf, Felix Bagel). In diesem Werkchen sind hübsche Festspiele enthalten, die zur Feier des 90. Geburtstages des Kaisers im März d. Js. in zahlreichen Schulen zur Aufführung gelangten. Es sind dies: „Der Thronerbe. — Kornblumen. — Auf dem Weihnachtsmarkt. — In des Lebens Mai". In denselben werden Scenen aus der Geschichte der Hohenzollern vorgeführt. Das erste der Festspiele „Der Thronerbe" behandelt eine bekannte Episode aus dem Leben Friedrichs des Großen. In dem zweiten „Kornblumen" bildet die Königin Luise den Mittelpunkt. Das dritte „Auf dem Weihnachtsmarkt" bringt eine Scene aus der Kinderzeit unseres Kaisers. Das letzte „In des Lebens Mai" enthält Kinderscenen aus der Geschichte der Hohenzollern, für lebende Bilder mit verbindendem Text: Vorspiel, Albrecht, Achill, Seegefecht, der kleine Wohlthäter, bei Frau Rath Göthe, auf der Pfaueninsel ꝛc.

Aus aller Welt.

— Daß Eichhörnchen und Prairie-Hunde die Einberufung eines gesetzgebenden Körpers zu einer außergewöhnlichen Sitzung nöthig gemacht, dürfte bisher noch nicht dagewesen sein. Die Legislatur des Territoriums Montana hatte, wie die „N.-Y. H.-Ztg." mittheilt im letzten Winter, um dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188710122-18/fragment/page=0008
DFG

Bekanntmachung.

Vom 10. October cr. abfahren die Züge nach und von Eilenburg, Cottbus und Sorau auf der Westseite des Empfangsgebäudes des Bahnhofs Halle (Thüringer Seite) im dritten Geleise aus und ein. [313

Halle, Magdeburg, den 3. October 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (W.-L.).

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn Finanzministers bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß derselbe die Fabrikbesitzer **C. F. Weber** zu **Schkeuditz** bei Halle a/S., **Dr. Schuchardt** zu **Görlitz**, **C. A. F. Kahlbaum, Berlin, Schlesische Straße 16/19** und **Hartmann & Hauers** zu **Hannover**, bis auf Weiteres zur Zusammensetzung des allgemeinen Denaturirungsmittels gemäß § 9 des Regulativs betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen pp. Zwecken, ermächtigt hat. Die beiden ersteren Fabriken werden in Kürzem in der Lage sein, das Denaturirungsmittel zu liefern, erstere jedoch vorläufig nur in beschränktem Maße. Die übrigen Fabriken sind schon jetzt zu solcher Lieferung im Stande.

Magdeburg, den 8. October 1887. [731

Der Provinzial-Steuer-Director der Prov. Sachsen, Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath
v. Jordan.

Verdingung.

Die Anlieferung von **180 cbm Porphyr** und **100 cbm Kohlensandstein-Pflastersteinen** zur Umlegung des Steinpflasters auf der fiskalischen Straße zwischen **Langenbogen** und Bahnhof **Teutschenthal** soll getrennt oder auch zusammen verdungen werden.

Die Bedingungen liegen im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aus, können auch ebendaher gegen **postfreie** Einsendung von 50 ₰ Abschreibegebühren bezogen werden. Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungstermin

am Freitag, den 28. October cr., Vormittags 11 Uhr

an den Unterzeichneten einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Eisleben, den 8. October 1887. [716

Der Königliche Kreis-Bauinspector
Delius.

Submission.

Die **Erd- und Planirungsarbeiten** zum Neubau einer 1400 m langen neuen Kreis-Chaussee von **Dölau** nach **Lieskau**, wobei **8836 cbm Boden** zu bewegen sind, sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, und ist hierfür Termin auf

Montag, den 17. d. M., Vorm. 10 Uhr

im Bureau der Unterzeichneten, **Große Steinstraße Nr. 41** anberaumt.

Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen sind vorher ebendaselbst einzusehen.

Halle a/S., den 10. October 1887. [776

Die Landes-Bauinspection.

Acker-Verpachtung.

Die in der **Diemitz**'er Flur belegenen domänenfiskalischen Ackerpläne westlich und südlich des Dorfes **Diemitz** von zusammen 11,202 ha Größe sollen in 16 resp. 22 einzelnen Parzellen vom 1. Januar 1888 ab auf 6 Jahre

Mittwoch, den 19. October cr.
Nachmittags 3 Uhr

im **Herbrand**'schen **Gasthause** zu **Diemitz** meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen, welche im Termin bekannt gemacht werden, liegen schon jetzt bei der unterzeichneten Domänen-Receptur, **Friedrichstraße 43**, zur Einsichtnahme aus.

Halle, den 28. September 1887. [15906

Königliche Domänen-Receptur.

Wiesen-Verpachtung.

Die in der **Badewell-Osendorf'er Aue** belegenen domänenfiskalischen Wiesen von zusammen 18,073 ha sollen in 26 einzelnen Parzellen oder 4 ganzen Plänen

Montag, den 17. October cr.
Nachmittags 2 Uhr

im **Assmuss**'schen Gasthause zu **Badewell** auf weitere 6 Jahre vom 1. Januar 1888 ab unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden. [15844

Halle, den 28. September 1887.

Königliche Domainen-Receptur.

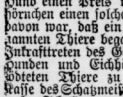
Grundstücks-Gesuch.

Zu meinem Gewerbebetrieb **suche** ich ein geeignetes, **möglichst in der Nähe der Bahn gelegenes Grundstück von 1½ bis 2 Mrg. Grösse zu kaufen event. auf längere Jahre zu pachten** und erbitte Offerten bis **zum 20. d. M.** [764

Otto Albrecht, Zimmermeister,
Halle a. S., Magdeburgerstr. 45.

Donnerstag, den 13. October cr. trifft bei mir ein Transport 1½jährige Hannöversche Fohlen von der besten Sorte zum Verkauf ein.

N. Victor,
in Halle a/S., Grosse Steinstrasse 24. [703



Heute traf ich mit einem sehr großen Transport **hochtragender und neumlchender** [774

ostfriesischer Kühe

direct von Aurich hier ein, prima Qualität, und offerire dieselben zu sehr soliden Preisen.

Halle a/S., den 11. October 1887.

S. Stern, Viehhandlung,
Leipzigerstrasse 55.

Zur gefälligen Beachtung!
H. Fix's Schreibmethode.

Damen u. Herren, die an **diesem Schreib-Cursus** noch Theil zu nehmen wünschen, werden gebeten, **weitere Anmeldungen recht baldigst** zu bewirken. Lehre: **Deutsch-, Latein-, Kopf-** und **Handschrift**, ferner **gründlichen Unterricht in allen Handelswissenschaften.** (Tages- und Abend-Curse.) **!!! Mässiges Honorar. !!! Vorzügliche Erfolge** und Referenzen! [220

Prospecte **gratis!** **H. Fix**, Kalligraph, Unterrichtslocal: **„Mittelstr. 20, I. Etage."**

Winter-Fahrplan.

Abgang der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle nach:

Aschersleben:	7.40, 11.35, 3.5, 6.—, 9.25.
Sorau-Guben:	7.40, 11.42 (bis Falkenberg), 1.33†, 7.20 (bis Finsterwalde).
Bitterfeld-Berlin:	4.36*, 7.35, 9.18†, 11.—, 1,40, 5.39*, 6.—, 9.24†, 10.20 (fährt bis Bitterfeld).
Leipzig:	3.10, 4.20§, 6.34, 7.38*, 8.25§, 10.15 11.40§, 1.40, 3.20§, 5.8†, 6.15§, 7.15, 9.5, 10.47†, 11.—§.
Magdeburg:	7.19, 9.51, 10.50 (fährt bis Cöthen), 11,31†, 1.24, 3.8, 5.50, 8.33, 10.30†.
Nordh.-Cassel:	5.10, 7.50§ (fährt bis Eisleben), 9.—, 11.43†, 12.50§ (fährt bis Eisleben), 2.—, 5.50, 9.30 (fährt bis Nordh.). 10.37†.
Thüringen:	5.40, 7.45†, 10.15, 11.36*, 2.5 5.30†, 6.5, 9.40 (fährt bis Erfurt), 11.1*.

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle von:

Aschersleben:	7.5 (kommt von Cönnern), 8.7, 10.5, 1.16, 4.55, 8.50†.
Sorau-Guben:	7.4, 1.7, 7.9, 10.13 (kommt von Falkenberg).
Berlin-Bitterfeld:	4.21, 8.20 (kommt von Bitterfeld), 10.3, 11.30, 2.50 (kommt von Bitterfeld), 5.24†, 5.44, 8.56, 10.51*.
Leipzig:	6.52, 7.9, 8.42, 9.43, 11.7, 11.28†, 1.12, 2.52, 4.27, 5.31, 7.37, 8.23, 8.57, 10.37†, 12.3.
Magdeburg:	2.53, 7.29, 8.52 (kommt von Cöthen), 10.2, 1.26, 5.3†, 6.56, 8.58, 10.41†.
Nordh.-Cassel:	6.55, 7.14†, 10.5, 12.30§ (kommt von Eisleben), 1.13, 5.13, 7.10§ (kommt von Eisleben), 8.55†, 10.35.
Thüringen:	4.29*, 7.7, 9.13†, 10.28, 1.9, 5.15, 5.32*, 8.8, 9.18†, 10.56.

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe. § Localzug II.—IV. Classe ohne Gepäckbeförderung.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung.

Renten- und Kapitalversicherung und Lebensversicherung.

Nach Einlsung der Police tritt die Versicherung sofort in Kraft. Sie wird wirkungslos **nur** im Falle wissentlich falscher Angabe oder Verschweigung solcher Thatsachen, welche für die tarifmäßige Aufnahme **erheblich** sind. In allen anderen Fällen möglicher Gefährdung des Versicherungsbestandes kommt das volle Deckungskapital zur Auszahlung.

Angaben oder Verschwiegenheiten der Prämienzahlung hat selbst nach Ablauf der reichlich bemessenen Respektivfristen nicht das Erlöschen, sondern nur die Reduktion der Versicherung nach Maßgabe des Deckungskapitals zur Folge, wofern solches zu einem Versicherungsbetrag von mindestens ℳ 200. ausreicht.

Versicherung gegen Kriegsgefahr ist bis zu einem gewissen Betrage gegen Bezahlung eines mäßigen Prämienzuschlags ermöglicht.

Aller Gewinn kommt den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Die Verwaltung ist im Verhältniß zum Gesammtvermögen der Anstalt die denkbar billigste. die Kosten derselben betragen nur 0,60% des Aktivvermögens.

Sterbefälle werden prompteste regulirt.

Dividendengenuß vom dritten Versicherungsjahr ab. Die Dividende ertägt für das Jahr 1886 28%.

Prämiensätze für einfache Lebensversicherung:

Eintrittsalter:	Jahresprämie: brutto:	abzügl. 28% Dividende	
20 Jahre	15.70.	11.31.	für je ℳ 1000.— Versicherungssumme.
25 „	17.90.	12.89.	
30 „	21.30.	15.34.	
35 „	25.50.	18.36.	

Nähere Auskunft, Prospecte, Statuten und Antragsformulare bei den Vertretern der Anstalt: [14930

in Halle, Otto Hädicke,
Getreide- und Mehlagenturengeschäft, Hermannstr. 15.

Kösen: Otto Buchholz; Osterfeld: Friedr. Franz Matthesius; Sangerhausen: Carl Kötteritzsch. Teuchern: Alfred Belber.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

[722

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königlichen Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufsoffizieren, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1886 wurden versichert 19,314 Knaben mit ℳ 21,600,000.— Capital — gegen 16,678 Knaben mit ℳ 18,225,000.— Capital im Jahre 1885. **Status Ende 1886:** Versicherungscapital ℳ 71,500,000; Jahresemahme ℳ 4,500,000; Garantiemittel ℳ 10,000,000; Invalidenfonds ℳ 83,000; Dividendenfonds ℳ 423,000. Prospecte ꝛc. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. Inactive Officiere, Beamte, Lehrer und angesehene Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Hauptagenturen gesucht.

Stadtgymnasium.

Die Aufnahme der neugemeldeten Schüler erfolgt mit dem Beginn des Unterrichts im **Stadtgymnasium** am Dienstag, den 18. October um 9 Uhr. Montags, 17. Oktober, von 9—11 Uhr findet die Prüfung derselben statt.

Der Anfang des Unterrichts und die Zuführung der Schüler der **Vorschule** ist auf 9 Uhr am Dienstag, 18. Oktober angesetzt. [655

Dr. Nasemann.

Schulsache.

Das Winterhalbjahr der **höheren Mädchenschule** in den **Francke'schen Stiftungen** beginnt am 17. October (Montag) und zwar für die Klassen X. und IX. um 9 Uhr, für alle übrigen Klassen um 8 Uhr. — Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet an demselben Tage von 8—9 Uhr statt. [706

Dammann.

Ein kl. Hund, weiß mit schwarzem Kopf, ist zugelaufen. Abzuholen gegen Bez. der Futterkosten u. Insert.-Geb. bei **Karl Schmidt, Lochau** bei **Döllnitz.** [664

Ein schwarzer **Jagdhund** zugelaufen. [700

Etmsdorf.
F. W. Rösen.

Münchener Brauhaus.

Donnerstag, 13. October

Schlachtefest,

wozu einladet **Robert Voigt.** [778

Heute Mittwoch

Schlachtefest.

742] **B. Musculus, Geiststr. 37.**

Von wesentlichem Vortheil für die, welche **gut Klavierspielen** lernen wollen, ist es, wenn der Lehrer **classische** und **werthvolle Salon-**Compositionen **kunstwürdig vorspielt.** Ich empfehle daher **meinen Klavier-Unterricht für Damen, Herren und Kinder.**

E. Apel, gr. Ulrichstr. 18, II. Et.

Schüler von **J. N. Hummel**, der **Mozarts** Schüler war.

Victoria-Theater.

Mittwoch den 12. October 1887

„Ein Lustspiel"

oder: [755

Die drei alten Junggesellen.

Oeffentlicher Vortrag!!

über den jüngsten Tag, heute Mittwoch Abend 8 Uhr, im Kirchenlokal der apostol. Gemeinde, **gr. Märkerstraße 23.** Zutritt frei für Jedermann. [759

Kunstgewerbe-Verein.

Angeregt durch den vor Kurzem von dem Direktor des Berliner Kunstgewerbe-Museums, Herrn **Grunow**, in unserm Verein gehaltenen Vortrag über Kunststickerei, ist der unterzeichnete Vorstand bemüht gewesen, auch in unserer Stadt **denkunstsinnigen Damen eine Gelegenheit zur Uebung des ornamentalen Zeichnens und in der Erfindung einfacher Muster** zu gewähren.

Fräulein **Wildhagen**, die Leiterin der hiesigen Frauen-Industrieschule, ist erbötig, einen Kursus für den besagten Zweck zu errichten, und Herr Ingenieur **Meisel**, der Dirigent der hiesigen gewerblichen Zeichenschule, ist bereit den Unterricht zu ertheilen. Die wöchentliche Stundenzahl ist auf 2 festgesetzt, das Honorar auf 12 ℳ für das Vierteljahr.

Anmeldungen wolle man an Frl. Wildhagen, Friedrichstraße Nr. 9 baldgefälligst richten. [709

Der Vorstand.

Vereinigte Sitzung des Vereins für Erdkunde und des Hallischen Kolonialvereins.

Mittwoch den 12. d. M.
um 8 Uhr im großen Saale des Hotels „zum Kronprinzen"
(unter Betheiligung der Damen).

1) Beschlußfassung über Austritt des Vereins aus der Afrikanischen Gesellschaft;

2) Vortrag des Herrn **Dr. Zechlicke** (als Gast): „Die wirthschaftliche Bedeutung der Kolonien, mit besonderer Rücksicht auf die deutschen Kolonien in Westafrika";

3) Vortrag des Herrn Pastor **Dr. Rotermund** (als Gast): „Die soziale und politische Stellung des deutschen Elementes in Südbrasilien.

769] **Kirchhoff.**

Verzog am heutigen Tage von alter Markt No. 25 nach Leipzigerstr. 77 (nahe am Leipz. Thurm). [777

Dr. med. Böttger.

Halle a/S., d. 12. Oct. 1887.

Von meiner Reise zurückgekehrt. Dr. Mekus.

[701

Bei meinem Abgange von Salzmünde nach Bibra rufe allen meinen wahren Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu. [699

Bibra im October 1887.

E. Boesel.

Meinem herzensguten Schäfchen B tausend Grüße von seinem Attchen. [724

Ueberhandnehmen der Eichhörnchen und Prairie-Hunde im Territorium ein Ziel zu setzen, ein Gesetz erlassen, dem zufolge der Schatzmeister des Territoriums für jeden getödteten Prairie-Hund einen Preis von 10 Cents und für jedes getödtete Eichhörnchen einen solchen von 5 Cents zahlen sollte. Die Folge davon war, daß ein wahrer Ausrottungs-Krieg gegen die gesammten Thiere begann, und daß innerhalb dreier Monate nach Inkrafttreten des Gesetzes viele Hunderttausende von Prairie-Hunden und Eichhörnchen getödtet wurden. Die für die getödteten Thiere zu zahlenden Preise erschöpften nicht nur die Kasse des Schatzmeisters vollständig, sondern zwangen denselben auch, Schulden zu machen. Um die Finanzen des Staates wieder in Ordnung zu bringen, sah sich der Gouverneur gezwungen, die Legislatur zu einer außergewöhnlichen Sitzung einzuberufen. In derselben wurde das betreffende Gesetz denn auch sofort widerrufen, und Eichhörnchen sowie Prairie-Hunde in Montana (viel werden wohl nicht mehr vorhanden sein) haben nun wieder Ruhe.

— Von einem „Dieftmädchen gegen Alles" erzählt die „Berl. Gerichts-Chronik": Schon nach Ablauf des ersten Tages war Marie aus ihrem Dienste bei dem Kaufmann N. unter Zurücklassung ihrer sämmtlichen Habseligkeiten entlaufen. Als sie am folgenden Tage ihre Sachen abholen wollte, erklärte der Dienstherr, daß er ein anderes Gesinde zu miethen im Begriff stehe und zur Deckung der hiermit verbundenen Auslagen sein Zurückbehaltungsrecht an den in der Wohnung verbliebenen Sachen ausübe. Erst nach einigen Wochen gelangte Marie in den Besitz ihres Eigenthums und strengte nunmehr wegen der verzögerten Rückgabe, durch welche ihr mannigfacher Nachtheil erwachsen war, eine Entschädigungsklage gegen den Kaufmann N. an. Sie machte geltend, daß sie aus drei Gründen berechtigt gewesen sei, vorzeitig aus dem Dienst zu scheiden. Erstens sei ihr bei dem Engagement gesagt worden, sie brauche nur die Reinigungsarbeiten in der Wohnung des Dienstherrn, nicht auch in dessen Geschäftslocal, vorzunehmen. Trotzdem hatte sie schon am ersten Tage den Laden reinigen müssen. Zweitens hätte man ihr zugemuthet, auf einem Hängeboden zu schlafen, dessen Luft dumpfig und in Folge dessen ungesund war, und man hätte ihr Betten gegeben, die gar keine Federn enthielten. Ueberdies aber wäre jener Hängeboden bereits bewohnt gewesen, und zwar von einer Unmenge jener kleinen, dunklen Thierchen, die trotz ihrer großen Anhänglichkeit an dem menschlichen Körper doch gemeinhin zu den lästigen Menschen gerechnet werden. Drittens endlich habe sie bei dem Engagement nicht gewußt, daß es eine jüdische Herrschaft sei, bei der sie sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188710122-18/fragment/page=0009

C. Hauptmann,

Gold. Med.: Aschersleben 1877. Gol l. Med.: Halle 1881. **Halle a/S.,** Bronce-Med.: Leipzig 1879. Silb. Med.: Aschersleben 1878.

Kl. Ulrichstrasse 34 (Gasthof zu den drei Königen).

Silberne Staats-Medaille. Halle a. S. 1881.

Fabrik für Kunst- und Luxus-Möbel-Industrie

empfiehlt ihr bedeutendes Lager von Möbeln in allen Holz- und Stiarten, von den einfachsten Zimmereinrichtungen bis zu den Eleganteste zu sehr soliden Preisen.

Grösstes Lager für Polster-Möbel.

Nicht auf Lager bef. Gegenstände werden schnellstens angefertigt. [14704]

Halle a. S. 1881. Silberne Staats-Medaille.

H. Werther HALLE A/S. **Stabfussböden** in Eiche und Rothbuche incl. und excl. Verlegen **Billigst.** [223

Damen-, Wirthschafts- u. Kinderschürzen

in den neuesten Schnitten u. Stoffen von den billigsten bis zu den feinsten.

[725] **M. Nebershausen.**

E. Bernstein jun.

Leipzigerstr. 6

gradeüber dem goldenen Löwen empfiehlt in größter Auswahl

Winter-Paletots	v. 12 ℳ
Rock-Anzüge	v. 20 ℳ
Jaquet-Anzüge	v. 14 ℳ
Schlafröcke und Kaisermäntel von 10 ℳ	[715
Stoffhosen von 4 ℳ 50 ₰,	
Joppen u. Jaquets	v. 5 ℳ
Knaben-Anzüge	v. 3 ℳ
Knaben-Paletots	v. 4 ℳ

sowie sämmtliche Herren- und Knaben-Garderoben in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Buckkins und Paletotstoffe.

[702

Neuheiten für Herbst und Winter

empfiehlt zu wirklichen Engros-Preisen gegen Baarzahlung. Elegante Muster-Collektionen stehen zu Diensten.

A. Wegerich, Tuchhandlung, **2. Neunhäuser 2.**

Für Beamte,

sowie Jedermann, welcher eines wirklich zuverlässigen

sicheren Weckers

bedarf, empfehle ich einen

„Deutschen Wecker"

(das beste Fabrikat der Welt) zu 7, 8 u. 10 ℳ unter 2jähriger reeller Garantie.

Neuheit. Cylinder-Uhren mit u. ohne Remontoir, „Deutsches Fabrikat", stark u. solid gebaut, gut gehend, unter Garantie 10 und 12 ℳ. [714

Gustav Uhlig,

Uhren- und Musikwerkfabrik, untere Leipzigerstraße.

Mein Putz- und Modewaaren-Geschäft,

mit allen Neuheiten der Saison ausgestattet, bringe in empfehlende Erinnerung. [729

Die allerneuesten Modehüte

stehen zur Ansicht.

B. Herker, Steg 1.

Zur Theater-Saison.

Opern-Gläser

von 3 Mark an mit Lederriemchen aus dem Futteral von 10 Mark an

von den billigsten bis zu den allerfeinsten (auf Wunsch Theilzahlung gestattet), auch werden solche leihweise für 25 ₰ u. 50 ₰ pro Abend abgegeben

Emil Tornau,

Leipzigerstraße 89. [224

Eine Sammlung Schmetterlinge u. Käfer (einheimische u. Exoten), sowie eine Mauser-Scheibenbüchse sind preiswürdig zu verkaufen. Gefl. Off. unt. **P. K. 25.** postl. **Eisleben a/S.** [735

Thüringer Kunstfärberei Königsee.

Anerkannt vorzügliche Leistungen. — Mässige Preise. — Rasche Lieferung.

Annahmestelle: **M. Geyer,** Geiststrasse 35, Chemische Waschanstalt u. dessen Filialen. [208

Torten, Aufsätze, Eis etc.

in bester Qualität und feinster Ausführg. liefert

Leipzigerstr. 16. **Wilh. Haym.**

[736

Engros. **Wollwaaren.** Engros.

Größtes Lager und billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer in:

Strickwollen, Unterjacken, Unterhosen, Unterhemden, Jagdwesten, Damenwesten etc.

Gebr. Buttermilch, Halle a/S.

Geschäftshaus: Landwehrstraße 8/9, 3 Minuten vom Bahnhofe.

Neueinrichtung ganzer Kurz-, Posamentier-, Spiel-, Galanterie- und Wollwaaren-Geschäfte. [772

P. Dettmer's Leihbibliothek

befindet sich jetzt **6B. Barfüsserstrasse 6B.** [718

Arbeiten in Namensticken

werden noch angenommen von

Frau Pressevall, kl. Klausstr. 8, 1 Treppe. [413

Neue Möbel.

Sophas, Sekretäre, Vertikows, Komm., Schränke, Bettst. u. Matr., Tische, Stühle, Spiegel, ganze Ausstattungen in Birke, Nußbaum und Mahagoni verkauft zu sehr billigen Preisen [665

gr. Klausstr. 7 I. Et.

Putz- und Modewaaren von

Marie Birr, [717

Grosse Steinstrasse 18, Stadt Hamburg gegenüber und neben Herrn Banquier Lehmann, empfiehlt eine reichhaltige Auswahl in

feinen Damenhüten

für die Winter-Saison zu soliden Preisen.

Abonnement-Concerte.

In dem gewiß nicht unrichtigen Gefühl, daß grössere Symphonieconcerte mit namhaften Solisten, nach Art der Leipziger Gewandhausconcerte, in einer Stadt von der Größe und Bedeutung, wie Halle sie besitzt, nicht fehlen dürfen, werden dieselben hiermit wieder ausgeschrieben. Zu den im Laufe des Winters stattfindenden 4 Concerten kostet

ein Sperrsitz Mk. 9,—,
ein ungesperrter Platz Mk. 6,—, [15579
ein Billet für ein einzelnes Concert kostet 3, resp. 2 Mark.

Die bisherigen Plätze bleiben den geehrten Abonnenten bis 15. October reservirt.

Die Billete können sogleich bei Herrn Meyer & Stock, Poststr. 9, in Empfang genommen werden.

F. Voretzsch.

Bettfedern,

à Pfd. 1 50, 2, 2,50, 3, 3.50 und 4 Mark.

Fertige Bett-Inlett, Fertige Bezüge u. Betttücher, sowie fertige Herren-Garderobe und echt englische Lederhosen empfiehlt

Minna Rohnstein, Trödel 20,

vom Markte das dritte Haus.

Damen-Streich-Quartett.

Fräulein: Marie Soldat, Tschetschuli, Roy, Campbell.

Concert

am 22. October ½8 Uhr Abends im Saale des „Prinz Carl."

Billets à 3, 2 und 1 ℳ bei Heinrich Karmrodt (Inh. Georg Patzcker), Barfüßerstraße 19. [730

Obstmesser-Ständer, große Auswahl.

Obstmesser, Horn, das Dutzend von 2 ℳ an.

Obstmesser, Stahlbronce, in verschiedenen Ausführungen v. 4 ℳ v. Dtzd. an.

Obstmesser 6 Stück in Etuis, sowie

Eierlöffel 6 Stück im Etuis 4 ℳ.

C. F. Ritter,

Halle a/S., Leipzigerstraße 91. [766

Rübenheber neuester Construction,

ein- und zweireihig, in dieser Campagne bereits über 100 Stück geliefert, empfehlen vom Lager: [561

F. Zimmermann & Co., Maschinenfabrik, Halle (Saale).

Anton Dreher's Brauerei Ausschank,

Barfüßerstraße 5 u. gr. Ulrichstr. 58.

Mittwoch: Schlachtefest.

[678

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige daß ich am heutigen Tage die neu restaurirten Lokalitäten Gr. Markerstr. 9

Restauration z. Reichsadler

übernommen habe. Ich werde stets bemüht sein die mich beehrenden Gäste auf das Beste und Reellste zu bedienen und bitte durch zahlreichen Besuch um gütige Unterstützung meines Unternehmens. Hochachtungsvoll [683

Richard Liebig.

Ködderitz Restaurant,

Grosse Klausstrasse 30/31.

Donnerstag Schlachtefest.

[745] **A. Straubel.**

Münchener Keller,

Gieblichenstein.

Mittwoch, den 12. October

Schlachtefest.

[756] **Wilh. Büschel.**

---

vernjethe. Zwar sei sie als gebildetes Mädchen vorurtheilsfrei genug, an diesem Umstande keinen Anstoß zu nehmen, und wäre, nachdem sie die unerwartete Entdeckung gemacht hatte, dennoch im Dienste verblieben, wenn sie nicht außerdem noch mit „koscherer" Küche tractirt worden wäre und hierbei die Erfahrung hätte machen müssen, daß sie vermöge ihrer Magenverhältnisse außer Stande sei, diese Art von Nahrung zu verdauen. — Der Anwalt des Beklagten beantragte die Abweisung der Klage. Der erste Grund habe die Angeklagte Dienstens berechtigt, die angeblich vertragswidrige Reinigung des Ladens Ihnlehnen und sich zur Leistung der übrigen vertragsmäßigen Arbeiten bereit zu halten, nicht aber die sämmtlichen Dienste zu verweigern. Was zweitens das Nachtquartier betreffe, so sei es in Berlin ortsüblich, die Dienstmädchen im Hängeboden unterzubringen, und es sei noch nicht bekannt geworden, daß dies schlimme Folgen für die Gesundheit nach sich ziehe. Unglaublich sei die Behauptung, daß die Betten gar keine Federn enthalten hätten, wahrscheinlich hätten dieselben nur ein zu geringes Quantum von Federn enthalten. Aber auch dies sei unlich, weil eben die Gesundheiten minder comfortabel seien, als die Betten der Herrschaft. Der Einwand hezüglich der dunklen Geschöpfe sei, wiewohl es sich hier um stechende Insekten handle, doch nicht stichhaltig. Ein braves, deutsches Mädchen dürfe nicht gleich vor dieser Wage der Menschheit feig die Flucht ergreifen, sondern müsse zuvor den Kampf mit dem Widersacher aufnehmen, — und es sei ja bekannt, daß gerade das weibliche Geschlecht in der Bewältigung des kühnen Gegners eine rühmliche Gewandtheit besitze. Endlich sei es der Klägerin nicht gelungen, den dritten Grund, daß das „koschere" Essen die Verdauungsfähigkeit ihres Magens übersteige, einleuchtend zu machen. Das hiesige Amtsgericht, vor welchem dieser originelle Streit vor wenigen Tagen zur Entscheidung gelangte, wies auch die Klage ohne Beweisaufnahme ab, weil die Klägerin hinlängliche Gründe zur vorzeitigen Aufhebung des Dienstvertrages nicht vorgetragen habe.

— Modern. „Wie, Sie haben sich scheiden lassen?" „Nun, ich meine doch, wenn man volle drei Wochen mit einander verheirathet war, dann darf man sich schon mal scheiden lassen?"

Redacteur L. Lehmann in Halle.

Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung". Halle, Gebauer-Schwetschkesche Buchdruckerei.

Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Markerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188710122-18/fragment/page=0010